

Jakob Ebner
Historisches Wörterbuch zur österreichischen Literatur

Jakob Ebner

Historisches Wörterbuch zur österreichischen Literatur

Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich

Linz 2025

Medieninhaber: Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich / StifterHaus
Adalbert-Stifter-Platz 1, 4020 Linz

Satz und Gestaltung: Gerhard Spring
Druck und Bindung: hs Druck GmbH, Hohenzell

Frontispiz: Franz Gaul: „Der Wiener Parnass“ (1862)

Abgebildete Autoren: Eduard von Bauernfeld, Alois Berla, Eduard Breier, Ignaz Franz Castelli, Cajetan Cerri, Theodor Flamm, Ludwig August Ritter von Frankl-Hochwart, Ludwig Gottsleben, Franz Grillparzer, Anastasius Grün, Karl Haffner, Friedrich Halm, Friedrich Hebbel, Julius Hopp, Karl Adam Kaltenbrunner, Anton Freiherr von Klesheim, Leopold Kompert, Rudolf Krassnigg, David Kuh, Salomon Hermann von Mosenthal, Johann Nestroy, Otto Prechtler, Alexander Julius Schindler, Johann Gabriel Seidl, August Silberstein, Adolf von Tschabuschnigg, Joseph von Weilen, Joseph Christian von Zedlitz. Bildnachweis: ÖNB/Wien

Schriften zur Literatur und Sprache in Oberösterreich, Band 26

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Printed in Austria

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<https://dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-902740-53-3

© Jakob Ebner und Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Linz 2025
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.



LAND
OBERÖSTERREICH



Inhalt

Vorwort — VII

Zur Einrichtung des Wörterbuchs — IX

Aufbau der Wörterbuchartikel — IX

Lemma und Bedeutungsangaben — X

Belege und Quellen — X

Zitierung — XI

Auswahl der Autorinnen und Autoren — XI

Zeitliche Abgrenzung — XII

Soziolinguistische Einordnung — XII

Zu den literarischen Verfahren der historischen österreichischen Literatur — XII

Sprachschichten — XII

Literatursprache — XII

Dialekt — XIII

Registerwechsel — XIII

Sozial determinierte oder historische Sprachelemente — XIV

Parodie und Travestie — XIV

Fremdwörter — XIV

Sprachliche Merkmale des historischen österreichischen Deutsch — XV

Substantive — XV

Flexion — XV

Pluralformen — XV

-e als Flexionszeichen — XVI

Abweichendes Genus — XVI

Verben — XVII

Starke Verben mit älteren, heute meist ausgestorbenen Formen — XVII

Fehlender Umlaut — XVIII

e/i-Wechsel — XVIII

Formen ohne sogenannten Rückumlaut — XIX

Formen mit -s — XIX

Konjunktiv — XIX

Verbvalenz — XX

Pronomen in der Höflichkeitsform — XXI

Flexion von Adjektiven und Pronomen — XXI

Präpositionen und Fälle — XXI

Konjunktionen — XXII

Possessivpronomen bzw. Umschreibung — XXII

Wortbildung, Morphologie, Syntax — XXII

Tendenz zur Verwendung von Fugenelementen — XXII

Fugensilbe -ens- — XXII

Endung -i — XXIII

-log(e) — XXIII

Substantivendung -ul — XXIII

Zeitangaben auf -i, -e (aus mhd.-iu) — XXIII

Schreibungen mit g- statt k- in Fremdwörtern bzw. fremden Namen — XXIV

Dialektale Diphthonge ia, ea, ua — XXIV

Doppelte Verneinung — XXIV

Quellen und benützte Literatur

Zitierte Quellen — XXV

Benützte Literatur — LX

Wörterbuch — 1

Vorwort

Ausgangsüberlegung zu diesem Wörterbuch war, dass in den Wörterbüchern zum österreichischen Deutsch zunehmend das Bestreben zu beobachten ist, primär die moderne Gegenwartssprache abzubilden. Dadurch fällt aber der ältere und historische Sprachgebrauch weg, an dessen Dokumentation von verschiedenen Seiten Bedarf besteht, unter anderem in der Literaturwissenschaft, in Bibliotheken, im Theater für Regie und Dramaturgie sowie bei allen an österreichischer Literatur und Geschichte Interessierten.

Das vorliegende Wörterbuch ist nicht einfach ein Austriazismen-Wörterbuch, sondern verfolgt verschiedene Zwecke: Es dokumentiert eine Auswahl

- des spezifisch österreichischen Wortschatzes in der Literatursprache des 18. bis 20. Jahrhunderts sowie
- des allgemein im Deutschen vorhandenen Wortschatzes, der in den Werken der österreichischen Literatur vorkommt.

Unter Literatursprache werden hier alle sprachlichen Varietäten verstanden, die in gedruckten literarischen Texten vertreten sind. Dazu zählen neben den Werken der klassischen österreichischen Literatur zum Teil auch künstlerisch weniger anspruchsvolle Texte, nicht jedoch Sachliteratur oder mündliche Texte.

Das Wörterbuch strebt eine fachlich fundierte, aber auch für „germanistische Laien“ leicht lesbare Form an. Mit seinen zahlreichen und ausführlichen Kontextbelegen will es auch einfach zum Schmökern einladen.

Als Autor bin ich vor allem der Oberösterreichischen Landesbibliothek, der Bibliothek des Adalbert-Stifter-Instituts und der Österreichischen Nationalbibliothek vor Ort und in der Fernleihe und in digitalen Ausgaben zu Dank verpflichtet. Für theatergeschichtliche Informationen danke ich Prof. Herbert Kapplmüller. Für die Betreuung der Produktion danke ich dem Adalbert-Stifter-Institut mit Mag. Stephan Gaisbauer, für das umsichtige Lektorat danke ich Frau Mag.^a Michaela Thoma-Stammler sowie Dr. Hubert Bergmann.

Linz, im Herbst 2024
Jakob Ebner

Zur Einrichtung des Wörterbuchs

Aufbau der Wörterbuchartikel

A. Lemmabereich

1. Hauptlemma (fett, recte)
2. Nebenlemma (fett, kursiv): Varianten in Wortbildung und/oder Schreibung
3. Grammatische Angabe: Wortart, Artikel (bei Substantiven), *schwach* oder *stark* (bei Verben)
4. Aussprache (fakultativ, meist bei Fremdwörtern, in IPA)
5. Angabe zur Sprachschicht, z. B. *dialektal* (fakultativ)

B. Bedeutungsbereich

1. Bedeutungserklärung, evtl. mit kommentierendem Zusatz. Bedeutungen stehen grundsätzlich in einfachen („halben“) Anführungszeichen, wörtlich zitierte Stellen und direkte Reden in doppelten Anführungszeichen.
2. Belegstelle(n) (kursiv) mit Quellenangabe
3. Kommentar mit sachlicher oder kulturgeschichtlicher Erklärung (fakultativ, eingeleitet durch leeren Rhombus ◇)
4. Etymologische Erklärung (besonders bei Fremdwörtern, eingeleitet durch vollen Rhombus ◆). Bei deutschen Wörtern erfolgt die Angabe der mittelhochdeutschen Ausgangsform, bei Fremdwörtern wird der Weg aus der jeweiligen Ursprungssprache nachgezeichnet.

C. Literatur und Verweise

Verweise (gekennzeichnet durch senkrechten Pfeil) werden sparsam eingesetzt. Verweise bzw. Verweisartikel lenken nur dann auf ein Grundwort, wenn dieses nicht in unmittelbarer Nähe im Alphabet steht, z. B. nicht von *Lotterei* auf *Lotter*, dagegen von *Getratsche* auf *Tratsch*.

Unter den Beispielen werden auch abgeleitete oder zusammengesetzte Wörter aufgenommen, um die Zahl der Artikel nicht zu sehr anwachsen zu lassen, z. B. *Einantwortung* unter *einantworten*. Wenn diese Wörter im Alphabet nicht benachbart stehen, wird ein Artikel als bloßer Verweis eröffnet.

Dadurch gibt es im Wörterbuch zwei Arten von Verweisen: solche, die darüber informieren, dass sich Belege in einem anderen Artikel befinden, und solche, die von einer Zusammensetzung auf ein weiteres Wort der Familie oder auf das Grundwort verweisen, wo gewöhnlich auch eine Etymologie zu finden ist. Für die Benutzung des Wörterbuchs spielt der Unterschied keine wesentliche Rolle, daher sind beide durch dasselbe Symbol, den Pfeil, gekennzeichnet.

Literaturangaben verweisen in diskussionswürdigen Fällen, was Lemmaansatz, Etymologie u. Ä. betrifft, auf ein Wörterbuch mit einschlägigen Erklärungen. Allgemein bekannte Wörterbücher werden nicht bei jedem Lemma zitiert, sondern hier pauschal genannt:

- Grimm = Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 32 Bände. Leipzig 1854–1961.
- Schmeller = Bayerisches Wörterbuch von Johann Andreas Schmeller. 2., mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe. Bearbeitet von G. Karl Frommann. 2 Bände. München 1872–1877.
- Kluge = Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold. 25., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin/Boston: de Gruyter 2011.

- Pfeifer = Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Hrsg. von Wolfgang Pfeifer. München: dtv 2003.
- Hornung: Wörterbuch der Wiener Mundart von Maria Hornung und Sigmar Grüner. 2., erweiterte und verbesserte Auflage. Wien: öbv & hpt 2002.
- WBÖ = Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich. 5 Bände. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1970–2015.
- Duden. Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Hrsg. von Ursula Kraif. 4. Auflage. Mannheim (u. a.): Dudenverlag 2007.
- Gamillscheg = Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. 2 Bände. Heidelberg: Winter 1997.

Lemma und Bedeutungsangaben

Die Gestalt des Lemmas (Stichworts) richtet sich nach der hauptsächlich verwendeten bzw. heute gängigen Form. Die Schreibung entspricht der heutigen Rechtschreibung, sofern sie im Belegmaterial der zur Entstehungszeit des Textes gültigen Norm folgt. Vereinheitlicht wurden die Schreibung von *ss* und *ß*, die Endung *-iren* zu *-ieren* sowie die Schreibung von *th* zu *t*. Dadurch soll bei Belegen, die aus verschiedenen Ausgaben mit unterschiedlicher Textgestalt stammen, Einheitlichkeit erzielt werden. Unverändert bleiben allerdings individuelle Schreibungen einzelner Autorinnen und Autoren und das Zeitkolorit dokumentierende Schreibungen, etwa in Texten aus dem frühen 18. Jahrhundert.

Der Bedeutungsbereich umfasst nicht, wie bei allgemeinen Wörterbüchern üblich, sämtliche Bedeutungen, die ein Stichwort in der deutschen Sprache besitzt. Die Angaben beschränken sich vielmehr auf jene semantischen Bereiche, die für die historische österreichische Literatur spezifisch sind und somit dem Thema des Wörterbuchs entsprechen – und das sind vielfach gerade die seltenen Bedeutungen. So wird beispielsweise für das Lemma *anschnieren* nur die Bedeutung 'betrügen' angeführt und nicht auch Bedeutungen wie 'beschmutzen, anstreichen, lieblos anmalen'.

Belege und Quellen

Den Grundstock des Wörterbuchs bilden literarische Belege. Der Großteil der Belege wurde direkt aus literarischen Werken exzerpiert, ergänzend dazu wurden auch diverse elektronische Suchmöglichkeiten genutzt. Ältere Werke, die in Bibliotheken meist nicht mehr entlehnt werden können, wurden im Digitalisat durchsucht, das betrifft besonders Texte des 18. und 19. Jahrhunderts, die von der Österreichischen Nationalbibliothek in digitalisierter Form zur Verfügung gestellt werden. Auch das „Projekt Gutenberg“ (www.projekt-gutenberg.org) lieferte wertvolle Belegstellen.

Die Belege des Wörterbuchs beschränken sich vorwiegend auf die österreichische Literatursprache. Bis auf wenige Ausnahmen werden daher keine Presse- oder Sachtexte zitiert. Auch Grenzfälle wie Autobiographien (z. B. Franz Grillparzer: Selbstbiographie; Arthur Schnitzler: Jugend in Wien), Briefe und Reiseberichte (z. B. die Eipeldauer-Briefe und nachahmende Folgetexte) werden nur in Einzelfällen berücksichtigt. Ähnliches gilt für die literarischen Texte ausgesprochener Dialektautoren (z. B. Karl Adam Kaltenbrunner, Franz Stelzhamer, Ignaz Franz Castelli, Johann Gabriel Seidl), die nur ausnahmsweise herangezogen werden.

Die ursprüngliche Absicht, nur aus historischen Originaltexten zu zitieren, scheiterte aus verschiedenen Gründen. Vielfach sind diese Texte in Bibliotheken entweder nicht vorhanden oder nicht entlehnbar. Für manche Autoren gibt es zudem keine maßgebliche, sondern nur eine Vielzahl unterschiedlicher Textausgaben. Am deutlichsten zeigt sich dieses Problem bei Peter Rosegger, von dem es eine ganze Reihe populärer Ausgaben gibt, die alle unter dem Titel „Waldheimat“ veröffentlicht wurden, während eine Gesamtausgabe nicht vorhanden ist.

Insgesamt wurde daher versucht, Belegstellen aus möglichst verlässlichen Ausgaben zu zitieren. Neue Leseausgaben gibt es etwa zu Marie von Ebner-Eschenbach und Peter Rosegger, allerdings bieten diese nur eine Auswahl bekannter Texte. Populäre Sammel- und Gesamtausgaben existieren dagegen zu Ödön von Horváth, Franz Kafka, Rainer Maria Rilke, Stefan Zweig und anderen. Bei besonders wichtigen Autoren wurden die wissenschaftlichen Ausgaben herangezogen: bei Adalbert Stifter die „Historisch-kritische Ausgabe der Werke und Briefe“ und bei Johann Nestroy die „Historisch-kritische Ausgabe von sämtlichen Werken“, die auch in einer PDF-Version vorliegt. Diese Ausgaben sind zwar für viele Leserinnen und Leser nicht greifbar, doch lassen sich die Textstellen anhand der genauen Quellenangaben auch in anderen Ausgaben leicht finden. Da es in diesem Wörterbuch meist um historische Texte geht, wird im Quellenverzeichnis jeweils in eckigen Klammern das Jahr der Erstausgabe oder der Erstaufführung angegeben.

Zitierung

Die Belege erscheinen allesamt in kursivem Schriftsatz. Die Textstellen werden möglichst ausführlich zitiert, um auch den jeweiligen Kontext zu vermitteln. Sehr oft werden mehrere Textbeispiele geboten, die jeweils durch einen Strichpunkt voneinander getrennt sind. Wenn möglich, werden ganze Sätze bzw. Perioden zitiert, die auch die Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion der Originaltexte übernehmen. Beginnt ein Zitat mit Kleinbuchstaben oder fehlt am Ende der Belegstelle ein Satzzeichen, ist dies ein Hinweis darauf, dass aus einem längeren Satz ein Ausschnitt entnommen wurde.

Die Stellenangaben bei den Belegen führen jeweils die Seitenzahl der zitierten Ausgabe an, bei Theaterstücken sind außerdem Akt und Szene angegeben. *I/9 289* bedeutet daher: *1. Akt, 9. Szene, Seite 289*; bei Einaktern ist nur die Szene mit Seite angeführt.

Manchmal kommt es vor, dass ein Text aus verschiedenen Ausgaben zitiert werden muss. Diese werden in der Quellenangabe durch unterschiedliche Kurzzitate unterschieden, die auch im Quellenverzeichnis in dieser Form angeführt sind.

Auswahl der Autorinnen und Autoren

Die Auswahl der exzerpierten Autorinnen und Autoren versucht eine breite Streuung nach Literaturgattungen, Entstehungsregionen und -zeiten wiederzugeben. Texte aus dem städtischen Bereich sollen hier ebenso vertreten sein wie Literatur aus dem ländlich-bäuerlichen Milieu, das u.a. durch Richard Billinger, Paula Grogger, Peter Rosegger und Karl Schönherr repräsentiert wird; teilweise werden hier auch Texte aus dem Bereich der so genannten Blut- und Boden-Literatur zitiert. Berücksichtigung finden nicht zuletzt auch Werke Autorinnen und Autoren der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts, die teilweise in Vergessenheit geraten sind – hier sind etwa Hugo Bettauer, Rudolf Brunngraber, Marta Karlweis, Jura Soyfer, Karl Hans Strobl oder Otto Stoessel zu nennen. Wenn schließlich Autoren wie Arthur Schnitzler oder Peter Rosegger über-

durchschnittlich stark vertreten sind, so nicht nur aufgrund ihrer literarischen Relevanz, sondern allein schon wegen ihres umfangreichen Œvres.

Zeitliche Abgrenzung

Als zeitlicher Rahmen für das zugrundeliegende Textcorpus können die zwei Jahrhunderte zwischen ca. 1760 und ca. 1960 oder die beiden Autoren Philipp Hafner und Heimito von Doderer angesetzt werden. Beide Jahre bzw. Autoren stellen eine Zäsur dar. Philipp Hafner hat noch Merkmale des Barock bzw. parodierte sie, sodass er den Übergang von der Barockliteratur zur Aufklärung markiert; Heimito von Doderer wiederum beendet die typische Ausprägung der österreichischen Literatursprache bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, wobei er aber teils bewusst auf ältere Sprachformen zurückgreift.

Soziolinguistische Einordnung

Das Wörterbuch beschränkt sich nicht auf die Standardsprache. Das würde der Vielfalt der Literatur nicht gerecht werden. Die häufige Verschränkung der Sozial- und Stilebenen innerhalb eines Werkes lässt auch meist eine klare Trennung der sprachlichen Varietäten nicht zu. Eine eindeutige Kennzeichnung der Sprachschichten unterbleibt aus diesem Grund, nur einige ausgesprochen dialektale Wörter werden als solche ausgewiesen.

Zu den literarischen Verfahren der historischen österreichischen Literatur

Sprachschichten

Literatursprache

Versteht man Literatursprache, wie in Wörterbüchern allgemein üblich, als gehobene künstlerische Sprache, so finden wir auch in diesem Wörterbuch zahlreiche entsprechende Belege, etwa aus den Werken von Adalbert Stifter, Franz Grillparzer (v. a. den Dramen) und Ferdinand Raimund (v. a. den poetischen Textteilen seiner Stücke), aber natürlich auch aus gebundener Sprache und Lyrik. Diese Texte enthalten im Allgemeinen nur wenige spezifisch österreichische Wörter. Die Belletristik des 19. und 20. Jahrhunderts verwendet die jeweils aktuelle Standardsprache mit mehr oder weniger österreichischer Prägung. Dazu gehören die (Wiener) Lokalromane (u. a. von Adolf Bäuerle, Ferdinand von Saar, Hugo Bettauer, Richard Beer-Hofmann, Hermann Bahr) und die großen Erzählungen der Jahrhundertwende (u. a. von Arthur Schnitzler, Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Werfel, Stefan Zweig). Sie lassen im Wortschatz und in ihrem gesamten Sprachduktus österreichisches Deutsch erkennen. Nicht zuletzt durch die Zeit des Nationalsozialismus und den Wegfall der jüdischen Literatur geht dieses alte österreichische Deutsch zu Ende und findet etwa in Heimito von Doderer einen teils musealen Ausklang.

Dialekt

Im Gegensatz zur standardsprachlichen Literatur steht die Dialektliteratur, in der oft die ländliche Mundart ihrer ursprünglichen, unverfälschten Form verwendet wird, z. B. bei Ignaz Franz Castelli oder Franz Stelzhamer. Solch basisdialektaler Wortschatz kommt in diesem Wörterbuch nur vereinzelt vor. Häufiger findet sich in der Literatur eine reflektierte, oft demonstrative Anwendung des Dialekts, wobei die dialektologische Richtigkeit nicht vorrangig ist, z. B. bei Ludwig Anzengruber, Paula Grogger oder Enrica von Handel-Mazzetti.

Registerwechsel

Der Registerwechsel zwischen Standardsprache und Dialekt ist ein zentrales poetisches Mittel der österreichischen Literatursprache. Er dient nicht nur zur gelegentlichen Charakterisierung einer Person durch ihren Sprachgebrauch (so bei Arthur Schnitzler und Hermann Bahr), sondern erfüllt als Merkmal der inneren Mehrsprachigkeit offenbar eine systematische Funktion. So wird beispielsweise in Philipp Hafners „Evakathel und Schnudi“ (1764) im Eingangsdiallog zwischen Fürst Pamstig und seiner Tochter Evakathel der gehobene Stil durch alte Dialektwörter (*Tatel*, *Flaschen*, *Deichsel*, *Lienel*, *Knopf* usw.) durchsetzt:

Pamstig: *Nein, liebste Tochter, nein, es wird niemals geschehen, dass Dich Prinz Schnudi soll in seinen Armen sehen; Er ist mein Feind, genug! Ich willig nicht ein: Er, der Elahla wird niemals mein Eidam sein.* Evakathel: *Nicht, sagst Du? Großer Chan! Ach Pamstig! Liebster Tatel. Sieh Dein erwachsenes Kind! Sieh Deine Evakathel! Hör' meinen heißen Wunsch! Sieh meine Jugend an! Und mach, dass Schnudi wird noch heut mein lieber Mann.* Pamstig: *Dein Bitten ist umsonst; steh auf, sonst kriegst Du Flaschen!* Evakathel: *Die Deichsels Liebe brennt mein Herz zu Staub und Aschen; Herr Vater, ach!* Pamstig: *Schweig still. Ich nehm Dich sonst beym Schopf.* Evakathel: *Prinz Schnudi sei mein Mann.* Pamstig: *Der Lienel?* Evakathel: *Sei kein Knopf!*

Auffallend ist dabei, dass die westösterreichischen Autoren (z. B. Karl Schönherr, Adolf Pichler, Karl Heinrich Waggerl) kaum Dialekt verwenden und zwischen den Sprachschichten klar trennen. Der Wechsel innerhalb des Dialekt-Standard-Kontinuums ist ein ostösterreichisch-wienerisches Merkmal. Durch den gezielten Wechsel der Sprechlagen entfalten das Wiener Volksstück und die Parodie ihre komische Wirkung. Besonders bei Johann Nestroy geht mit dem Lagenwechsel auch ein Wechsel zwischen konkreter (dialektaler) und abstrakter (standardsprachlicher) Ausdrucksweise einher. Die komische Wirkung ergibt sich dabei auch aus der Diskrepanz zwischen der gehoben-abstrakten Sprache und der konkreten Situation, wobei die szenische Umsetzung mitgedacht werden muss:

Wenn ich nur die Dichter, die die Wiesen einen Blumenteppeich, die den Rasen rasender Weise ein schwellendes grünes Sammetkissen nennen, wenn ich nur die a 3 Stund lang barfuß herumjagen könnt', in der so vielfältig und zugleich so einfältig angeverselten Landnatur, ich gebet was drum. (Johann Nestroy: Der Zerrissene)

Das Wiener Volkstheater ist im 19. Jahrhundert die dominierende und kreativste literarische Gattung. Neben den „Klassikern des Volksstücks“ Johann Nestroy und Ferdinand Raimund sind

auch die äußerst produktiven Autoren Adolf Bäuerle, Anton Langer und Friedrich Kaiser zu nennen.

Sozial determinierte oder historische Sprachelemente

Diese finden sich auch bei Autoren, die an und für sich keinen Dialekt verwenden, wohl aber ihre Figuren Dialekt sprechen lassen, so Karl Kraus oder Hugo von Hofmannsthal. Sie sind außenstehende Beobachter und dadurch umso markantere sprachliche Zeugen und ergiebig an Belegen. Karl Kraus geht es in den „Letzten Tage der Menschheit“ um die Entlarvung der Figuren und deren Geisteshaltungen durch auch lautlich sehr treffende Wiedergabe von typischen Äußerungen quer durch alle Gesellschaftsschichten. Hugo von Hofmannsthal charakterisiert Situationen und Personen im Libretto zum „Rosenkavalier“, aber auch im „Schwierigen“ bewusst mit sprachlicher Archaik.

Parodie und Travestie

Eine besondere Ausprägung erfuhr das Volksstück schon um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert mit der Parodie und Travestie. In der Wiener Literatur fehlt zwischen Aufklärung und Nachklassik (u. a. mit Franz Grillparzer) bzw. Biedermeier die eigentliche klassische Literatur im Sinne der Weimarer Klassik. Es ist ein aufschlussreicher Fall der Geistes- und Kulturgeschichte, dass Goethe und Schiller zwar rezipiert, aber deren Ideen nicht übernommen werden. Sie sind vielmehr Gegenstand der Parodie und werden lächerlich gemacht. Beispiele dafür sind: Aloys Blumauer (*Virgil's Aeneis, travestirt*), Ferdinand Kringsteiner (*Werthers Leiden; Romeo und Julia; Othello, der Mohr in Wien*), Joseph Alois Gleich (*Fiesko, der Salamikrämer*), Carl Meisl (*Die travestierte Zauberflöte; Die Frau Ahndel* [Parodie auf Franz Grillparzers *Ahnfrau*]; *Orpheus und Euridice; Die Kathi von Hollabrunn; Amor und Psyche*), Joachim Perinet (*Die neue Alzeste. Eine Karrikatur-Oper in Knittelreimen*), Franz Xaver Gewey (*Pigmalion oder Die Musen bei der Prüfung*) sowie Adolf Bäuerle (*Kabale und Liebe*). Auch Johann Nestroy ist mit *Judith und Holofernes* und *Tannhäuser* in diesem Metier zu finden.

Fremdwörter

Ein stilistisches Mittel ist der Gebrauch französischer Fremdwörter, wie sie um 1900 in höheren Gesellschaftsschichten Mode waren. Die Entwicklung der Fremdwörter ist auch am Ende des 18. Jahrhunderts kulturgeschichtlich aufschlussreich. Die frühen Stücke von Philipp Hafner sind noch stark italienisch geprägt, z. B. die Theaterausdrücke *Impressario, Aria, Duetto*. Um 1800 wendet sich der Sprachgebrauch hin zum Französischen, z. B. *Ihr Madeln seid wohl alle so, / Und habt oft drei, vier, fünf Chapeau*. (Ferdinand Kringsteiner: *Romeo und Julia*).

Die Sprachen werden in Stücken auch explizit thematisiert, besonders häufig in Carl Meisls „*Orpheus und Euridice*“ (im ersten Beispiel sind sogar französische und italienische Wörter eingeflochten):

Die Besenbinders Töchter sogar sind gnädige Fräulen, / die auf dem Clavier herumdalken und französisch heulen. / Ja, da unten gehts zu, recht quanti verdrahti, Wenn du streng seyn wolltest, es verdiente ein jeder einen Rati; Die sich der Muttersprach schämen, und französisch so schlecht parlieren, / Dass sich vor Ärger

ein Eckstein könnt rühren; Sprachmeister: Sie scherzen – ich beginne meine Anweisung so recht vom Grunde aus, wie man sagt – ich fange mit der Aussprache an, die im Französischen sehr schwierig ist. – Spindel: Ey, schnofeln kann ich schon (alle aus Karl Meisl: Orpheus und Euridice); Läufst auf die Märkte, vernachlässigst die französische Sprache, liest statt Romanen, Kochbücher, und haltst dir nicht einen Liebhaber (Ferdinand Kringsteiner: Hanns in Wien).

Sprachliche Merkmale des historischen österreichischen Deutsch

Viele sprachliche Merkmale des historischen österreichischen Deutsch lassen sich nicht nur an Einzelwörtern beschreiben, sondern gelten generell. Die folgende Zusammenstellung umfasst Merkmale aus verschiedenen Sprachschichten (vom regionalen Dialekt bis zur österreichischen Standardvarietät) und aus einem Zeitraum vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Vieles davon ist in der überregionalen Umgangssprache bis heute erhalten. Die hier thematisierten Besonderheiten finden sich im Wörterbuch selbst nur teilweise.

Substantive

Flexion

Die „schwache“ **Deklination** tritt noch häufig auf: *Ich warne Sie davor, mich einen **Schuften** zu heißen.* (Arthur Schnitzler: Das weite Land); *mit ihren **Vatern** auf d' Promenad ging'* (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); *gedruckt und zu finden bey Joseph **Kurzböcken*** (Philipp Hafner: Der Furchtsame). – Besonders bei Tierbezeichnungen sind Formen mit „schwacher“ Deklination häufig: *Wer weiß, wenn ihm des Majors **Hengsten** die Rückkehr verstaten werden* (Cornelius Hermann von Ayrenhoff: Der Postzug), *warum soll man nicht einen **Hirschen** niederschießen* (Peter Rosegger: Jakob der Letzte), *„An Kleinrechten“, las Heißenstein weiter, „ein Paar Filztiefel, ein Stück **Hechten**, siebenundzwanzig Hendeln“* (Marie von Ebner-Eschenbach: Božena); *Ihr Männer seid schon die wahren **Hechten**.* (Adolf Bäuerle: Staberls Hochzeit); *Potz Sakermant, / Den **Fuchsen** möcht' ich haben* (Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis, travestirt).

Pluralformen

Der **Plural** wird häufig mit **Umlaut** gebildet: *fünfzehn zweispännige **Wägen*** (Adalbert Stifter: Nachkommenschaften), ***Bögen**: Oh, der Anzug hat nur zu viel Gärtnerartiges, er is übersä't mit Fleck, er is aufgegangen bei die Ellbögen und an verschiedenen Orten* (Johann Nestroy: Der Talisman); ***Täg(e)**: Alle acht Täg hatt ich meine richtigen Wix.* (Karl Meisl: Orpheus und Euridice); *Dö paar Täg, die ich noch frei bin, will ich a Ruh habn* (Ludwig Anzengruber: Das vierte Gebot); *Na ja doch, du warst nicht nur ein paar Tage auf dem Land hierherum, sondern beinah vierzehn Täge.* (Franz Werfel: Der veruntreute Himmel); *Hundstäg* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit; Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); *Sonntäge* (Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria); *Und außerdem kamen verschiedene, kaum verständliche **Erlässe** und Verfügungen der Statthalterei* (Joseph Roth: Radetzky marsch); *Da sperren s' die **Haustör** schon vorm*

Essen zu. (Ferdinand Raimund: Der Barometermacher auf der Zauberinsel); *die winzigen Tassen von weißem Porzellan in kupfernen **Hältern*** (Heimito von Doderer: Die Strudlhofstiege); *Die beiden goldenen **Krägen** kamen auf Zehenspitzen näher* (Franz Werfel: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuld)

Die Tendenz zum **Umlaut** zeigt sich auch in anderen Wortbildungen: *zwischen diesen und dem Großvaterstuhl steht ein Kienspan**hälter*** (Ludwig Anzengruber: Der Meineidbauer); ... *wenn sich nicht der Agent und die zwei **Böttinnen** ins Mittel gelegt hätten* (Der Große Reimmichl-Kalender für das Jahr 1933); *ihr erringts da leichte Siege, wo unsereins kostspielige **Belagerungen** vonnöten hat* (Fritz Herzmanovsky-Orlando: Der Gaulschreck im Rosennetz).

Abweichende Pluralformen:

*denn wir **Friseurs** haben ja zu solchen Unternehmungen die schönste Gelegenheit.* (Philipp Hafner: Der Furchtsame); *Auch im Französischen gibt es fünf Selbst**lauter*** (Karl Meisl: Die Dichter); *Sind brave **Kerln**, meine Lakaien; Ja, aus dem Buch, wo die **Stammbäumer** drin sind, mon cousin;* (beide aus: Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier), *und wo nur die Kerl'n wieder bleiben* (Johann Nestroy: Der Zerrissene), *Bei die 92er hams Kerln weils eine Konserven 'gessen hab'n vom eisernen Vorrat, draußen vorm Drahtverhau anbinden lassen* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); *Na, was sagen Sie, machen sich meine **Plane**?* (Johann Nestroy: Das Haus der Temperamente); *Ich habe große **Plane*** (Eduard Bauernfeld: Das Liebesprotokoll); *Deine **Projekten** sind viel zu langwierig* (Cornelius Hermann von Ayrenhoff: Die große Batterie); *Herr die sperren wir alle in Fläschel, und machen dem Frauenzimmer **Präsenten** damit* (Joachim Perinet: Kaspar, der Fagottist).

-e als Flexionszeichen

Das -e als Flexionszeichen ist im Dativ erhalten geblieben: *Ich weiß nicht, was ich mit diesem **Rindviehe** anfangen soll* (Philipp Hafner: Der Furchtsame); *Nach diesem **Aufzuge** erschienen Schweinsfüße in Sulze* (Peter Rosegger: Waldheimat); *in einem **Pilgeranzuge*** (Adalbert Stifter: Brigitta); ... *und beschlossen, in geschlossenem **Zuge** in den Prater zu ziehen* (Stefan Zweig: Die Welt von Gestern).

In Substantiven und Verben, deren Stamm auf -e auslautet, entfällt heute das -e, während es in älteren Texten erhalten bleibt, z. B. *knien/knieen, die Seen/Seeen, fällt auf die **Kniee*** (Ferdinand Kringsteiner: Othello, der Mohr in Wien); *Ich reite barfuß, mit den Knieen, mit den Fersen und mit den Fäusten* (Adalbert Stifter: Witiko); *Er hat seinen Hut auf die Kniee gelegt* (Karl Heinrich Waggerl: Das Jahr des Herrn); *Das Kind stand zwischen seinen Knieen* (Franz Grillparzer: Das Kloster bei Sendomir); *Der Leser sieht, dass bei einer so gewöhnlicher Art eigentlich der Ausdruck „schön und reizend“ nicht gebraucht werden kann, in der Art, wie wir ihn von einer Schweizerlandschaft an einem ihrer **Seen** gebrauchen* (Adalbert Stifter: Wien und die Wiener).

Abweichendes Genus

*Da, siehe, ist schon **das Ort** Krummnußbaum* (Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria); *Da steht **der Datum**, wenn Euer Gnaden geboren sein* (Ferdinand Raimund: Der Verschwender); ***Der Fagott** fangt von sich selbst an zu blasen; Wir haben **den** Feuerzeug erobert* (beide aus: Joachim Perinet: Kaspar, der Fagottist); *man bestieg **den Floß** und fuhr über* (Adalbert Stifter: Der Waldsteig); *Ja freilich, sagte der Schuster, und auf **den Konto** hin gleich ein Luderleben anfangen* (Peter Rosegger: Heidepeters Gabriel); *Manche alte Mutter, / Sucht noch jungen **Butter** – / Die dem Tod ein Futter, / Baldigst gibt.* (Karl Meisl: Orpheus und Eurydice)

Nicht jede scheinbare Abweichung des Genus oder Kasus hat grammatische Ursachen, manche Form spiegelt die Dialektform und meint einen Akkusativ oder eine andere volle Form, z. B. *jetzt wärs halt wieder gut, wenn ich **ein** [einen] Wein hätte* (Joseph Alois Gleich: Aragis); *O, wo gibts wieder so **ein** [eine] Amantin, die einem nicht mit aller Gewalt **in** Sack steigt!* (Ferdinand Kringsteiner: Werthers Leiden); *Abgesehn, dass 's gute Werk a a Staffel **in** [in den] Himmel is.* (Ludwig Anzengruber: Der G'wissenswurm); ***Ein** [einen] Fischer heiraten wollen* (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); *denn ein Weib kann mit Ehren allweil lustiger als **ein** [eine] Ledige sein* (Ferdinand Kringsteiner: Othello, der Mohr in Wien).

Verben

Starke Verben mit älteren, heute meist ausgestorbenen Formen

- *stecken*: *Ich stellte mir wohl vor, dass so etwas dahinter **stäcke*** (Cornelius Hermann von Ayrenhoff: Der Postzug); *Ihr schwarzes Haar **stak** unfrisiert / In einer der Dormeusen* (Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis, travestirt);
- *schwören*: *Ich **schwur** es dir. Ich schwur es dir so oft und bei allem Erdenklichen, bei dem zu schwören hergebracht ist* (Ludwig Anzengruber: Vereinsamt); *Ich hab es **geschwuren**, und kostet's mich Leben und Seligkeit* (Paula Grogger: Das Grimmingtor); *Unter diesem Eindrucke **schwuren** auch die von Mitleid erfassten Bürger* (Friedrich Kaiser: Ein Pfaffenleben)
- *stehen*: *Item, der alte Dorfrichter **stund**, von ihnen abgewendet, beim Uhrgehäus.* (Paula Grogger: Das Grimmingtor)
- *dürfen*: *... und alle Welt einsehen muss, dass wir keinem Menschen mehr trauen **dürfen*** (Benedikt Dominik Anton Cremeri: Der Bauernaufstand ob der Enns); *wenn ich sie triumphaliter oder sieghafter Weise als meine Gemahlin werde mit mir führen **dürfen*** (Philipp Hafner: Der Furchtsame)
- *schießen*: *Nimm deine Donner all und **scheuß** / Den Frevlern auf die Köpfe!* (Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis, travestirt)
- *kriechen*: *Ein schöner Ehemann, der da **kreucht** zur Geisterstund aus dem Nest* (Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria)
- *bieten*: *Welcher Lebensgefahr der Gendarm gerade die Stirn **beut*** (Anton Wildgans: Kirbisch)
- *laufen*: *ist eben geraden Wegs zu Henrietten **geloffen*** (Philipp Hafner: Der Furchtsame); *alsdann kommt König Cyrus, und sein Feldherr Sigel war ganz ängstig **nachgeloffen**.* (Joseph Felix von Kurz: Die getreue Prinzessin Pumphia)
- *entrinnen*: *Bist ihr **entrunnen**?* (Paula Grogger: Das Grimmingtor)
- *heben*: *Ob dieser Not der Königin / **Erhuben** in dem Himmel Frau Venus und Frau Jupitrin / Ein schrecklich Wortgetümmel.* (Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis, travestirt); *„Jetzt wollen wir“, **hub** er an, „zum Heiligen Geist rufen“* (Peter Rosegger: Jakob der Letzte)
- *schließen*: *Der Sohn **erschleußt** den Segen* (Anastasius Grün: Nibelungen im Frack)
- *fließen*: *denn alle Kraft / **Fleußt** mit dem Blut dahin* (Johann Baptist von Alxinger: Doolin von Mainz)
- *gießen*: *Denn von Jahrhunderten versammelst du das Glück / Und **geuß'st** es, Zauberin, in Einen Augenblick.* (Johann Baptist von Alxinger: Doolin von Mainz); *nun aber **geußet** sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit* (Rainer Maria Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge)

- *fliegen*: Die nebst Hufeisen, Talern der starke August brach, / **Fleugt** her in unser Ländchen (Anastasio Grün: Nibelungen im Frack); Schön von ihr, soll achtgeben, dass sie ihr nicht in die Donau **fleugt** (Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria)
- *fliehen*: Entfleucht aus Rom! (Cornelius Hermann von Ayrenhoff: Virginia)
- *ziehen*: Doch mit des neunten Morgens Glanze / **Zeucht** Guido und sein Sohn nach ihrem Mainz zurück. (Johann Baptist von Alxinger: Doolin von Mainz)
- *wünschen*: Ich hätt Ihm nicht **gewunschen** (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier)
- *fragen*: Und der Pfleger **frug** (Paula Grogger: Das Grimmingtor)
- *brennen*: hielt das kurze rotseidene Band über das Feuer, bis die Schleife **abbrunn** (Paula Grogger: Das Grimmingtor)
- *dünken*: nie hat ihm ein Ton so süß **gedäucht** als dieses Läuten (Adalbert Stifter: Der Hagestolz).

Fehlender Umlaut

Die 2. und 3. Person Singular von Verben mit -a-, -au-, -o- in der Stammsilbe werden nicht umgelautet:

- *fahren*: Du **fahrst** jetzt gleich zu mir nach Haus (Johann Nestroy: Einen Jux will er sich machen)
- *laufen*: Ein jeder Mann, ich sag es frei, / **Lauft** immer um und um. (Karl Friedrich Hensler: Das Donauweibchen); **Lauft** ab mit dem Haushofmeister (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier); Wenn deine Kuh den Zaun durchbricht und **lauft** in den Kampelherrnwald hinein, was geschieht? (Peter Rosegger: Jakob der Letzte).
- *stoßen*: Lottchen erblickt den Ring, **stoßt** einen Schrei aus und fällt in Ohnmacht. (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär);

e/i-Wechsel

Verben mit -e- in der Stammsilbe im Infinitiv können auch in den konjugierten Formen das -e- behalten:

- *lesen*: und er lest derweil wo die Zeitung (Johann Nestroy: Das Mädl aus der Vorstadt)

In den meisten Fälle haben Verben mit -e- im Infinitiv auch in der 1. Person -i-:

- *geben*: Nichts, die gib ich nicht mehr her (Adolf Bäuerle: Wien Paris London)
- *nehmen*: „... den Raubmörder **nimm** ich auf mich!“ (Elias Canetti: Die Blendung); so **nimm** ich gleich bei ein'm Maulwurf Lektion (Johann Nestroy: Der Talisman).
- *sehen*: Dass i Ihner heut **siech** – meiner Seel', das hätt' i mir net im Tram einfall'n lassen. (Karl Adolph: Töchter); Und wie ich das **siech'**, da hab' ich mich in die Höh' g'streckt und hab' g'juchzt (Ludwig Anzengruber: Die Märchen des Steinklopferhanns); I **siech's** Ihnen ja an! (Hermann Bahr: Drut); **Siechst**, iatzst kannst mi amal anschau'n, weil's di alleweil a so g'wundert hat! (Greinz: Aus'm heiligen Landl); Ein alter Mensch bin i, und sonst gar nix Exters, dös **siechst** mir wohl an! (Karl Schönherr: Allerhand Kreuzköpf); Weil man in jedem Mannsbild ein' Schwiegersohn **siecht**. (Johann Nestroy: Nagerl und Handschuh); Dort **siech** ich einen Infanteristen von uns im Feld, der nimmt einen Kolben Kukuruz! (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit)
- *sprechen*: erst gestern **sprich** ich mit dem Putzo Wurmbrand, weißt der was die Maritschl Palffy hat (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit)

- *stechen*: Greif mich an: ich beiß nicht, ich **stich** nicht, ich krall' nicht (Adolf Bäuerle: Der verwunschene Prinz)
- *werfen*: Marschieren Sie, sonst **wirf** ich Ihnen ein Bögeleisen nach! (Johann Nestroy: Lumpazivagabundus)
- *kommen*: Als Ausnahme wird **kommen** im gesamten Präsens mit Umlaut gebildet, das gilt auch in Österreich: *Dort kömmt schon wieder jemand* (Philipp Hafner: Der Furchtsame); *Lottchen kömmt herein* (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); „Wenn das Gewitter nicht kömmt,“ sagte ich, „so habe ich im Grunde keine Ursache, hier einzutreten“ (Adalbert Stifter: Der Nachsommer).

Im Dialekt allerdings lauten die Formen mit -u- oder -i-: *No kumm nur – i halt dich frei* (Ludwig Anzengruber: Doppelselbstmord); *Wenn ich in mein'm Zorn; / Über d'Haar' Ein'm kumm, / Der geht glatzkopfet um.* (Johann Nestroy: Der Talisman); *No, kimm nur, Bauer.* (Ludwig Anzengruber: Der G'wissenswurm).

Formen ohne sogenannten Rückumlaut

- *brennen*: *Er ist ja auch abbrennt* (Friedrich Kaiser: Nichts); *ihr Herz ist um und um anbrennt.* (Friedrich Kaiser: Dienstbotenwirtschaft); *nach der Hochzeit hat sie ihm's Kraut eingebrennt.* (Adolf Bäuerle: Die Bürger in Wien).
- *denken*: *Wissen S', Herr Direktor, ich hab' mir schon **denkt**, dass das Unwetter vor acht Tagen wird was ang'stellt haben.* (Arthur Schnitzler: Das weite Land); *Das hätt' ich mir gar nicht **gedenkt**, dass er Dir schon gar a so in's Herz einigstiegen ist!* (Friedrich Kaiser: Die Frau Wirtin)
- *kennen*: *Einmal, ja da hat man höchstens mit 20 Jahren ihn **gekennt**; / Aber jetzt ist kein 12jähriges Ding, das ihn nicht schon nennt.* (Karl Meisl: Orpheus und Euridice)
- *rennen*: *Schnell kam ein schlimmer Tröster, Herr Sazes, im Galopp **gerennt*** (Aloys Blumauer: Virgil's Aeneis, travestiert)

Formen mit -s

– Die 2. Person Plural und der Imperativ Plural werden mit -s gebildet: ***Gebts** ihm doch 's Geld zurück, dem abscheulichen Menschen.* (Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind); ***Gehts** jetzt ins Bett, Weibesleut'!* (Richard Billinger: Lehen aus Gottes Hand); *und da hab'ns – wie **secht's** – den Feind aus mir g'macht* (Ferdinand Kringsteiner: Othello, der Mohr in Wien); ***Hauts** es! Mir san in Wean!* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); ***Schauts** nur den Hals an!* (Ödön von Horváth: Die Bergbahn); *Leutl, wenn ihr mal recht blöd **seids**, so **denkts** an mich!* (Ödön von Horváth: Sechsenddreißig Stunden); ***komplizierens** nicht noch die Situation.* (Ödön von Horváth: Figaro lässt sich scheiden).

Konjunktiv

– Der 2. Konjunktiv wird mit dem Suffix -et, -ert gebildet: *Der Mann zu dem Mann, ohne dem dieser Mann ein Mann des Todes wäre? ohne welchen Mann diesen Mann jetzt die Karpfen **fresseten**?* (Johann Nestroy: Der Talisman); *Der Ziehsohn ist uns gar nicht feil; wenn wir zehn solche Ziehsohn' hätten, wir **gäbeten** kein' her.* (Johann Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock); *Was regst dich auf? **Gingerten** s' denn.* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit).

– Der **Irrealis** unterscheidet sich in der älteren gehobenen Sprache nicht vom Indikativ: *Da **blieb** ich lieber mein Lebtage in der Finster.* (Joachim Perinet: Kaspar, der Fagottist); *und wenn die Juli-revolution in Frankreich um ein paar Monate später **eintrat**, so war die finanzielle Operation für alle künftigen Zeiten vollbracht* (Franz Grillparzer: Selbstbiographie); *Wenn der Stifter dieses Klosters nicht nach Warschau **kam**, so **stiftete** er überhaupt kein Kloster, es gäbe keine Mönche hier, und ich wäre auch keiner.* (Franz Grillparzer: Das Kloster bei Sendomir); *Der Sekretär **hat** uns abschreiben **sollen*** (Hermann Bahr: Das Konzert).

– Konjunktiv mit *tät-* (besonders im Wienerischen bis ins 20. Jahrhundert): *Ich **tät** lieber auf meine Frau aufpassen.* (Joseph Roth: Radetzky marsch); *Ein Glück, sonst **täten** jetzt die Toten nur so herumliegen!* (Alexander Lernet-Holenia: Ollapotrida); *Wenns jetzt beliebt **tät**, Herr Schwieger-sonn!* (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier).

– Die Formen mit *-ä-* gehören der städtischen Umgangssprache an. Im ländlichen Dialekt werden diese Umlaute wie allgemein im Bairischen zu einem hellen *a*, z. B. *du gabst* [gäbest], *Ich gabet* 's paar um ein Groschen hin (Johann Nestroy: Der Tod am Hochzeitstage); *ich tat mich schämen* (Ferdinand Raimund: Moisasurs Zauberspruch); *Awá was wár* [wäre] *denn das* (Franz Stelzhamer: D' Ähnl).

Verbvalenz

Manche Verben verlangen einen anderen Fall oder einen anderen präpositionalen Anschluss als in der Standardsprache:

– In der gehobenen Literatur ist bis ins 19. Jahrhunderts der **Genitiv** als Objektskasus häufig: *es wird eures Leibes und Lebens **geschont** werden; **seid nicht ungünstig** des Verzug, hohe Herren; Die Feinde waren auch aufgestellt, und **warteten** des Angriffes.* (alle aus Adalbert Stifter: Witiko); *Ich fand im Salon eine ziemlich große Gesellschaft, die des noch nicht sichtbar gewordenen Herrn Geheimrats **wartete**.* (Franz Grillparzer: Selbstbiographie); *Oh, **spotte** nicht des Alters* (Ferdinand Raimund: Moisasurs Zauberspruch); *Aber wenn Sie des Alleinseins **müde sind**, – so kommen Sie zu mir.* (Arthur Schnitzler: Das weite Land).

– Die Verben **erinnern**, **vergessen** und ähnliche Verben werden in der älteren Sprache meist mit Genitiv verbunden, seltener auch mit *auf* oder *an*: *der sich seines Vaters so wie seiner Mutter gar nicht mehr erinnern konnte* (Adalbert Stifter: Der Hagestolz); *erinnerst du dich noch des Zimmers; erinnerte sich, auch des Namens* (beide aus: Arthur Schnitzler: Jugend in Wien); *und ge-stand, dass er sich ihrer nicht genau erinnern konnte* (Joseph Roth: Radetzky marsch); *Erinnere dich auf deine Pflicht!* (Ferdinand Raimund: Moisasurs Zauberspruch); *Matura?! darauf hatte der Herr von Stangler im Drange seiner Tätigkeit allerdings vollends vergessen gehabt.* (Heimito von Doderer: Die Strudlhofstiege); *Auch ich habe daran vergessen.* (Franz Kafka: Der Prozeß); *auf welches niemand denkt* (Adalbert Stifter: Witiko).

– Das Verb **rufen** und die sinnverwandten Zeitwörter **telefonieren**, **schreien** (in der Bedeutung 'herbeirufen') werden mit Dativ verbunden: *Vielleicht das Zofel solls übernehmen? Ruft man ihr?* (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier); *Wer ruft mir?* (Franz Grillparzer: Das Kloster von Sendomir); *„Der Staatsanwalt Hasterer ist mein guter Freund“, sagte er, „kann ich ihm telefo-nieren?“* (Franz Kafka: Der Prozeß); *deshalb war ich so froh, als du mir telefoniert hast* (Arthur Schnitzler: Komtesse Mizzi); *Nun eil ich zum Wirt, und schrei ihm: schenk ein!* (Pirngruber: Red-lichkeit ist lieb und achtungswert).

Pronomen in der Höflichkeitsform

Diese stehen (besonders im Wienerischen) häufig im Dativ: *Mein Tochter is nix für Ihnen.* (Ludwig Anzengruber: Das vierte Gebot); *Nur ein Bissl ein Weinl und ein Fleischerl dazu. Bedienens Ihnen* (Adolf Bäuerle: Die schlimme Liesl); *Ich bitt Ihnen – hab ich Ihnen denn wirklich gefallen?* (Ferdinand Raimund: Der Barometermacher auf der Zauberinsel); *Ich pfänd' Ihnen* (Johann Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock).

Zur emotionalen Abtönung wird oft ein Personalpronomen im Dativ verwendet (Dativus ethicus): *ein rothaariges Ding war es Ihnen, ein guckerscheckertes; so feinfühlig ist die Ihnen* (Beide in Fritz Herzmanovsky-Orlando: Der Gaulschreck im Rosennetz); *der Bub is Ihna so obstinat, dass S' Ihna gar keine Vorstellung net machen* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit).

Flexion von Adjektiven und Pronomen

Auch adverbial gebrauchte Adjektive können flektiert werden: *Der Christbaum steht auch noch alser leerer da! Der soll sich wohl selber aufputzen?* (Ludwig Anzengruber: Heimg'funden). Personalpronomen im Dativ können noch zusätzlich ein Dativ-e bekommen: *folgsam gehört sie ihme zu, und nicht mir* (Philipp Hafner: Der Furchtsame); *Und als sie's ihme han verkündet, / Der Graf darin kein Straf nicht findet* (Ignaz Franz Castelli: Poetische Kleinigkeiten).

Präpositionen und Fälle

Der Gebrauch der Präpositionen und Fälle ist im älteren Schrifttum wenig geregelt und weicht vielfach vom heutigen Usus ab. Die Verwechslung von Dativ und Akkusativ ist bis heute ein Merkmal der Wiener Umgangssprache.

– Präpositionen: *mit die Kaufleut* (Ödön von Horváth: Der ewige Spießer); *Hansel! langsam fahren, dass wir kein Unglück haben, mit die Teufeln von Rösser* (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); *bis der Christopherl mit die Arretierer kommt.* (Johann Nestroy: Einen Jux will er sich machen); *Aus 'm Seminari schau die Hochwürdigen von die Balkon.* (Der Rosenkavalier); *ich stürz mich auf ihm los und stich ihn auf der unrechten Seiten hinein* (Ferdinand Raimund: Die unheilbringende Zauberkrone); *welches in Graz auf Geistlich studierte* (Peter Rosegger: Waldheimat); *Ich hab auf [nach] Stainach einen Brief geschrieben* (Paula Grogger: Das Grimmingtor); *werd' mich ein Stünderl am Diwan legen* (Heimito von Doderer: Die Strudlhofstiege); *Die Jagd überhaupt hat er an einen Edelmann verpachtet, der auch mit ihm grenzt.* (Cornelius Hermann von Ayrenhoff: Der Postzug).

– Pronomen im Dativ: *Ich hab glaubt, sie haben wem umgebracht.* (Ferdinand Kringsteiner: Hanns in Wien); *wie er noch wem beleidigt* (Ferdinand Raimund: Die gefesselte Phantasie); *Geh jetzt zu ihm und bitt ihm; Wieso Held? Pflanzts wem andern!; An wem soll es erinnern* (Alle: Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); *Wann ich ihm erschieß* (Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind); *Ihnen ernenn' ich zu meinem Associé.* (Johann Nestroy: Einen Jux will er sich machen); *ich nimm ihm aus ganz andern Gründen.* (Adolf Bäuerle: Die Gespensterfamilie).

– Personalpronomen nach Präposition im Genitiv: *Verzeihen, nämlich der Herr steht im Vorzimmer hinter meiner.* (Alexander Lernet-Holenia: Ollapotrida); *Spielt das Gelichter leicht alles unter einem Leder gegen meiner?* (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier); *du weißt nicht, was ich wegen deiner leide* (Fritz von Herzmanovsky-Orlando: Der Gaulschreck im Rosennetz).

Konjunktionen

Bis wird als temporale Konjunktion in der Bedeutung 'sobald' gebraucht: *sagen Sie's erst, bis Frieden is* (Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); *Du wirst alles zurückzahlen, bis du einmal reich bist* (Maria von Peteani: D-Zug 517); *Ich werde weglaufen. Bis ich vierundzwanzig bin.* (Fritz Habeck: Der Ritt auf dem Tiger); „Du gehörst mir!“ sagte Tarabas; „wir heiraten, bis ich zurückkomme.“ (Joseph Roth: Tarabas);

darauf: *Die Donau fuhr ein Floß entlang, darauf etliche schwarze Männer standen* (Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria).

Possessivpronomen bzw. Umschreibung

– Das Demonstrativpronomen wird in der Umgangssprache mit einem Dativ umschrieben: *Das ist **denen ihre** Revolution* (Ödön von Horváth: Der ewige Spießer); *Der Meineidbauer hat, bevor sein Bruder nach Wien is, schon ganz gut g'wusst, was **dem sein** Will is* (Ludwig Anzengruber: Der Meineidbauer).

Im 18. und frühen 19. Jahrhundert wird der Dativ durch einen Akkusativ ersetzt oder der Fall ist nicht erkennbar: ***den Gluthahn sein** Weib* (Ferdinand Raimund: Moisasurs Zaubерfluch); *dass die Madame Kammerfrau **den Friseur seine** Jungfer Braut is* (Johann Nestroy: Der Talisman); ***Den Herrn sein** Frühstück* (Ferdinand Raimund: Der Bauer als Millionär); *Wie neulich **unsern Herrn sein** Leibbarbier zu der Armee fort is* (Ferdinand Kringsteiner: Othello, der Mohr in Wien); *Das ist **mein Herrn sein** Frau, ja! ja!* (Ferdinand Kringsteiner: Der Tanzmeister); ***Der Tochter ihr Amant is a pffiffiger Kerl*** (Johann Nestroy: Einen Jux will er sich machen).

– **gehören** wird mit dem Possessivpronomen statt dem Personalpronomen verbunden: *Das Geld gehört **mein*** (Johann Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock).

– Der Namenszusatz **von** bezeichnet nicht unbedingt ein Adelsprädikat, sondern wurde von Untergebenen als Zeichen der Hochachtung verwendet, z. B. in Johann Nestroys „Lumpazivagabundus“ (*Herr von Windwachtl, Herr von Lüftig*) und in „Das Mädl aus der Vorstadt“ (*Die Mädchen: Ah, der Herr von Gigl hier? Gigl: Aufzuwarten!*), in Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (*Herr von Hierlinger, Herr von Zentner*), in „Rund um den Kongreß“ (*Aber mein sehr verehrter Herr von Hase*).

Wortbildung, Morphologie, Syntax

Tendenz zur Verwendung von Fugenelementen

Generell besteht die Neigung zu Fugenzeichen bei Komposita: *d' Herrn aber stelln sich in ihren Hanswurst**en**hosen mit ausgespragelten Füßen vor sie hin* (Eipeldauerbriefe); *Ich war in den traurigsten Tagen meines Lebens in ihrem Vaterhaus als Nachhilfslehrer angestellt* (Franz Werfel: Eine blassblaue Frauenschrift); *Jeder von den Offizieren weiß, dass er morgen, während der Gelenkübungen noch, zwei Schüsse vernehmen wird.* (Joseph Roth: Radetzkymarsch).

Fugensilbe -ens-

Personenbezeichnungen, wie *Arzt-, Fabrikant-, Beamte-, Diplomat-, Architekt-* werden immer wieder mit der Fugensilbe **-ens** gekoppelt: *dass sie der Beam**tens**-Gattin, die wir hier beherbergen, so auffallend ähnlich sieht?* (Adolf Bäuerle: Therese Krones); *Heute nachts um halb zwei hab' ich*

Herrn Otto von Aigner, Fähnrich in Sr. Majestät Marine, aus dem Fenster der Fabrikantensgattin Genia Hofreiter steigen gesehen. (Arthur Schnitzler: Das weite Land); dass sie auf Besuch zu einer Freundin fahre, einer **Arztensfrau** (Arthur Schnitzler: Therese).

Endung -i

Nach italienischem oder italienisch klingendem Muster wird oft die **Endung -i** angehängt: *Du kommst noch in den Tempel nach alter **Modi**, / Das ist erbaulich. Ich höre, der Herr Gemahl ist **marodi**!* (Joachim Perinet: Die neue Alzeste); *Dös is a Dispens vom **Konsisturi*** (Ludwig Anzengruber: Der G'wissenswurm); *Gar nix, ein Schwindel! Kenn nit das **Bagagi**!*, *An Euer Gnaden **Notari** eine Rekommandation wär mir lieb* (beide aus: Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier); *Was er bei der **Bagaschi** mit'n Aufschreib'n draufzahlt, solln mir eahm einbringen.* (Karl Adolph: Haus Nummer 37); *Prinz, er ist von Haus aus zum **Militari** bestimmt* (Joachim Perinet: Der travestirte Telemach); *Warum fürchtest dich vor der **Militari**?* (Paula Grogger: Das Grimmingtor); weiters in den Eipeldauerbriefen: **Karakteri, Operi, Paradiplatz, Stadtguardi**.

-log(e)

Wörter auf **-log(e)** lauten bis Anfang des 20. Jahrhunderts häufig **-log**, später setzt sich **-loge** durch: *Vielleicht wird er Philolog oder Archäolog.* (Arthur Schnitzler: Das weite Land); *man ist noch lange kein Demokrat, wenn man ein Demagog ist* (Hermann Bahr: Drut).

Substantivendung -ul

Die Substantivendung **-ul** kann aus der lateinischen Kirchensprache kommen: *„In der Dekanei Haus, wo die **Matrikuln** [lat. matricula 'öffentliches Verzeichnis'] und die Kirchenbücher seit dem Tridentinum aufliegen ...“; *Der Gabriel hat zitternd das geweihte Licht gehabt, der Justus das päpstliche Kreuz und der Isidor die **Partikul** [lat. particula 'Teilchen (einer Reliquie)'] des heiligen Blasius.* (beide aus: Paula Grogger: Das Grimmingtor).*

Sie kann auch aus dem Militärjargon stammen, mit Einfluss aus dem Rumänischen: *Hast die **Zettul**?*; *Meidl, wir han einen Kaiser! Weißt, **Meidula**, wer der ist?*; *Muss aber auch fein nach den **Reguln** geübet werden; O ja, ein **Mittul** wüsst!* (alle aus: Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria); *Wer hat denn da meinen **Sabul**?*; *Aha, ein **Mägdulein**!*; *aus keinem anderen **Titul** als dem der Selbstsucht* (alle aus Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); *Eine neue Tragödie, **betitult**: Bernardon, die getreue Prinzessin Pumphia* (Joseph Felix von Kurz: Die getreue Prinzessin Pumphia).

Zeitangaben auf -i, -e (aus mhd. -iu)

In Zeitangaben sind oft die mittelhochdeutschen deklinierten Numeralia auf **-iu**, z. B. *vieriu*, Neutrum zu *vier*, erhalten: *'s is **Simi**, 's wird aufzog'n, jetzt renn auf die Szen'* (Johann Nestroy: Der Zerrissene); *jetzt kommt ein rabiater Bruder, der Cometwein von Anno **Elfe*** (Adolf Bäuerle: Die Bürger in Wien); *Seine Buama, dö **vieri** daziagt er in der Furcht Gottes* (Ignaz Franz Castelli: Zeitklänge); *„Gehns zum Vallentin“, raunte er, „und bittens ihn, dass er Ihnen um elfe freigeben soll.“* (Friedrich Torberg: Die Mannschaft); *Punkter **Zwölfi** komm i mit'n Essen* (Anton Langer: Eine Ausspielerin).

Schreibungen mit g- statt k- in Fremdwörtern bzw. fremden Namen

Diese geben die alte Wiener nicht aspirierte Aussprache wieder: *Aber lasst sich der Herr zwei verlorene Eier machen, vielleicht mit einer **biganten** [pikanten] Soß; Einen **Gapo** [Kapuziner] passiert!; Sie haben sich ein bissl zu stark für die **Ameriganer** engagiert, aber das soll Ihnen weiter nicht schaden.* (alle aus: Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit); *Des Erscht, des war schier 's Meer, uff dem m'r nach **Ameriga** fahrt; des anner, junger Herr, des war Wien.* (Adam Müller-Guttenbrunn: Der große Schwabenzug); *was glauben's, wer kumma is? – De **Ameriganer**. Des war eine Erlösung* (Carl Merz/Helmut Qualtinger: Der Herr Karl).

Dialektale Diphthonge ia, ea, ua

Diese werden häufig in der Grafie -ar, -ir, -ur wiedergegeben: *Hat a Madel die zweite oder dritte Amour, / Is ihr Ruf schon verschandelt, und nachher is **zur**.* (Johann Nestroy: Der Talisman); *wanns **ehrm** ja eindrahn, machns **ehrm** nur a Freid* (Alfons Petzold: Das rauhe Leben); ***Pfirti** Gott!* (Johann Nestroy: Theaterg'schichten).

Doppelte Verneinung

Wie allgemein im Dialekt ist eine **doppelte Verneinung** eine verstärkte Verneinung. *Es sieht am's [ihms] ja **kein** Mensch **nicht** an* (Philipp Hafner: Megära die fürchterliche Hexe); *Je, schau, schau! Weiß mer's doch jetzt, warum 'n Wastl **kein** hiesige Dirn **net** ansteht!* (Ludwig Anzengruber: Der G'wissenswurm); *I bitt' Ihnen, da gibt's **nix** nit zum Überlegen **nit**, alsdann!* (Peter Rosegger: Jakob der Letzte); *so **keine** hab' ich selber noch **niemal** g'sehn.* (Ludwig Anzengruber: Hartingers alte Sixtin); *dass einer, der **kein'** Vater und kein' Mutter und kein' Geschwister **nit** hat* (Peter Rosegger: Die Abelsberger Chronik); *„Bedank' mich!“ keuchte er, „**keinen** Vormund brauch' ich **nicht**.“* (Peter Rosegger: Jakob der Letzte); *Brauch **niemand nicht**. Servieren wird mein Kammerdiener da, einschenken tu ich selber. Versteht Er?* (Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier).

Quellen und benützte Literatur

Zitierte Quellen

Die Zitate geben die Werke an, die für die Wörterbuchartikel verwendet wurden. Wenn die Originalausgaben älter als die zitierten Quellen sind, wird die Jahreszahl der Erstveröffentlichung, Entstehungszeit oder Erstaufführung in eckigen Klammern angeführt. – Die folgenden Quellenzitate enthalten: Autor – Titel – Untertitel – Verlag – Verlagsort – Erscheinungsjahr.

- Adolph, Karl: Am 1. Mai. Wiener Verlag, Leipzig/Wien 1908
 Adolph, Karl: Haus Nummer 37. Ein Wiener Roman. Wiener Verlag, Wien 1908
 Adolph, Karl: Töchter. Anzengruber Verlag, Wien/Leipzig 1914
 Adolph, Karl: Von früher und heute. Anzengruber Verlag, Leipzig/Wien 1924
 Alpenburg, Johann N.: Deutsche Alpensagen. Braumüller, Wien 1861
 Altenberg, Peter: Das Buch der Bücher von Peter Altenberg. Zusammengestellt von Karl Kraus. 2. Band. Wallstein Verlag, Göttingen 2009
 Altenberg, Peter: Fechtsung. S. Fischer, Berlin 1921
 Altenberg, Peter: Wie ich es sehe. Nach der Ausgabe letzter Hand herausgegeben und mit einem Nachwort von Burkhard Spinnen. Manesse, Zürich 2007 [Erstausgabe 1898, Grundlage für diese Ausgabe ist die 4. Auflage 1904]
 Alxinger, Johann Baptist von: Agamemnon. In: Sämtliche Werke. 6. Band Theater. Franz Haas, Wien 1812
 Alxinger, Johann Baptist von: Die gute Mutter. Eine comische Oper in zwey Aufzügen. Kurtzbeck, Wien 1795
 Alxinger, Johann Baptist von: Doolin von Mainz. Ein Rittergedicht in zehn Gesängen. Göschen'sche Verlagshandlung, Leipzig 1861
 Alxinger, Johann Baptist von: Gedichte auf die Vermählung Fräulein Carolinens von Greiner mit dem Herrn Andreas Pichler, K. K. N. Ö. Regierungs-Secretär. „Gedruckt bey Fr. Ant. Schrämbli“, Wien 1796
 Anonym: Die Faschings-Spekulanten. Eine locale Posse in drey Aufzügen. Anton Pichler, Wien 1818
 Anonym: Redlichkeit ist lieb und achtungswerth, ein Singspiel in zween Aufzügen, welches in Linz zur Feyer des hohen Namensfestes Seiner Exzellenz des P. T. Herrn Regierungs-Präsidenten August Grafen Auersperg ... aufgeführt wurde. Trattner, Linz 1795
 Anzengruber, Ludwig: Allerseelen. In: Gesammelte Werke. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1897
 Anzengruber, Ludwig: Aus der Spielzeugwelt. In: Gesammelte Werke. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1897
 Anzengruber, Ludwig: Das Sündkind. In: Dorfgänge 1. Teil. Sämtliche Werke. 11. Band. Schroll, Wien 1920 [Neuer Deutscher Novellenschatz 11. Band, 1885]
 Anzengruber, Ludwig: Das vierte Gebot. In: Ausgewählte Werke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1966 [1877]
 Anzengruber, Ludwig: Der Einsam. In: Dorfgänge 1. Teil. Sämtliche Werke. 11. Band. Schroll, Wien 1920 [1879]
 Anzengruber, Ludwig: Der G'wissenswurm. Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten. Rosner, Wien 1874
 Anzengruber, Ludwig: Der gottüberlegene Jakob. In: Dorfgänge 1. Teil. Sämtliche Werke. 11. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
 Anzengruber, Ludwig: Der Hoisel-Loisel. In: Kalendergeschichten. Gesammelte Werke. 5. Band. Cotta, Stuttgart 1897
 Anzengruber, Ludwig: Der Kreuzelschreiber. Bauernkomödie mit Gesang. Rosner, Wien 1872
 Anzengruber, Ludwig: Der ledige Hof. Rosner, Wien 1877
 Anzengruber, Ludwig: Der Meineidbauer. In: Ausgewählte Werke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1966 [1871]
 Anzengruber, Ludwig: Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück in 4 Acten. Rosner, Wien 1871 [1870]
 Anzengruber, Ludwig: Der Schandfleck. Roman. Rosner, Wien 1877
 Anzengruber, Ludwig: Der Schatzgräber. In: Gesammelte Werke. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1897
 Anzengruber, Ludwig: Der starke Pankraz und die schwache Eva. Tagblatt, Graz 5.1.1930, 9
 Anzengruber, Ludwig: Der Sternsteinhof. In: Ausgewählte Werke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1966 [1885]
 Anzengruber, Ludwig: Die Heimkehr. In: Dorfgänge 2. Teil. Sämtliche Werke. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1897]
 Anzengruber, Ludwig: Die Märchen des Steinklopferhanns. In: Ausgewählte Werke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1966 [1880]
 Anzengruber, Ludwig: Die Polizze. In: Gesammelte Werke in 10 Bänden. 5. Band. Cotta, Stuttgart 1897
 Anzengruber, Ludwig: Die Trutzige. Bauernkomödie mit Gesang in 3 Acten. Rosner, Wien 1879
 Anzengruber, Ludwig: Doppelselbstmord. Bauernposse mit Gesang in drei Akten. Rosner, Wien 1873
 Anzengruber, Ludwig: Ein Faustschlag. Schauspiel in 3 Akten. Rosner, Wien 1878

- Anzengruber, Ludwig: Eine Geschichte von bösen Sprichwörtern. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Gott verloren. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Hand und Herz. Trauerspiel in vier Akten. Rosner, Wien 1875
- Anzengruber, Ludwig: Hartingers alte Sixtin. In: *Dorfgänge* 1. Teil. *Sämtliche Werke*. 11. Band. Schroll, Wien 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Heimgefunden. Wiener Weihnachtskomödie in drei Akten. In: *Sämtliche Werke*. 6. Band. Alt-Wiener Stücke, hg. von Otto Rommel. Schroll, Wien 1921 [1885]
- Anzengruber, Ludwig: Jaggernaut. In: *Gesammelte Werke* in 10 Bänden. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1897
- Anzengruber, Ludwig: Josel und Juli. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: 's Jungferngift. Bauernkomödie mit Gesang in fünf Abteilungen. Rosner, Wien 1878
- Anzengruber, Ludwig: Liesel, die an den Teufel glaubt. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Sein Spielzeug. In: *Gesammelte Werke* in 10 Bänden. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1897
- Anzengruber, Ludwig: Unter schwerer Anklage. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Wenn einer es zu schlaue macht. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Wissen macht – Herzweh. In: *Dorfgänge* 2. Teil. *Sämtliche Werke*. 12. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Anzengruber, Ludwig: Zu fromm. In: *Dorfgänge* 1. Teil. *Sämtliche Werke*. 11. Band. Schroll, Wien/Leipzig 1920 [1879]
- Ascher, Robert: Der Schuhmeier. Roman. Freiheit-Verlag, Wien 1933
- Auernheimer, Raoul: Franz Grillparzer. Der Dichter Österreichs. Ullstein, Wien 1948
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Alte Liebe rostet wohl. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen. Friedrich August Hartmann, Wien 1785
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Der Fasching-Sonntag. Lustspiel in drei Aufzügen. In: *Drey neue Original-Lustspiele*. Diesen folgt des Verfassers neu verbesserte metrische Uebersetzung der Art poetique von Boileau Despreaux. Rehm'sche Buchhandlung, Wien 1807
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Der Postzug oder Die noblen Passionen. Ein Lustspiel in zweyen Aufzügen. Joseph Kurzböck, Wien 1769
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Die große Batterie. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Joseph Kurzböck, Wien 1770
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Tumelicus oder Hermanns Rache. Ein Trauerspiel mit Chören. In: *Sämtliche Trauerspiele*. Durchaus neu verbessert in zwey Bänden. M. A. Schmidt, Wien 1817. [Auf das Wiener Theater gebracht 1774]
- Ayrenhoff, Cornelius Hermann von: Übersetzung der Art poetique von Boileau Despreaux. In: *Drey neue Original-Lustspiele*. Diesen folgt des Verfassers neu verbesserte metrische Uebersetzung der Art poetique von Boileau Despreaux. Rehm'sche Buchhandlung, Wien 1807
- Ayrenhoff, Cornelius von: Das neue Theater der Deutschen. Ein Lustspiel in zwei Aufzügen. In: *Sämtliche Werke*, hg. von Joseph Friedrich Freyherrn von Retzer. 4. Band. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1814
- Ayrenhoff, Cornelius von: Der Kaufmann von Triest. Lustspiel in drey Aufzügen. In: *Sämtliche Werke*. 3. Band, hg. von Joseph Friedrich Freyherrn von Retzer. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1814
- Ayrenhoff, Cornelius von: Die gelehrte Frau. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1775
- Ayrenhoff, Cornelius von: Kleinere Gedichte. In: *Sämtliche Werke*. 5. Band. Schmidt, Wien 1814
- Ayrenhoff, Cornelius von: Maskeraden. Eine Posse für die Schaubühne. Alberti, Wien 1796
- Ayrenhoff, Cornelius von: Präsentiert das Gewehr. Ein Lustspiel in zweyen Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1775. In: *Der Postzug oder die noblen Passionen*. Kurzböck, Wien 1770
- Ayrenhoff, Cornelius von: Virginia oder das abgeschaffte Decemvirat. Trauerspiel in vier Aufzügen. In: *Sämtliche Werke*, hg. von Joseph Friedrich Freyherrn von Retzer. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1814
- Bachmann, Ingeborg: Die Radiofamilie, hg. von Joseph McVeigh. Suhrkamp, Berlin 2011 [1951–1953]
- Bachmann, Ingeborg: Ein Wildermuth. In: *Das dreißigste Jahr*. Piper, München 1961
- Bahr, Hermann: *Austriaca*. S. Fischer, Berlin 1911
- Bahr, Hermann: Das Konzert. Lustspiel in drei Akten. Erich Reiss Verlag, Berlin 1909
- Bahr, Hermann: Das Phantom. Komödie in drei Akten. S. Fischer, Berlin 1913
- Bahr, Hermann: Das Theater. Bauer Verlag, Wien 1948 [1897]

- Bahr, Hermann: Der inwendige Garten. Borgmeyer, Hildesheim 1927
- Bahr, Hermann: Die Rahl. Roman. S. Fischer, Berlin 1909
- Bahr, Hermann: Die Rotte Korahs. Roman. S. Fischer, Berlin 1919
- Bahr, Hermann: Drut. H. Bauer Verlag, Wien 1946 [Erstausgabe: Insel Verlag, Berlin 1909]
- Bahr, Hermann: Himmelfahrt. Roman. S. Fischer, Frankfurt am Main 1916
- Bahr, Hermann: Leander. In: Die schöne Frau. S. Fischer, Berlin 1899
- Bahr, Hermann: O Mensch. Roman. S. Fischer, Berlin 1910
- Bahr, Hermann: Selbstbildnis. S. Fischer, Berlin 1923
- Bäuerle, Adolf: Bäuerle's Memoiren. Lechner, Wien 1858
- Bäuerle, Adolf: Director Carl. Roman und Wirklichkeit. 2. Teil. Hartleben, Pest 1856
- Bäuerle, Adolf: Ferdinand Raimund. Roman aus Wien's jüngster Vergangenheit. Von Otto Horn. Hügel, Wien 1855
- Bäuerle, Adolf: Zahlheim. Ein Wiener Criminalroman. Hartleben, Pest/Wien/Leipzig 1856
- Bäuerle, Adolph: Aline oder Wien in einem anderen Welttheile. Volks- und Zauberober in drey Acten. In: Komisches Theater 6. Hartleben, Pest 1826
- Bäuerle, Adolph: Almanach für Theater, Musik und Poesie auf das Jahr 1811. Leopold Grund, Wien 1811
- Bäuerle, Adolph: Das eingemauerte Mädchen. Wiener Criminalgeschichte aus der neuesten Zeit. 1. Band. Hartleben, Pest/Wien/Leipzig 1857
- Bäuerle, Adolph: Das Haus der Laune. Original-Lustspiel in drey Acten. In: Komisches Theater 4. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Der Fiaker als Marquis. In: Komisches Theater 3. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Der Freund in der Noth. Lustspiel in einem Act. In: Komisches Theater 1. Hartleben, Pest 1820
- Bäuerle, Adolph: Der Leopoldstag oder Kein Menschenhass und keine Reue. Locale Posse in drey Aufzügen. In: Komisches Theater 1. Hartleben, Pest 1820
- Bäuerle, Adolph: Der Mantel und die Pelzmütze. Ein militärisches Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. In: Original-Theater für das Jahr 1821. Augsburg/Leipzig 1821
- Bäuerle, Adolph: Der Tausendsasa. Locale Posse mit Musik in zwey Acten. In: Komisches Theater 4. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Der Untergang der Welt oder Die Prophezeiung vom 18. July 1816. Gelegenheitsschwank in drey Acten. In: Komisches Theater 4. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Der verwunschene Prinz. Locale Parodie mit Zauberey und Gesang in zwey Acten. In: Komisches Theater 3. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Die Bürger in Wien: Locale Posse in 3 Acten. Theatertext 1819. [Erstaufführung 1813]
- Bäuerle, Adolph: Die Dame mit dem Todtenkopfe in Wien. Roman. Hartleben, Pest 1855
- Bäuerle, Adolph: Die falsche Prima Donna. Posse in zwey Acten. In: Komisches Theater 1. Hartleben, Pest 1820
- Bäuerle, Adolph: Die Fremden in Wien. Lustspiel in drei Akten. In: Reutner, Richard: Lexikalische Studien zum Dialekt im Wiener Volksstück vor Nestroy. Mit einer Edition von Bäuerles „Die Fremden in Wien“ (1814). Lang, Frankfurt am Main 1998
- Bäuerle, Adolph: Die Gespensterfamilie. Schwank in einem Act. In: Komisches Theater 3. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Die natürliche Zauberey. Scherz- und Possenspiel mit Gesang in drei Akten. In: Komisches Theater 5. Hartleben, Pest 1823
- Bäuerle, Adolph: Die Reise nach Paris, oder Wiesels komische Abenteuer. Lustspiel in drey Acten. In: Komisches Theater 5. Hartleben, Pest 1823
- Bäuerle, Adolph: Die Rezensenten. In: Theateralmanach auf das Jahr 1813, hg. von A. Bäuerle, Wien 1813
- Bäuerle, Adolph: Die schlimme Liesel. Lustspiel in einem Act. In: Komisches Theater 6. Hartleben, Pest 1826, Seite 1–48
- Bäuerle, Adolph: Doctor Faust's Mantel. Ein Zauberspiel mit Gesang in zwey Acten. Leopold Grund, Wien 1819
- Bäuerle, Adolph: Kabale und Liebe. Parodie und Zauberspiel mit Gesängen und Tänzen in zwei Aufzügen. In: Parodien des Wiener Volkstheaters, hg. von Jürgen Hein. Reclam, Stuttgart 1986 [Erstaufführung 1827]
- Bäuerle, Adolph: Lindane oder Die Fee und der Haarbeutelschneider. Zauberspiel, Parodie oder Gegenstück in drey Akten zum Ballett „Die Fee und der Ritter“. In: Rommel Otto (Hg.): Das parodistische Zauberspiel. Reclam, Leipzig 1937 (Reihe Barocktradition im österreichisch-bayrischen Volkstheater, 3. Band) [1824]
- Bäuerle, Adolph: Moderne Wirtshaft und Don Juans Streiche. Posse mit Gesang in zwey Acten. In: Komisches Theater 5. Hartleben, Pest 1823
- Bäuerle, Adolph: Staberls Hochzeit oder der Kourier. Posse in drey Acten. Als zweyter Theil von den Bürgern in Wien. In: Komisches Theater 2. Hartleben, Pest 1820
- Bäuerle, Adolph: Staberls Wiedergenesung. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. In: Komisches Theater 4. Hartleben, Pest 1821
- Bäuerle, Adolph: Tankredi. Eine locale Parodie in zwey Akten. 2. Auflage. Josef Tendler und Sohn, Wien 1817

- Bäuerle, Adolph: Was verdankt Oesterreich der beglückenden Regierung Kaiser Franz des Ersten. Anton von Haykul, Wien 1834
- Bäuerle, Adolph: Wien, Paris, London und Constantinopel. Zauberspiel mit Gesang in drei Acten. In: Komisches Theater 6. Hartleben, Pest 1826
- Bäuerle, Adolph: Zwei schöne Wirtstöchter. Original-Posse mit Gesang in drei Acten. Klopff und Eurich, Wien 1857
- Bäuerle, Adolph (Otto Horn): Therese Krones. Roman aus Wien's jüngster Vergangenheit. I. Band. Jaspers Witwe & Hügel, Wien 1854
- Bäuerle, Adolph (Otto Horn): Therese Krones. Roman aus Wien's jüngster Vergangenheit. II. Band. Jaspers Witwe & Hügel, Wien 1854
- Bäuerle, Adolph (Otto Horn): Therese Krones. Roman aus Wien's jüngster Vergangenheit. III. Band. Jaspers Witwe & Hügel, Wien 1854
- Bäuerle, Adolph (Otto Horn): Therese Krones. Roman aus Wien's jüngster Vergangenheit. V. Band. Jaspers Witwe & Hügel, Wien 1855
- Bauernfeld, Eduard von: Aus Alt- und Neu-Wien. Gesammelte Schriften 12. Band. Braumüller, Wien 1873
- Bauernfeld, Eduard von: Aus der Mappe des alten Fabulisten. Rosner, Wien 1879
- Bauernfeld, Eduard von: Der literarische Salon. Lustspiel in drei Acten. In: Gesammelte Schriften. 3. Band. Braumüller, Wien 1871
- Bauernfeld, Eduard von: Der Musicus von Augsburg. Lustspiel in drei Acten. In: Gesammelte Schriften 1. Band. Braumüller, Wien 1871 [Erstdruck 1831]
- Bauernfeld, Eduard von: Die Geschwister von Nürnberg: Lustspiel in vier Aufzügen. Doll, Wien 1847
- Bauernfeld, Eduard von: Die Prinzessin von Ahlden. Drama in drei Acten. In: Gesammelte Schriften 10. Band. Braumüller, Wien 1872
- Bauernfeld, Eduard von: Die Republik der Thiere. Gesammelte Schriften 6. Band. Braumüller, Wien 1872 [1848]
- Bauernfeld, Eduard von: Die schöne Literatur in Österreich. Historische Skizze. Gedruckt bei den Edlen v. Ghelen'schen Erben, Wien 1835
- Bauernfeld, Eduard von: Die Vögel oder Die Freiheit in der Luft, oder Der Ausgleich. Literarisch-politische Posse frei nach Aristophanes und Goethe. In: Gesammelte Schriften. 10. Band. Braumüller, Wien 1872
- Bauernfeld, Eduard von: Die Zugvögel. Lustspiel in einem Aufzuge. Klopff & Eurich, Wien 1855 [1840]
- Bauernfeld, Eduard von: Ein deutscher Krieger. Schauspiel in drei Acten. In: Gesammelte Schriften. 5. Band. Braumüller, Wien 1871
- Bauernfeld, Eduard von: Gedichte. F. A. Brockhaus, Leipzig 1856
- Bauernfeld, Eduard von: Großjährig. Lustspiel in zwei Acten. In: Gesammelte Schriften. 5. Band. Braumüller, Wien 1871
- Bauernfeld, Eduard von: Industrie und Herz. Lustspiel in vier Aufzügen. Doll, Wien 1847
- Bauernfeld, Eduard von: Krisen. Charakter-Gemälde in vier Acten. In: Gesammelte Schriften 7. Band. Braumüller, Wien 1872
- Bauernfeld, Eduard von: Landfrieden. Deutsche Komödie in drei Aufzügen. Selbstverlag, Wien 1870
- Bauernfeld, Eduard von: Leichtsinn aus Liebe. Lustspiel in drei Acten. In: Gesammelte Schriften 1. Band. Braumüller, Wien 1871 [1831]
- Bauernfeld, Eduard von: Moderne Jugend. Lustspiel in drei Aufzügen. In: Gesammelte Schriften. 9. Band. Braumüller, Wien 1872 [1869]
- Bauernfeld, Eduard von: Wiener Einfälle und Ausfälle. In zwanglosen Heften. Manz, Wien 1852
- Bauernfeld, Eduard von: Zwei Familien. Schauspiel in vier Aufzügen. Mausberger, Wien 1840
- Beer-Hofmann, Richard: Der Tod Georgs. Reclam, Stuttgart 1980 [Erstausgabe S. Fischer, Berlin 1900]
- Berg, O. F.: Der Herr Landgerichtsrath. Lebensbild mit Gesang in 4 Aufzügen. In: Wiener Theater-Repertoire 241, Wien 1870
- Berg, O. F.: Einer von unsere Leut'. Posse mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 194, Wien 1868
- Berger, Alfred: Festgedicht Zur Grundsteinlegung des Wiener Raimund-Denkmales am 1. Juni 1890. In: Deutsche Lyrik aus Österreich seit Grillparzer, hg. von Camill Hoffmann. Meyer und Jessen, München 1922
- Berla, Alois: Das tägliche Brot. Charaktergemälde mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1863
- Berla, Alois: Der Zigeuner. Genrebild in einem Acte. Wallishausser, Wien 1862
- Berla, Alois: Die Kinder von Ungefähr. Lebensbild in 3 Acten mit Musik und Tanz. Wallishausser, Wien 1871
- Berla, Alois: Die Leidenschaften. Allegorisches Märchen mit Gesang, Tanz und Gruppierungen in drei Acten nebst einem Vorspiel. Klopff und Eurich, Wien 1853
- Berla, Alois: Ein alter Deutschmeister. Ueberreuter, Wien 1854
- Berla, Alois: Fortunatus oder die Ohren der Prinzessin von Marokko. Komisches Märchen in 3 Acten. Rosner, Wien 1871
- Berla, Alois: Gasflamme und Schusterkerze. Volksbild mit Gesang in einem Acte. Wallishausser, Wien 1869

- Berla, Alois: Kathi von Eisen. Lokalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Schweiger, Wien 1858
- Berla, Alois: Kein Schuldenarrest mehr – aber Schulden. Volksposse mit Gesang und Tanz in drei Akten und sechs Bildern. Jasper, Wien 1868
- Berla, Alois: Unsere Lehrbuben. Volksposse mit Gesang und Tanz in drei Acten. Wallishausser, Wien 1866
- Berla, Alois: Zauschlupferl. Original-Volksstück in drei Abtheilungen nebst einem Vorspiel mit Gesang. Lell, Wien 1857
- Bermann, Moriz: Alt- und Neu-Wien. Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen. Hartleben, Wien 1880
- Bermann, Moriz: Das schwarze Cabinet oder Mysterien der Polizei. Historischer Roman. Hartleben, Wien 1873
- Bermann, Moriz: Der Pfaff vom Kahlenberg. Erzählung aus der Vorzeit. Waldheim, Wien 1878
- Bermann, Moriz: Die Geheimnisse des Praters oder An der blauen Donau. Historischer Roman. Hartleben, Wien 1874
- Bernhard, Moriz: Gold im Handwerk. Volksposse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 6 Bildern. Wallishausser, Wien 1876
- Bettauer, Hugo: Der Kampf um Wien. Ein Roman vom Tage. Reprint Hannibal, Salzburg 1980 [1923]
- Bettauer, Hugo: Die freudlose Gasse. Ein Wiener Roman aus unseren Tagen. Reprint Hannibal, Salzburg 1980 [1924]
- Bettauer, Hugo: Die Stadt ohne Juden. Ein Roman von übermorgen. Reprint Hannibal, Salzburg 1980 [1922]
- Bettauer, Hugo: Faustrecht. Roman. Reprint Hannibal, Salzburg 1980 [1926]
- Bettauer, Hugo: Hemmungslos. Roman. Reprint Hannibal, Salzburg 1980 [1920]
- Billinger, Richard: Das Perchtenspiel. Tanz- und Zauberspiel vom törichten Bauern, von der Windsbraut und den Heiligen, in 1 Akte. Insel, Leipzig 1928
- Billinger, Richard: Der Gigant. In: Österreichisches Theater des XX. Jahrhunderts. Langen-Müller, München 1961 [1937]
- Billinger, Richard: Lehen aus Gottes Hand. Roman. Keil, Berlin 1935
- Billinger, Richard: Rauhacht. Schauspiel in fünf Aufzügen. In: Rosse Rauhacht. Zwei Dramen. Insel, Leipzig 1931
- Billinger, Richard: Rosse. Schauspiel in drei Aufzügen. In: Rosse Rauhacht. Zwei Dramen. Insel, Leipzig 1931
- Bittner, Anton: Das Milimadel von Dornbach. Wiener Posse mit Gesang in 5 Bildern. Wallishausser, Wien 1876
- Bittner, Anton: Der Geitzige oder Traum und Wirklichkeit. Original-Charakterbild in drei Akten. Klopff und Eurich, Wien 1850
- Bittner, Anton: Die Milch der Eselin. Posse mit Gesang in einem Akte. In: Wiener Theater-Repertoire 68, Wien 1861
- Blechner, Heinrich: Robert Starkwill. In: Wiener Novellen. Pertes, Wien 1878
- Blumauer, Alois: Erwine von Steinheim. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1780
- Blumauer, Alois: Freymaurergedichte. Gräffer, Wien 1786
- Blumauer, Aloys: An den Magen. In: Aloy's Blumauer's sämtliche Werke. Gedichte. Erster Teil. Bornträger, Königsberg 1832
- Blumauer, Aloys: An den Wind. In: Gedichte Erster Teil. In: Aloys Blumauer's gesammelte Schriften, 2. Band, Scheible, Stuttgart 1841
- Blumauer, Aloys: An die deutschen Mädchen. In: Gedichte. Aloys Blumauer's sämtliche Werke. 4. Band. Wien 1809
- Blumauer, Aloys: Eingang des fünften Gesangs des Mädchens von Orleans. In: Gedichte Erster Teil. In: Aloys Blumauer's gesammelte Schriften. 2. Band. Scheible, Stuttgart 1841
- Blumauer, Aloys: Gesammelte Schriften. Dritter Teil. Rieger, Stuttgart 1862
- Blumauer, Aloys: Mein System. In: Gedichte. Aloys Blumauer's sämtliche Werke. 5. Band. Wien 1809
- Blumauer, Aloys: Virgil's Aeneis, travestirt. In: Aloys Blumauer's gesammelte Werke, Erster Teil. J. Scheible's Buchhandlung, Stuttgart 1839 [1783] (X. bis XII. Buch ausgeführt von Professor Schaber, 1784)
- Blumauer, Aloys: Widmung. In: Gedichte Erster Teil. Aloys Blumauer's gesammelte Schriften, 2. Band, Scheible, Stuttgart 1841
- Blumauer, Johann Aloys: Prolog zu Herrn Nikolais's neuester Reisebeschreibung. In: Aloy's Blumauer's sämtliche Werke. Gedichte. Vierter Teil. Bornträger, Königsberg 1832 [1783]
- Böhm, Joseph Carl: Der Gesellenstand. Original-Charakterbild mit Gesang, Tanz und Tableaux in drei Akten. Klopff und Eurich, Wien 1857
- Böhm, Joseph Carl: Der Wunder-Gürtel, oder Die confusen Liebesgeschichten. Posse mit Gesang in 2 Akten. Prix, Wien 1846
- Broch, Hermann: Der Versucher. Rowohlt Taschenbuch, Hamburg 1960 [1953]
- Brod, Max: Annerl. Roman des Kokains. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg 1956 [1937]
- Bronnen, Arnolt: Kette Kolin. In: Werke, 5. Band. Ritter, Klagenfurt 1989 [Erstveröffentlichung als Bühnenmanuskript 1950]
- Bronnen, Arnolt: Roßbach. Rowohlt, Berlin 1930
- Brunngraber, Rudolf: Karl und das zwanzigste Jahrhundert. Roman. Greno, Nördlingen 1988 [Erstausgabe Societäts-Verlag, Frankfurt am Main 1932]

- Brunngraber, Rudolf: Prozeß auf Leben und Tod. Roman. Milena Verlag, Wien 2001 [1948]
- Burger, Anton: Hans Jörgel von Tribuswinkl. Lutschansky, Wien 1870
- Canetti, Elias: Die Blendung. Roman. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main und Hamburg 1965 [1935]
- Castelli Ignaz Franz: Die Heilung. Humoristische Erzählung. In: Sämtliche Werke. Erzählungen. Viertes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Bären. Eine Sammlung von Wiener Anekdoten. Tendler, Wien 1805 und folgende Jahre
- Castelli, Ignaz Franz: Bion. In: Taschenbuch des kaiserl. königl. Leopoldstädter Theaters für das Jahr 1824, hg. von Carl Meisl. Sollinger, Wien 1824
- Castelli, Ignaz Franz: Castelli's sämtliche Werke. Vermischte Schriften. Neue Folge. Selbstverlag, Wien 1858
- Castelli, Ignaz Franz: Conversations-Stücke. In: Vermischte Schriften. Sämtliche Werke. Anton Pichler, Wien 1845
- Castelli, Ignaz Franz: Das Testament des Onkels. Ein Schauspiel in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808
- Castelli, Ignaz Franz: Der Liebe Listgewebe. Intriguen-Posse in drei Akten. In: Sämtliche Werke. Dreizehntes Bändchen. / I. F. Castelli's Theater. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1845
- Castelli, Ignaz Franz: Der Liebe Listgewebe. In: Sämtliche Werke. Dreizehntes Bändchen. Pichler's Witwe, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Der Schicksalsstrumpf. Tragikomödie in zwei Akten. In: Sämtliche Werke. Theater. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Dichter und Tonsetzer. In: sämtliche Werke. Neue Folge. Selbstverlag, Wien 1858
- Castelli, Ignaz Franz: Die beiden Freunde, oder Die Reise nach Mekka. In: Sämtliche Werke. Sechstes Bändchen. Erzählungen. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Die Festung an der Elbe. Eine Oper in drey Aufzügen. Anton Strauß, Wien 1806
- Castelli, Ignaz Franz: Die Heilung. In: Sämtliche Werke. Achtes Bändchen. Erzählungen. Viertes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Die Romanzen der Königin Johanna. In: Gedichte. Drittes Bändchen. Pichler's Witwe, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Die Schwäbin. Lustspiel in einem Aufzuge. In: Dramatisches Sträußchen für das Jahr 1834. Wallishausser, Wien 1834
- Castelli, Ignaz Franz: Die verbrannten Hauben. In: Sämtliche Werke, Erzählungen. Fünftes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Dramatisches Sträußchen für das Jahr 1834. Wallishausser, Wien 1809–1834
- Castelli, Ignaz Franz: Freut euch des Lebens! Oder Wollen wir lachen und fröhlich seyn? Viertes Bändchen. A. Mausberger's Verlag, Wien 1839
- Castelli, Ignaz Franz: Freut euch des Lebens! Oder Wollen wir lachen und fröhlich seyn? Fünftes Bändchen. A. Mausberger's Verlag, Wien 1839
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte in niederösterreichischer Mundart. F. Tendler, Wien 1828 (Da fahegste Birnboam, herent)
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte in niederösterreichischer Mundart. In: Sämtliche Werke. Eilftes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1845 (Lercherl)
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte. In: Sämtliche Werke. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte. In: Sämtliche Werke. Drittes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte. In: Sämtliche Werke. Viertes. Bändchen. Anton Pichler, Wien 1848
- Castelli, Ignaz Franz: Gedichte. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Mayer, Wien 1848
- Castelli, Ignaz Franz: Geh'st denn nit dani von Wagen? Wienerisches Sprichwort in Variationen In: Sämtliche Werke. Neue Folge. Selbstverlag des Verfassers, Wien 1858
- Castelli, Ignaz Franz: Haß allen Weibern! Lustspiel in einem Acte. Wallishausser, Wien 1834
- Castelli, Ignaz Franz: Huldigung den Frauen. Ein Taschenbuch. Tendler, Wien 1823–1862
- Castelli, Ignaz Franz: Mein Testament. In: Sämtliche Werke. Vermischte Schriften. Zweites Bändchen. Anton Pichler's Witwe, Wien 1845
- Castelli, Ignaz Franz: Memoiren meines Lebens. Kober & Markgraf, Wien 1861
- Castelli, Ignaz Franz: Roderich und Kunigunde. In: Ein Jahrhundert Alt-Wiener Parodie, hg. von Otto Rommel. Österreichischer Bundesverlag, Wien/Leipzig 1930 [1807]
- Castelli, Ignaz Franz: Sämtliche Werke. Erzählungen. Sämtliche Werke. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Sämtliche Werke. Erzählungen. Sämtliche Werke. Drittes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Sämtliche Werke. Erzählungen. Sämtliche Werke. Fünftes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844

- Castelli, Ignaz Franz: Stockfisch mit Sauerkraut. In: Sämmtliche Werke. Vermischte Schriften. Zweites Bändchen. Anton Pichler, Wien 1845
- Castelli, Ignaz Franz: Tausend Sprichwörter. In: Sämmtliche Werke. Gedichte. Viertes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Wiener Lebensbilder. Skizzen aus dem Leben und Treiben in dieser Hauptstadt. Anton Pichler, Wien [1828]
- Castelli, Ignaz Franz: Wiener Lebensbilder. Skizzen aus dem Leben und Treiben in dieser Hauptstadt. 1. Bändchen. F. Tendler, Wien [1835]
- Castelli, Ignaz Franz: Wiener Lebensbilder. Skizzen aus dem Leben und Treiben in dieser Hauptstadt. In: Sämmtliche Werke. Zehntes Bändchen. Anton Pichler, Wien 1844
- Castelli, Ignaz Franz: Yelva oder die russische Waise. Drama in zwey Abtheilungen nach dem Französischen des Scribe. In: Dramatisches Sträußchen für das Jahr 1829. 14. Jg. Wallishausser, Wien 1809–1834
- Castelli, Ignaz Franz: Zeitklänge. Sammlung von Gedichten politischer Färbung. Leopold Grund, Wien 1850
- Castelli, Ignaz Franz / Seyfried, Ignaz Xaver: Der Ehe-Doktor. Eine Farce mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808
- Christen, Ada: Das Loch in der Wand. Posse mit Gesang in 1 Act. Guthschmidt, Berlin 1860
- Colerus-Geldern, Egmont: Leibniz. Leben und Werk eines Universalgenies. Zsolnay, Wien 1986 [1934]
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Das Armeninstitut. Ein Gelegenheitsstück in drei Aufzügen. Johann Suara, Linz 1785
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Der adeliche Tagelöhner. Johann Suara, Linz/Leipzig 1786
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Der Bauernaufstand ob der Enns. Ein Schauspiel in vier Aufzügen aus der österreichischen Geschichte. Pramsteidl, Linz 1792
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Die Perücken und Das Referat. Ein Lustspiel in Einem Aufzuge. Akademische Buchhandlung bei Johann Suara, Linz 1785
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Eine Bille an Joseph II. Aus der Herzkammer eines ehrlichen Mannes. Ohne Verlagsangabe, Frankfurt/Leipzig 1780
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Es war so übel nicht gemeint. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Johann Suara, Linz/Leipzig 1786
- Cremeri, Benedikt Dominik Anton: Mesmer der Zweite. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. In: Sämmtliche Lustspiele. Ohne Verlagsangabe, Frankfurt/Leipzig 1787
- Deinhardstein, Johann Ludwig: Hans Sachs. Dramatisches Gedicht in vier Acten. Carl Armbruster's Verlagsbuchhandlung, Wien 1829
- Der Bote von und für Tyrol und Vorarlberg, 5.5.1825
- Der gestrige Tag!, oder Margareth, das ist ein Herzallerliebster Mann Unser neuer Kaiser Franz. Oberösterreichische ländliche Oper. Linz 1793
- Der Spion in Wien. Bericht von dem was er ... ausspionirt hat. Eine Wochenschrift. Trattner, Wien 1784–1789
- Der wiederaufgelebte Eipeldauer. Mit Noten von einem Wiener. Fünftes Heft. Rehmsche Buchhandlung, Wien 1799
- Dirnböck, Jacob Franz: Briefe des Hans Michel aus Obersteier an seinen Göd, den Sensenschmid in der Oed über Steiermark und Gratz. Dirnböck, Gratz 1845
- Doderer, Heimito von: Das letzte Abenteuer. Reclam. Stuttgart 1958 [1953]
- Doderer, Heimito von: Die Dämonen. Nach der Chronik des Sektionsrates Geyrenhoff. Biederstein, München 1967 [1956]
- Doderer, Heimito von: Die Merowinger oder Die totale Familie. dtv, München 1965 [1962]
- Doderer, Heimito von: Roman Nr. 7. Die Wasserfälle von Slunj. Biederstein, München 1963
- Drach, Albert: Das große Protokoll gegen Zwetschenbaum. Hanser, München 1989 [1964]
- Eberl, Ferdinand: Das verdächtige Gewerbe. Ein Original-Lustspiel in 4 Aufzügen. Wallishausser, Wien 1789
- Eberl, Ferdinand: Kasperl' der Mandolettikrämer, oder: Jedes bleib bey seiner Portion. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1789
- Ebersberg, Josef Sigismund: Der österreichische Zuschauer. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. Söllinger, Wien 1836–1857
- Ebersberg, Josef Sigismund: Der Wiener Zuschauer. Zeitschrift für Gebildete. Komptoir des Wiener Zuschauers, Wien 1848–1849
- Ebersberg, Josef Sigismund: Feierstunden der edleren vaterländischen Jugend für ihre Freunde und jeden, hg. von Ebersberg. Jg. 1830. Grund, Wien 1830
- Ebersberg, Josef Sigismund: Wissen ist Leben! Streifzüge in das Gebieth des Schönen und Nützlichen. Verlag der Expedition des „Wiener Zuschauers“, Wien 1842
- Ebersberg, Ottokar Franz: An der blauen Donau! Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Schönwetter, Wien 1869
- Ebersberg, Ottokar Franz: Das Mädel ohne Geld. Lebensbild mit Gesang in 3 Akten. Schönwetter, Wien 1870

- Ebersberg, Ottokar Franz: Der barmherzige Bruder. Posse mit Gesang in 7 Bildern. J. C. Fischer, Wien 1876
- Ebersberg, Ottokar Franz: Der Herr Landesgerichtsrath. Lebensbild mit Gesang in vier Aufzügen. Wallishausser, Wien 1871
- Ebersberg, Ottokar Franz: Der letzte Gulden. Volks-Posse mit Gesang in 3 Akten. Pohl, Wien 1866
- Ebersberg, Ottokar Franz: Der närrische Schuster. Selbstverlag, Wien 1877
- Ebersberg, Ottokar Franz: Der Teufel im Herzen. Eine seltsame Mordgeschichte. Singer, Wien 1876
- Ebersberg, Ottokar Franz: Der Waisenbub. Original-Wiener-Lebensbild mit Gesang in zwei Akten und einem Vorspiele. Sommer, Wien 1858
- Ebersberg, Ottokar Franz: Die Engelmacherin. Nach den Geständnissen einer Sterbenden. Singer, Wien 1876
- Ebersberg, Ottokar Franz: Die Frau Mama. Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Schönwetter, Wien 1869
- Ebersberg, Ottokar Franz: Die Probir-Mamsell. Lebensbild mit Gesang in drei Aufzügen. Sommer, Wien 1869
- Ebersberg, Ottokar Franz: Die Theatregredl. Posse mit Gesang in 3 Akten. Selbstverlag, Wien 1880
- Ebersberg, Ottokar Franz: Dießseits und Jenseits. Posse mit Gesang in einem Aufzuge. Schweiger, Wien 1865
- Ebersberg, Ottokar Franz: Doktor Haslinger. Volksstück in 3 Akten. Wallishausser, Wien 1876
- Ebersberg, Ottokar Franz: Ein Stündchen auf dem Comptoir. Posse in einem Act. Wallishausser Wien 1877
- Ebersberg, Ottokar Franz: Ein Wiener Diensthote. Lebensbild mit Gesang in drei Akten. Sommer, Wien 1857
- Ebersberg, Ottokar Franz: Eine elegante Person. Lebensbild in drei Aufzügen mit Gesang. Ebersberg & Singer, Wien 1873
- Ebersberg, Ottokar Franz: Eine verrückte Person. Charakterbild mit Gesang in 5 Aufzügen und 7 Bildern. Schweiger, Wien 1866
- Ebersberg, Ottokar Franz: Eine Vorstadt-Geschichte. Lell, Wien 1858
- Ebersberg, Ottokar Franz: Einer von unsere Leut'. Posse mit Gesang in drei Akten. Wallishausser, Wien 1859
- Ebersberg, Ottokar Franz: Façon! Lustspiel in einem Akt. Schweiger, Wien 1867
- Ebersberg, Ottokar Franz: Nemesis! Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Schönwetter, Wien 1869
- Ebersberg, Ottokar Franz: Nr. 28. Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Selbstverlag, Wien 1868
- Ebersberg, Ottokar Franz: Wiener G'schichten. Freund, Wien 1865
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Aus Franzensbad. In: Leseausgabe. 1. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1858]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Božena. In: Leseausgabe. 3. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1876]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Comtesse Paula. In: Gesammelte Schriften. 4. Band, Verlag Paetel, Berlin 1893 [1885]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Das Gemeindegeld. In: Leseausgabe. 1. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1887]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Der Buchstabensprühregen. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1906]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Der gute Mond. In: Gesammelte Schriften. 2. Band. Dorf- und Schlossgeschichten. Verlag Paetel, Berlin 1893
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Der Herr Hofrat. Eine Wiener Geschichte. In: Stille Welt. Paetel, Berlin 1915
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Der Muff. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1886]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Der Vorzugsschüler. In: Leseausgabe. 3. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1898]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Freiherrn von Gemperlein. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1879]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Kapitalistinnen. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1885]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Poesie des Unbewussten. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1881]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Spitzin. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1901]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Totenwacht. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1892]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Unverständene auf dem Dorfe. In: Dorf- und Schlossgeschichten. Gesammelte Schriften 2. Band. Paetel, Berlin 1893
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Die Visite. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1901]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Ein Spätgeborener. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1875]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Er lasst die Hand küssen. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1886]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Glaubenslos? Erzählung. Paetel, Berlin 1894 [1891]

- Ebner-Eschenbach, Marie von: Krambambuli. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1883]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Lotti, die Uhrmacherin. In: Leseausgabe. 2. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1879]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Maßlans Frau. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1897]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Meine Kinderjahre. Biographische Skizzen. Paetel, Berlin 1906 [1905]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Ohne Liebe. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1888]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Oversberg. Aus dem Tagebuche des Volontärs Ferdinand Binder. In: Gesammelte Schriften. Leseausgabe. 4. Band. Verlag Paetel, Berlin 1893
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Uneröffnet zu verbrennen. In: Leseausgabe. 4. Band. Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1898]
- Ebner-Eschenbach, Marie von: Unsühnbar. In: Leseausgabe. 2. Band, Residenz, St. Pölten/Salzburg/Wien 2014 [1890]
- Ertl, Emil: Auf der Wegwacht. Staackmann, Leipzig 1911
- Ertl, Emil: Das Haus zum Seidenbaum. Staackmann, Leipzig 1926
- Ertl, Emil: Freiheit, die ich meine. Staackmann, Leipzig 1925
- Eybel, Joseph Valentin: Sieben Kapitel von Klosterleuten. Kurzbeck, Wien 1782
- Fachini, Friedrich: Zwei Witwen. Weihnachtsnovellette. Köhler, Wien 1879
- Feldmann, Leopold: Baron Beisele und sein Hofmeister Doctor Eisele in München. Lokalposse mit Gesang in drei Aufzügen. In: Deutsche Original-Lustspiele. Wallishausser, Wien 1849
- Feldmann, Leopold: Ursprung des Korbgebens. Dramatische Kleinigkeit in einem Aufzug. In: Deutsche Original-Lustspiele. Wallishausser, Wien 1847
- Filek, Egid: Wachtmeister Pummer. Roman. Ullstein, Berlin/Wien 1918
- Flamm, Theodor: Der Teufel im Herzen. Lebensbild mit Gesang in zwei Acten und einem Vorspiele. Sommer, Wien 1859
- Flamm, Theodor: Eine schöne Wirthschaft. Posse mit Gesang in 3 Akten. Kaiser, Wien 1871
- Franzos, Karl Emil: Das Kind der Sühne. Erzählungen. Globus, Wien / Verlag Der Morgen, Berlin 1965 [1872]
- Franzos, Karl Emil: Der Pojaz. Eine Geschichte aus dem Osten. Athenäum, Frankfurt am Main 1988 [1905]
- Franzos, Karl Emil: Die Juden von Barnow. Hallberger, Stuttgart 1878
- Freumbichler, Johannes: Philomena Ellenhub. Ein Salzburger Bauernroman. Zsolnay, Berlin/Wien 1937
- Fritsch, Gerhard: Moos auf den Steinen. Styria, Graz 1981 [1956]
- Fussenegger, Gertrud: Das Haus der dunklen Krüge. Otto Müller, Salzburg 1951
- Fussenegger, Gertrud: Zeit des Raben – Zeit der Taube. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1960
- Gangl, Josef: Das Glück im Bettelsack. Geschichten aus dem Böhmerwald. Paulinus-Druckerei, Trier 1940 [1895]
- Genée, Richard / Zell, Friedrich: Eine Nacht in Venedig. Operette in drei Akten [1883]
- Gewey, Franz Xaver Carl: Der gebesserte Lorenz, oder: Dießmahl fehlt immer der Herr. Als zweyter Theil zum Hausgesinde. Posse mit Gesang in einem Aufzuge. Wallishausser, Wien 1813
- Gewey, Franz Xaver Carl: Er hält wahrhaftig Wort! Eine komische Operette in zwey Aufzügen. Rehmsche Buchhandlung, Wien 1816
- Gewey, Franz Xaver Carl: Erwine von Steinheim, parodirt in Knittelversen. Eckmann, Wien 1802
- Gewey, Franz Xaver Carl: Lorenz zum erstenmahl auf der Redoute. Posse in zwey Aufzügen. In: Kasperls komische Erben, hg. von Andrea Brandner-Kapfer, Projekt Institut für Germanistik, Universität Graz
- Gewey, Franz Xaver Carl: Modesitten. Lustspiel in 5 Aufzügen. Wallishausser, Wien 1801
- Gewey, Franz Xaver Carl: Der seltene Prozeß. Schauspiel in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1802
- Gewey, Franz Xaver Carl: Pigmalion oder Die Musen bei der Prüfung. Parodie in zwei Aufzügen in Knittelversen mit Arien und Chören. Geistinger, Wien 1813
- Gewey, Franz Xaver Carl: Wien mit seinen Vorstädten humoristisch geschildert – Die Landstraße. Geistinger, Wien 1812
- Gewey, Franz-Xaver Carl: Die Jungfrau von Wien. Eine lokale Posse mit Gesang in zwey Aufzügen, nebst einem Prolog. Wallishausser, Wien 1814
- Giesecke, Carl Ludwig: Der travestirte Hamlet. Eine Burleske in deutschen Knittelversen mit Arien und Chören. Binzische Buchhandlung, Wien 1798
- Gilm, Hermann: Gestalten und Bilder. In: Gedichte. 2. Band. Gerold's Sohn, Wien 1865
- Giugno, Carl: Anna, Nina, Nanni, Netterl oder Deutsch-Arkadien. Posse mit Gesang in einem Akt. Lell, Wien 1862
- Giugno, Carl: Der Dorfschulmeister oder Eiserne Grundsätze. Komisches Charakterbild mit Gesang in drei Aufzügen von Carl Juin. Bell, Wien 1851

- Giugno, Carl: Edelmann und Bettelmann. Original-Charakterbild mit Gesang in drei Abtheilungen. Wallishausser, Wien 1858
- Giugno, Carl: Ein Roman in Wien oder Marquis und Tandler. Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in drei Acten, und einem Vorspiel. Bell, Wien 1853
- Giugno, Carl: Ein Stilleben auf dem Lande. Posse in einem Aufzuge. [Wallishausser] Leopold Sommer, Wien 1865
- Giugno, Carl: Ein toller Tag oder Noch ein Wiener Dienstbote! Burleske mit Musik in 3 Akten. Wallishausser, Wien 1858
- Giugno, Carl: Servus Herr Stutzerl! Posse in einem Aufzuge. Lell, Wien 1860
- Giugno, Karl: Ein Florentiner-Strohhut, oder Fatalitäten an dem Verlobungstage. Posse mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1854
- Giugno, Karl: Ein Roman in Wien oder Marquis und Tandler. Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in drei Acten und einem Vorspiel. Bell, Wien 1853
- Giugno, Karl: Ein Wiener Bürger. Bürgerliches Original-Gemälde mit Gesang in 3 Akten. Wallishausser, Wien 1855
- Giugno, Karl: Nur vorsichtig! Lustspiel in einem Aufzuge. Bell, Wien 1856
- Giugno (Juin), Carl: Ein Wiener Bürger. Bürgerliches Original-Gemälde mit Gesang in drei Akten von Carl Juin. Wallishausser, Wien 1855
- Giugno (Juin), Carl: Der Dorfschulmeister oder Eiserne Grundsätze. Komisches Charakterbild mit Gesang in drey Aufzügen. Bell, Wien 1851
- Gleich, Joseph Alois: Aragis von Benevent. Ein Original-Schauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Das Blutgericht im Thurme Daliborka am Hradschin zu Prag. Historisch-romantischer Beitrag zur älteren Geschichte Böhmens. Bauer und Dirnböck, Wien 1841
- Gleich, Joseph Alois: Der alte Geist in der modernen Welt. Locales Zauberspiel mit Gesang und Tableaux in zwey Aufzügen. Mausberger, Wien 1822
- Gleich, Joseph Alois: Der Berggeist oder die drey Wünsche. Komisches Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen. In: Komische Theaterstücke von J. A. Gleich. Traßler, Brünn 1820
- Gleich, Joseph Alois: Der brave Mann, oder: Die Gefahr am Donaustrome. Eine komische Oper in drey Aufzügen. Nach dem Gedichte von Herrn Gottfried August Bürger: Der brave Mann. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Der Eheteufel auf Reisen. Lokales Zauberspiel mit Gesang in zwei Aufzügen. Traßler, Brünn 1822
- Gleich, Joseph Alois: Der Mohr von Semegonda. Erster Teil. Ein Original-Schauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1805
- Gleich, Joseph Alois: Der Mohr von Semegonda. Zweiter Teil. Ein Original-Schauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1805
- Gleich, Joseph Alois: Die Bedienten in Wien. Ein Gemählde aus der wirklichen Welt in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Die Belagerung Wien's durch die Türken, oder Graf Rüdiger von Starhemberg's Heldenmuth und Tapferkeit. Eine historisch-romantische Erzählung von Ludwig Dellarosa. Carl Haas'sche Buchhandlung, Wien 1838
- Gleich, Joseph Alois: Die bezauberte Leyer oder Allerich und Zaide. Eine komische Zauberoper in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1809
- Gleich, Joseph Alois: Die Brüder Liederlich. Zaubersposse mit Gesang in zwei Aufzügen. Wien 1806. In: Joseph Alois Gleich: Komische Theaterstücke, J.G.Traßler, Brünn 1820, S. 101–195
- Gleich, Joseph Alois: Die dreyhundertjährige Wandlerin nach dem Tode oder die hässliche Schönheit. Haas, Wien/Prag 1800
- Gleich, Joseph Alois: Die eiserne Jungfrau. Ein vaterländisches Original-Schauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Die Fürsten der Longobarden. Ein Originalschauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808
- Gleich, Joseph Alois: Die Geisterseherin oder die Zerstörung von Wolfsstein: Ein Geistergemälde der grauesten Vorzeit. Doll, Wien 1800
- Gleich, Joseph Alois: Die kleinen Milchschestern von Peterstorf. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Die Löwenritter. Dritter Teil. Ein Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Die Löwenritter. Erster Teil. Ein Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. 2. Auflage. Schmidt, Wien 1803
- Gleich, Joseph Alois: Die Musikanten am Hohenmarkt. Erster Teil. Eine lokale Posse mit Gesang in drey Aufzügen. Mößle, Wien 1816

- Gleich, Joseph Alois: Die Vermählungsfeier Alberts von Oesterreich. Ein Original-Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. Als Fortsetzung vom Lohne der Nachwelt. Wallishausser, Wien 1808
- Gleich, Joseph Alois: Die vier Heymonskinder. Ein komisches Volksmärchen mit Gesang in vier Aufzügen. Bearb. von Gleich. Kupffer und Wimmer, Wien 1809
- Gleich, Joseph Alois: Die weißen Hüte. Dramatische Kleinigkeit in einem Aufzuge. In: Komische Theaterstücke. J. G. Traßler, Brünn 1820
- Gleich, Joseph Alois: Doctor Kramperl, oder Fünf Bräutigame und eine Braut. Posse in drei Aufzügen. In: Komische Theaterstücke, J. G. Traßler, Brünn 1820
- Gleich, Joseph Alois: Doctor Kramperl, oder: Vier Bräutigame und Eine Braut. Posse in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1840
- Gleich, Joseph Alois: Elisabeth Gräfin von Hochfeld. In: Theatralische Sammlung 170. Band. Jahn, Wien 1796
- Gleich, Joseph Alois: Eppo von Gailingen. Ein Gemählde der Vorwelt mit Gesang in drey Aufzügen. Kupffer-Wimmer, Wien 1809
- Gleich, Joseph Alois: Es ist Friede, oder Die Zurückkunft des Fürsten. Ein vaterländisches Gemählde mit Gesang in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Fiesco der Salamikrämer. Ein musikalisches Quodlibet in zwey Aufzügen. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1813
- Gleich, Joseph Alois: Goda, oder Männersinn und Weibermuth. Ein Gemählde der grauen Vorzeit mit Gesang in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Hans-Jörgels Reise nach Oberösterreich, Salzburg und Bayern. Dirnböck, Wien 1844
- Gleich, Joseph Alois: Heinrich der Stolz, Herzog von Sachsen. Ein Originalschauspiel mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Herr Adam Kratzerl von Kratzerlfeld, als zweyter und letzter Teil der Musikanten vom Hohenmarkt. Eine lokale Posse mit Gesang in drey Aufzügen. Georg Ritter v. Möfle, Wien 1816
- Gleich, Joseph Alois: Herr Joseph und Frau Baberl. Posse mit Gesang in 3 Aufz.; frei bearbeitet nach dem Lustspiele: Der Fleischhauer von Oedenburg. Wallishausser, Wien 1826
- Gleich, Joseph Alois: Hildegunde und Siegbertsy. Ein altdeutsches Rittergemälde mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Gleich, Joseph Alois: Inkle und Yariko. Ein Singspiel in einem Aufzuge. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Johann von Wieselburg. Ein musikalisches Quodlibet in zwey Aufzügen, als Seitenstück zu Johann von Paris. Johann Andreas Schmidt, Wien 1813
- Gleich, Joseph Alois: Lohn der Nachwelt. Ein Original-Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Gleich, Joseph Alois: Pierre Soucis oder die Philosophen im Lande der Gleichheit. Schmidt, Wien 1796
- Gleich, Joseph Alois: Reinhard von Wolfsklau, oder Die blutigen Wege der grauen Gestalten auf Johannisstein: Schauer- und Schreckensscenen aus Oesterreichs Vorzeit. Carl Haas, Wien/Leipzig 1842
- Gleich, Joseph Alois: Reise-Abenteuer mit dem Eilwagen. Komisches Fresko-Gemälde in sechs Skizzen. Carl Haas'sche Buchhandlung, Wien 1841
- Gleich, Joseph Alois: Untertanenliebe. Ein Volksstück mit Gesang in drey Aufzügen. Selbstverlag, Wien 1809
- Gleich, Joseph Alois: Ydor, der Wanderer aus dem Wasserreiche. Scherz- und Zauberspiel mit Gesang in zwey Aufzügen. Mausberger, Wien 1822
- Gottsched, Luise Adelgunde Victorie: Die Hausfranzösinn, oder die Mammself. Ein deutsches Lustspiel, in fünf Aufzügen (1744) [ohne Namensnennung angefügt an B. Cremeri: Der Bauernaufstand ob der Enns. Linz 1792, S. 75–190]
- Gottsleben, Ludwig: Wiener Schnipfer. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Abtheilungen und 6 Bildern. Landvogt, Wien 1867
- Gräffer, Franz: „Zur Stadt Wien,“ und zwar: neue Memorabilien und Genreskizzen, Burleskes und Groteskes, Possen und Glossen, Leute und Sachen und Zustände des alten und neuen Wien betreffend. Verlag A. Pichler's Witwe, Wien 1849
- Grandjean, Moritz Anton u. a.: Die Prinzessin von Dragant. Komische Operette in 3 Akten nach Nestroys Lohengrin-Parodie. In: Wiener Theater-Repertoire 250. Wallishausser, Wien 1871
- Greinz, Rudolf: Das stille Nest. Ein Tiroler Roman. Staackmann, Leipzig 1929
- Greinz, Rudolf: Krähwinkel. Lustige Kleinstadtgeschichten. Staackmann, Leipzig 1918
- Greinz, Rudolf: Mysterium der Sebaldusnacht. Salzwasser, Paderborn 1926
- Greinz, Rudolf: Tiroler Leut. Lustige Geschichten. Staackmann, Leipzig 1926
- Grillparzer, Franz: Ästhetische Studien. Sämtliche Werke in zehn Bänden. 9. Band. Cotta, Stuttgart 1874
- Grillparzer, Franz: Beiträge zur Selbstbiographie. Sämtliche Werke in zehn Bänden. 10. Band. Cotta, Stuttgart 1874

- Grillparzer, Franz: Blanka von Kastilien. In: Grillparzers sämtliche Werke, fünfte Ausgabe in zwanzig Bänden, hg. von August Sauer. 11. Band. Cotta, Stuttgart o. J. (1893) [1807–1814]
- Grillparzer, Franz: Das Kloster von Sedomir. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 8. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1827]
- Grillparzer, Franz: Der arme Spielmann. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 8. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1847]
- Grillparzer, Franz: Der Gastfreund. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 3. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1819]
- Grillparzer, Franz: Der Traum ein Leben. Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 5. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1834]
- Grillparzer, Franz: Des Meeres und der Liebe Wellen. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 5. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1831]
- Grillparzer, Franz: Die Argonauten. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 3. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1819]
- Grillparzer, Franz: Die Pazzi. Trauerspiel. Den 17. Dezember 1812. In: Grillparzers sämtliche Werke in zwanzig Bänden, hg. von August Sauer. 11. Band. Cotta, Stuttgart o. J. (1893) [1807–1814]
- Grillparzer, Franz: Ein Bruderzwist in Habsburg. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 7. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1848]
- Grillparzer, Franz: Ein treuer Diener seines Herrn. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1830]
- Grillparzer, Franz: König Ottokars Glück und Ende. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 4. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1825]
- Grillparzer, Franz: Medea. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 3. Band. Cotta, Stuttgart 1874 [1819]
- Grillparzer, Franz: Poetische Studien (Zur Malerei). In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden, 9. Band. Cotta, Stuttgart 1874
- Grillparzer, Franz: Tagebuch aus dem Jahre 1836. In: Grillparzer's Sämmtliche Werke in zehn Bänden. 10. Band. Cotta, Stuttgart 1874
- Grogger, Paula: Das Grimmingtor. Roman. Ostdeutsche Verlagsanstalt, Breslau 1926
- Grün, Anastasius: Der letzte Ritter. Romanzen-Kranz. Hallberger'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1838
- Grün, Anastasius: Gedichte. Weidmann'sche Buchhandlung, Leipzig 1843
- Grün, Anastasius: In der Veranda. In: Anastasius Grüns Werke. Dritter Teil., hg. von Eduard Castle. Bong, Berlin 1909
- Grün, Anastasius: Letzte Nachlese. In: Anastasius Grüns Werke. Vierter Teil., hg. von Eduard Castle. Bong, Berlin 1909
- Grün, Anastasius: Nibelungen im Frack. Ein Gedicht. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Ludwig August Frankl. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1877 [1842]
- Grün, Anastasius: Pfaff vom Kahlenberg. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Ludwig August Frankl. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1877 [1849]
- Grün, Anastasius: Verschiedene Trauer. In: Gesammelte Werke. 1. Band. Grote, Berlin 1877
- Grün, Anastasius: Zeitklänge. In: Gedichte. Weidmann, Leipzig 1844
- Grün, Johann: Eine innere Stimme. Original Lebensbild in 3 Akten mit Gesang. Ullrich, Wien 1859
- Grünbaum Fritz: Die Hölle im Himmel und andere Kleinkunst. Löcker, München 1985 [entstanden in der Zwischenkriegszeit]
- Grünbaum, Fritz: Die Schöpfung und andere Kabarettstücke. Löcker, Wien/München 1984 [entstanden in der Zwischenkriegszeit]
- Habeck, Fritz: Der Ritt auf dem Tiger. Zsolnay, Wien 1958
- Haffner Carl / Genée, Richard: Die Fledermaus. Libretto, Stuttgart 1876
- Haffner, Carl: Der Polizei-Spion: Roman aus dem Leben eines Wiener Polizei-Agenten. Last, Wien 1866
- Haffner, Carl: Die lange Nase. Posse mit Gesang in einem Acte. Wallishauser, Wien 1863
- Haffner, Carl: Die schöne Richterstochter von Atzgersdorf. Neidl, Wien 1871
- Haffner, Carl: Die schönen Weiber von Wien. Humoristischer Roman aus dem Wiener Leben. Freund, Wien 1865
- Haffner, Carl: Scholz und Nestroy. Roman aus dem Künstlerleben. Markgraf, Wien 1864
- Haffner, Carl: Therese Krones. Genrebild mit Gesang in drei Akten. Schweiger, Wien 1855
- Hafner, Philipp: Das Neusonntagkind. Als Singspiel in zwey Aufzügen. Nach Weil. Philipp Hafner frey bearbeitet von Joachim Perinet. Wallishauser, Wien 1804
- Hafner, Philipp: Der beschäftigte Hausregent, oder das in einen unvermutheten Todfall verkehrte Beylager der Fräule Fanille. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 3. Band. Wallishauser, Wien 1812 [1763]

- Hafner, Philipp: Der Furchtsame. Ein Lustspiel in drei Aufzügen. Kurzböck, Wien 1764
- Hafner, Philipp: Der Steinreiche aber Sackgrobe Bernardon. Colombina, die zanksüchtige und alles widersprechende Land-Dame. Hannswurst, der muntere Gärtner bei einer stets zankenden Frau. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 1. Band. Wallishausser, Wien 1812
- Hafner, Philipp: Der von dreyen Schwiegersöhnen geplagte Odoardo, oder: Hannswurst und Crispin, die lächerlichen Schwestern von Prag. Ein Lustspiel von zweyen Abhandlungen. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 1. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1755]
- Hafner, Philipp: Die bürgerliche Dame oder die bezähmten Ausschweifungen eines zügellosen Eheweibes mit Hannswurst und Colombine, zweyen Mustern heutiger Dienstbothen. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 3. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1763]
- Hafner, Philipp: Die dramatische Unterhaltung unter guten Freunden. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 3. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1764]
- Hafner, Philipp: Die reisenden Komödianten, oder der gescheide und dämische Impressario. Ein Lustspiel von einer Abhandlung. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 1. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1774]
- Hafner, Philipp: Evakathel und Schnudi. Ein lustiges Trauerspiel von zwey Aufzügen. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 3. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1765]
- Hafner, Philipp: Megära die fürchterliche Hexe, oder: das bezauberte Schloß des Herrn von Einhorn. Erster Theil. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 2. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1764]
- Hafner, Philipp: Der fürchterlichen Hexe Megära Zweyter Theil. Unter dem Titel: die in eine dauerhafte Freundschaft sich verwandelnde Rache. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 2. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1764]
- Hafner, Philipp: Neue Bourlesque, betitelt: Etwas zum Lachen im Fasching. Oder: des Burlins und Hannswursts seltsame Carnevals Zufälle. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Oesterreichische Mundart. 3. Band. Wallishausser, Wien 1812 [1764]
- Hafner, Philipp: Philipp Hafners Songes Hanswurstiques, oder auf gut Chinesisch: Es könnte einem nicht nähr'scher träumen. In: Philipp Hafner's gesammelte Schriften. Mit einer Vorrede und Anmerkungen, vorzüglich über die Österreichische Mundart. 1. Band. Wallishausser, Wien 1812
- Halm, Friedrich: Das Haus an der Veronabrücke. In: Ausgewählte Werke. 1. Band. Novellen. Prochaska, Wien 1908 [1864]
- Halm, Friedrich: Die Marzipan-Lise. In: Ausgewählte Werke. 1. Band. Novellen. Prochaska, Wien 1908 [1856]
- Halm, Friedrich: Ein mildes Urtheil. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Carl Gerold's Sohn, Wien 1857 [1840]
- Halm, Friedrich: Iphigenie in Delphi. Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Klopff und Eurich, Wien 1857
- Halm, Friedrich: Verbot und Befehl. Lustspiel in fünf Akten. Gerold, Wien 1857 [1848]
- Hamerling, Robert: Aspasia. Ein Künstler- und Liebesroman aus Alt-Hellas. Richter, Hamburg 1876 [1875]
- Hamerling, Robert: Der König von Sion. Epische Dichtung in zehn Gesängen. Richter, Hamburg 1869
- Hamerling, Robert: Teut. Ein Scherzspiel in 2 Akten. 3. Auflage. Richter, Hamburg 1877 [1872]
- Handel-Mazzetti, Enrica von: Brüderlein und Schwesterlein. Ein Wiener Roman. Kösel & Pustet, München 1921
- Handel-Mazzetti, Enrica von: Das Rosenwunder. Ein deutscher Roman. Kösel & Pustet, München 1924
- Handel-Mazzetti, Enrica von: Deutsche Passion. Des Rosenwunders zweiter Teil. Ein deutscher Roman. Kösel & Pustet, München 1925
- Handel-Mazzetti, Enrica von: Jesse und Maria. Ein Roman aus dem Donaulande. 1. Band. Kösel & Pustet, München 1933
- Handel-Mazzetti, Enrica von: Ritas Vermächtnis. Gesamtausgabe. Hausen, Saarlouis 1924
- Hanrieder, Norbert: Bilder aus dem Volksleben des Mühlviertels. 6. Band. Pirngruber, Linz 1924
- Hans Jörgel von Gumpoldskirchen. Volksschrift im Wiener Dialekte. Dirnböck, Wien 1852–1913
- Hans Jörgel von Tribuswinkl, hg. von Anton Burger. Lutschansky, Wien 1870
- Hans Jörgel: Der Jäger Hans-Jörgel in Briefen an seinen Vetter in Stockerau. Wiener illustrierte Jagdblätter, 8. Heft 1867
- Hans Jörgel: Komische Briefe des Hans-Jörgel von Gumboldskirchen an seinen Schwager in Feselau über Wien und seine Tagesbegebenheiten, 15. Jg., 1. Heft 1846

- Hans Jörgel: Komische Briefe des Hans Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Schwager Maxel in Feselau, und dessen Gespräche über verschiedene Tagesbegebenheiten in Wien. Bauer & Dirnböck, Wien 1832ff.
- Hans Jörgel: Wiener Briefe vom Hans Jörgel von Speising. Österreichische Volkszeitung, Wien 1851
- Held, Ludwig: Die Näherin. Posse mit Gesang in 4 Acten. Lewy, Wien 1880
- Neue komische Briefe des Hans-Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Schwager Maxel in Feselau und dessen Gespräche über verschiedene Tagsbegebenheiten in Wien. Bauer und Dirnböck, Wien 1834–1844
- Hellbach, Raphael: Franz Zahlheim, oder das Rabenhaus auf der Elendbastei. Historischer Roman aus der Zeit Kaiser Josef des Zweiten. Pröglhöf, Wien 1872
- Hensler, K. F.: Der Feldtrompeter, oder Wurst, wieder Wurst! Singspiel in einem Aufzuge, von J. Perinet bearbeitet. Wallishausser, Wien 1808
- Hensler, Karl Friedrich: Alles weiß, nichts schwarz, oder der Trauerschmaus. Ein ländliches Original-Lustspiel in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1790
- Hensler, Karl Friedrich: Das Donauweibchen. Ein romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in drei Aufzügen. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1792/1798
- Hensler, Karl Friedrich: Das Faustrecht in Thüringen 2. Teil. Ein Schauspiel mit Gesang in vier Aufzügen. In: Theatralische Sammlung, 152. Band. Joh. Jos. Jahn, Wien 1796
- Hensler, Karl Friedrich: Der Heuchler. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. In: Theatralische Sammlung 135. Band. Joh. Jos. Jahn, Wien 1796
- Hensler, Karl Friedrich: Der Orang Outang, oder das Tigerfest. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Goldhann, Wien 1792
- Hensler, Karl Friedrich: Der österreichische Deserteur. Ein militärisches Lustspiel in fünf Aufzügen. Wien 1791
- Hensler, Karl Friedrich: Der Räuber aus Rachsucht. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Wien 1790
- Hensler, Karl Friedrich: Der Schornsteinfeger. Ein Original Lustspiel in drey Aufzügen. Wien 1790
- Hensler, Karl Friedrich: Der Teufelsstein in Mödlingen. Ein romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in drey Aufzügen. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1801
- Hensler, Karl Friedrich: Der Unbekannte. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1803
- Hensler, Karl Friedrich: Die Fledermaus. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1802
- Hensler, Karl Friedrich: Die Teufelsmühle am Wienerberg. Ein österreichisches Volksmärchen mit Gesang in vier Aufzügen, nach einer Sage der Vorzeit. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1801 [1799]
- Hensler, Karl Friedrich: Die Verschwörung der Odaliken, oder die Löwenjagd. Ein Singspiel in drey Aufzügen. Goldhann, Wien 1792
- Hensler, Karl Friedrich: Die zwölf schlafenden Jungfrauen. Ein Schauspiel mit Gesang. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1798
- Hensler, Karl Friedrich: Männerschwäche und ihre Folgen oder die Krida. Ein Original-Lustspiel in 3 Aufzügen. Wien 1795
- Hensler, Karl Friedrich: Melange. In: Theatralische Sammlung, 253. Band. Jahn, Wien 1797
- Hensler, Karl Friedrich: Sophie Romani, oder Was vermag ein Schurke nicht! Ein Schauspiel in drey Aufzügen. Wien 1790
- Hensler, Karl Friedrich: Taddädl der dreysigjährige ABC Schütz. Eine Posse mit Gesang in drey Aufzügen. Gedruckt mit Schmidtschen Schriften, Wien 1799
- Hensler, Karl Friedrich: Telemach, Prinz von Ithaka. Eine Posse in Knittelversen mit Gesang in drey Aufzügen. Schmidt, Wien 1801
- Henz, Rudolf: Der Gaukler. Roman. Styria, Graz/Wien/Köln 1980 [1932]
- Herzenskron, Hermann Josef: Der Gang ins Irrenhaus. In: Dramatische Kleinigkeiten. Dramatische Spiele. Verlag Tendler und Manstein, Wien 1826
- Herzenskron, Hermann Josef: Der mechanische Trompeter. Posse in einem Aufzuge. In: Dramatische Kleinigkeiten. Dramatische Spiele. Verlag Tendler und Manstein, Wien 1828
- Herzenskron, Hermann Josef: Die Landpartie nach Weidling am Bach. In: Dramatische Kleinigkeiten. Dramatische Spiele, 3. Band. Verlag Franz Tendler, Wien 1833
- Herzmanovsky-Orlando, Fritz von: Der Gaulschreck im Rosennetz. Gesammelte Werke, herausgegeben und bearbeitet von Friedrich Torberg. 1. Band. Verlag Langen-Müller, München/Wien 1964 [1928]
- Herzmanovsky-Orlando, Fritz von: Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter. In: Das Gesamtwerk in einem Band. Verlag Langen-Müller, München/Wien 1957, 1958, 1960, 1963 [Erstaufführung 1957]
- Herzmanovsky-Orlando, Fritz von: Zerbinettas Befreiung. In: Das Gesamtwerk in einem Band. Verlag Langen-Müller, München/Wien 1957, 1958, 1960, 1963 [Erstaufführung 1957]
- HKA: Nestroy, Johann: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, hg. von Jürgen Hein, Johann Hüttner, Walter Obermaier und W. Edgar Yates. Deuticke und Jugend & Volk, Wien/München 1977–2010. (Zitiert nach der pdf-Version der Buchausgabe.)

- HKG: Stifter, Adalbert: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe [im Folgenden HKG], hg. von Alfred Doppler und Wolfgang Frühwald (seit 2000 Hartmut Laufhütte). Kohlhammer, Stuttgart 1978ff.
- Hochwälder, Fritz: Meier Helmbrecht. In: Dramen I. Styria, Graz 1975 [1946]
- Hofmannsthal, Hugo von: Andreas oder die Vereinigten. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. S. Fischer, o. O. 1953 [1932]
- Hofmannsthal, Hugo von: Christinas Heimreise. In: Gesammelte Werke. I. Lustspiele. Bermann-Fischer, Stockholm 1947 [1910]
- Hofmannsthal, Hugo von: Das Dorf im Gebirge. In: Loris. Die Prosa des jungen Hugo Hofmannsthal. Fischer Verlag, Berlin 1930
- Hofmannsthal, Hugo von: Das Erlebnis des Marschalls von Bassompierre. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. Fischer Taschenbuch, Frankfurt/Main 1957 [1900]
- Hofmannsthal, Hugo von: Das Märchen der 672. Nacht. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. S. Fischer, o. O. 1953 [1895]
- Hofmannsthal, Hugo von: Das Salzburger große Welttheater. In: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Dramen III. S. Fischer, Frankfurt am Main 1957 [1922]
- Hofmannsthal, Hugo von: Der Schwierige. Lustspiel in drei Akten. In: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Lustspiele II. S. Fischer, Frankfurt am Main 1956 [1921]
- Hofmannsthal, Hugo von: Der Tor und der Tod. Die Gedichte und kleinen Dramen. Insel-Verlag Leipzig 1922 [1898]
- Hofmannsthal, Hugo von: Der Unbestechliche. Lustspiel in fünf Akten. In: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Lustspiele IV. S. Fischer, Frankfurt am Main 1956 [1923]
- Hofmannsthal, Hugo von: Die Frau ohne Schatten. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. S. Fischer, o. O. 1953 [1919]
- Hofmannsthal, Hugo von: Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. In: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Dramen III. S. Fischer, Frankfurt am Main 1957 [1911]
- Hofmannsthal, Hugo von: Lucidor. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. S. Fischer, o. O. 1953 [1910]
- Hofmannsthal, Hugo von: Reitergeschichte. In: Gesammelte Werke. Die Erzählungen. S. Fischer, o. O. 1953 [1899]
- Hopp, Friedrich: Doctor Faust's Hauskätzchen oder die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. o.O. 1860
- Horváth, Ödön von: Charlotte. Roman einer Kellnerin. In: Gesammelte Werke, 8. Band, Prosa. Fragmente und Varianten, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [vor 1930]
- Horváth, Ödön von: Der ewige Spießier. In: Gesammelte Werke. 5. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1930]
- Horváth, Ödön von: Der mildernde Umstand. In: Sportmärchen und andere Prosa und Verse. Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt am Main 1988 [ca. 1926]
- Horváth, Ödön von: Der Tod aus Tradition. In: Gesammelte Werke. 5. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1930]
- Horváth, Ödön von: Die gerettete Familie. In: Gesammelte Werke. 5. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1930]
- Horváth, Ödön von: Don Juan kommt aus dem Krieg. In: Gesammelte Werke. 2. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1936]
- Horváth, Ödön von: Ein Dorf ohne Männer. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1936]
- Horváth, Ödön von: Ein Kind unserer Zeit. In: Gesammelte Werke. 6. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1937]
- Horváth, Ödön von: Ein Sklavenball. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1937]
- Horváth, Ödön von: Figaro lässt sich scheiden. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1936]
- Horváth, Ödön von: Geschichten aus dem Wiener Wald. In: Gesammelte Werke. 1. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1931]
- Horváth, Ödön: Hin und her. In: Gesammelte Werke. 3. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1931]
- Horváth, Ödön von: Jugend ohne Gott. In: Gesammelte Werke. 6. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1937]
- Horváth, Ödön von: Mein Onkel Pepi. In: Gesammelte Werke. 5. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1930]
- Horváth, Ödön von: Rund um den Kongreß. In: Gesammelte Werke. 5. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1929]

- Horváth, Ödön von: Mit dem Kopf durch die Wand. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1935]
- Horváth, Ödön von: Pompej. In: Gesammelte Werke. 4. Band, hg. von Traugott Krischke und Dieter Hildebrandt. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1972 [1937]
- Horváth, Ödön von: Sechsendreißig Stunden. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1979 [1929]
- Huber, Franz Xaver: Julchen, oder Liebe Mädchen, spiegelt euch! Original-Lustspiel in fünf Aufzügen. Wallishausser, Wien 1793
- Huber, Leopold: Der eiserne Mann, oder die Drudenhöhle im Wienerwald. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1801
- Humoristische Abentheuer eines Krähwinklers auf der Reise nach und in der Residenz und dessen Briefe von da nach der Heimath. Für Lachlustige herausgegeben von einer Gesellschaft localer Schriftsteller. Mayer u. Co., Wien 1835
- Itzinger, Karl: Ums Letzte. Das Ende eines deutschen Bauernkampfes um Freiheit, Glaube und Heimat. Roman. Stocker Verlag, Graz/Leipzig o. J. [1937]
- J. A. D. S.: Das Theater. Ein Mehrmalen von dem berühmten Sigr. Carlo Goldoni verfertigt-besonders sinnreich-Comisches Stück, aus dem Italiänischen übersetzt, von J. A. D. S. In: Neue Sammlung von Schauspielen, welche auf der Kaiserlich Königlich privileg. deutschen Schaubühne zu Wien aufgeführt werden. Krauß, Wien 1764
- Johannes von Saaz: Der Ackermann aus Böhmen. Gespräch zwischen einem Witwer und dem Tode. Erneuet durch Friedrich Heinrich von der Hagen. Varrentrapp, Frankfurt am Main 1824 [um 1400]
- Julius, Carl: Ein armer Weberg'sell. Original-Posse mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1864 [1853]
- Kaan, Eduard (Eduard Dorn): Das letzte Aufgebot. Vaterländisches Volksstück mit Gesang in zehn Bildern. Rosner, Wien 1876
- Kaan, Eduard (Eduard Dorn): Eine Million. Posse mit Gesang in einem Aufzuge. Wallishausser, Wien 1870
- Kafka, Franz: Betrachtung (Die Abweisung). In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1913]
- Kafka, Franz: Brief an den Vater. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1919]
- Kafka, Franz: Briefe an Felice und andere Korrespondenz aus der Verlobungszeit, hg. von Erich Heller und Jürgen Born. S. Fischer, Frankfurt/M. 1967
- Kafka, Franz: Das Schloß. Roman. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1922, erschienen 1926]
- Kafka, Franz: Das Urteil. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1913]
- Kafka, Franz: Der Prozess. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1925]
- Kafka, Franz: Die Verwandlung. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1915]
- Kafka, Franz: Ein Hungerkünstler. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1924]
- Kafka, Franz: Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1907/08]
- Kafka, Franz: In der Strafkolonie. In: Sämtliche Werke. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008 [1919]
- Kain, Franz: Der Föhn bricht ein. Aufbau Verlag, Berlin 1962
- Kaiser, Friedrich: Alte Schulden. Original-Lebensbild mit Gesang und Tanz in drei Acten. Wallishausser, Wien 1867
- Kaiser, Friedrich: Auf dem Eis' und beim Christbaum. Posse mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 154 [1865]
- Kaiser, Friedrich: Aus Scherz wird Ernst. In Wien gegeben unter dem Titel: Das Kind und sein Müller. Volksstück mit Gesang in 4 Akten. Dr. Lell, Wien 1858
- Kaiser, Friedrich: Brillantenkönigin. Original Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen. Schönwetter, Wien 1874
- Kaiser, Friedrich: Das Kirchweihfest zu St. Anna im Böhmerwalde. Volksstück mit Gesang in drei Akten. F. Friedrich, Wien 1857
- Kaiser, Friedrich: Der bairische Hiesel. Volksstück mit Gesang und Tableaux in 3 Abtheilungen und 7 Bildern. In: Wiener Theater-Repertoire 196 [1857]
- Kaiser, Friedrich: Der Billeteur und sein Kind. Lustspiel mit Gesang in drei Akten. Wien 1862
- Kaiser, Friedrich: Der Herr Bürgermeister und seine Familie. Charakterbild mit Gesang in drei Akten. Anton Pichler, Wien 1861
- Kaiser, Friedrich: Der Krämer und sein Commis. Anton Pichler, Wien 1846
- Kaiser, Friedrich: Der letzte Hanswurst. Zeitgemälde in 2 Akten. Wien o. J. [1853]
- Kaiser, Friedrich: Der Mensch denkt. Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen. Wallishausser, Wien 1865
- Kaiser, Friedrich: Der Rastelbinder oder Zehntausend Gulden. Posse mit Gesang in drei Akten. Wallishausser, Wien 1850
- Kaiser, Friedrich: Der Schneider als Naturdichter, oder Der Herr Vetter aus Steiermark. Posse mit Gesang in zwei Akten. Wallishausser, Wien 1851
- Kaiser, Friedrich: Der Sohn des Fabrikanten. Charakterbild mit Gesang in drei Akten. Sommer, Wien 1859

- Kaiser, Friedrich: Der Soldat in Frieden. Charakterbild mit Gesang, Tanz, Tableaux etc. in drei Acten. Wallishausser, Wien 1865
- Kaiser, Friedrich: Der Zigeuner. Lokales Lebensbild mit Gesang in zwei Acten. Anton Pichler, Wien 1842
- Kaiser, Friedrich: Des Krämers Töchterlein. Original-Charakterbild mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 83 [1862]
- Kaiser, Friedrich: Des Schauspielers letzte Rolle. Posse mit Gesang in drei Acten. Wallishausser Wien 1851
- Kaiser, Friedrich: Die Blumen-Nettel oder Der Herr Director. Original Lebensbild mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 172 [1866]
- Kaiser, Friedrich: Die Frau Wirthin. Charakterbild in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 67 [1856]
- Kaiser, Friedrich: Die Industrie-Ausstellung. Volksstück mit Gesang in zwei Acten. Anton Pichler, Wien 1846
- Kaiser, Friedrich: Die Wirtstochter, oder Entlassen mit Beibehaltung des Charakters. Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Wien 1859
- Kaiser, Friedrich: Dienstbotenwirtschaft, oder Chatoulle und Uhr. Komisches Lokal-Charakterbild mit Gesang in zwei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1852
- Kaiser, Friedrich: Doctor und Friseur, oder Die Sucht nach Abenteuern. Posse mit Gesang in 2 Acten. Wallishausser, Wien 1853
- Kaiser, Friedrich: Ein alter Handwerksbursche. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Lell, Wien 1858
- Kaiser, Friedrich: Ein Bauernkind. Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen. Wien o. J. [1857]
- Kaiser, Friedrich: Ein Lump. Original-Posse mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1862
- Kaiser, Friedrich: Ein Pfaffenleben (Abraham a Sancta Clara). Historischer Volksroman. I. Band. Waldheim, Wien 1871
- Kaiser, Friedrich: Ein Pfaffenleben (Abraham a Sancta Clara). Historischer Volksroman. II. Band. Waldheim, Wien 1871
- Kaiser, Friedrich: Eine Feindin und ein Freund. Posse mit Gesang in 3 Acten. Wallishausser, Wien 1862 [1853]
- Kaiser, Friedrich: Eine neue Welt. Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Ueberreuter, Wien 1860
- Kaiser, Friedrich: Eine Posse als Medizin. Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. Wallishausser, Wien 1850
- Kaiser, Friedrich: Etwas Kleines. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Lell, Wien 1857
- Kaiser, Friedrich: Flüchtling in der Heimat. Original-Charakterbild mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 107 [1863]
- Kaiser, Friedrich: Geld! Posse mit Gesang in drei Acten. Pichler's sel. Witwe, Wien 1842
- Kaiser, Friedrich: General Laudon. Geschichtliches Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Bildern. Wallishausser, Wien 1875
- Kaiser, Friedrich: Hannswurst auf der Barrikade. Humoristischer Roman. Zamarski, Wien 1871
- Kaiser, Friedrich: Haus Rohrmann, oder Cajus und Sempronius. Original-Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1866
- Kaiser, Friedrich: Jagd-Abenteuer. Posse mit Gesang in zwei Acten. Wallishausser, Wien 1863
- Kaiser, Friedrich: Junger Herr und alte Jungfer. Roman. Dirnböck, Wien 1863
- Kaiser, Friedrich: Junker und Knecht. Charakterbild mit Gesang in zwei Acten. Wallishausser, Wien 1850
- Kaiser, Friedrich: Leute von der Bank. Charakterbild mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 178 [1866]
- Kaiser, Friedrich: Localsängerin und Postillion. Posse mit Gesang in drei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 132 [1865]
- Kaiser, Friedrich: Männer-Schönheit. Original-Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1850
- Kaiser, Friedrich: Mönch und Soldat. Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1877
- Kaiser, Friedrich: Müller und Schiffmeister. Posse mit Gesang in zwei Acten. Wallishausser, Wien 1853
- Kaiser, Friedrich: Naturmensch und Lebemann. Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, Wien 1864
- Kaiser, Friedrich: Nichts! Posse mit Gesang in 3 Acten. Wallishausser, Wien 1864
- Kaiser, Friedrich: Palais und Irrenhaus. Original-Charakterbild mit Gesang in zwei Acten. Anton Schwaiger, Wien 1854
- Kaiser, Friedrich: Pater Abraham a Sancta Clara. Geschichtliches Volksstück in sechs Bildern. Wallishausser/Sommer, Wiener Theater-Repertoire 230 [1869].
- Kaiser, Friedrich: Schlechte Mittel – guter Zweck. Posse mit Gesang in drei Acten. Verlag von C. A. Sachse, Wien 1868
- Kaiser, Friedrich: Schlechtes Papier. Originalvolksstück mit Gesang in drei Abtheilungen. In: Wiener Theater-Repertoire 273 [1872]
- Kaiser, Friedrich: Sie ist verheirathet. Romantisch-komisches Charakterbild mit Gesang in drei Acten. A. Pichler's sel. Witwe, Wien 1846
- Kaiser, Friedrich: Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Oberösterreich. Posse mit Gesang in zwei Acten. Pichler's sel. Witwe, Wien 1845

- Kaiser, Friedrich: Unrecht Gut! Charakterbild mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiele. Lell, Wien 1855
- Kaiser, Friedrich: Unter fünfzehn Theater-Direktoren. Waldheim, Wien 1870
- Kaiser, Friedrich: Verrechnet! Original-Charakterbild mit Gesang in drei Acten. Lell, Wien 1851
- Kaiser, Friedrich: Was ein Weib kann. Volksstück mit Gesang in drei Acten. Wallishausser, In: Wiener Theater-Reper-toir 217 [1869]
- Kaiser, Friedrich: Wer wird Amtmann? oder Des Vaters Grab. Lokales Lebensbild mit Gesang in zwei Akten. Pichler's sel. Witwe, Wien 1842
- Kaiser, Friedrich: Wer zuletzt lacht – lacht am besten. Posse mit Gesang in 2 Akten. Prix, Wien 1850
- Kaiser, Friedrich: Zum erstenmale im Theater. Posse in einem Acte. Wien 1853
- Kaiser, Friedrich: Zwei Pistolen, oder Erschossen und lebendig. Posse mit Gesang in zwei Acten. In: Wiener Theater-Repertoire 18 [1853]
- Kaiser, Friedrich: Zwei Testamente. Charakterbild mit Gesang in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1862
- Kaltenbrunner, Karl Adam: Die drei Tannen. Nationales Volksdrama mit Gesängen in vier Aufzügen. Ditmarsch, Wien 1862
- Kaltenbrunner, Karl Adam: Geschichten aus Oberösterreich. Heckenast, Preßburg 1880
- Kaltenbrunner, Karl Adam: Oberösterreichische Gedichte. Vinzenz Fink, Linz 1878
- Kaltenbrunner, Karl Adam: Oberösterreichische Lieder. Vinzenz Fink, Linz 1845
- Kaltenbrunner, Karl Adam: Österreichische Feldlerchen. Ebner, Nürnberg 1857
- Kaltenbrunner, Karl Adam (Hg.): Oesterreichischer Volks- und Wirthschafts-Kalender für das Schaltjahr 1856. Sollinger, Wien 1853–1876
- Karlweis, Marta: Ein österreichischer Don Juan. Roman. Das vergessene Buch, Wien 2015 [1929]
- Kauer, Ferdinand: Die Löwenritter. Zweyter Theil. Schauspiel mit Gesang in 4 Aufz. nach der Geschichte des Herrn Spieß für die Marinellische Schaubühne von Carl Friedrich Hensler und Josef Alois Gleich. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1801
- Kauer, Ferdinand: Die Macht des Schicksals, oder Männertreue auf der Probe. Ein romantisch-komisches Feenmährchen mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Kauer, Ferdinand: Philibert und Kasperl oder Weiber sind getreuer als Männer. Zauberoper in 3 Aufzügen. Musik von Ferdinand Kauer. Schmidt, Wien 1804
- Kauer, Ferdinand: Telemach, Prinz von Ithaka. Erster Teil. Posse in Knittelversen mit Gesang in drey Aufzügen. Schmidt, Wien 1806
- Kernstock, Ottokar (mit Peter Rosegger): Steirischer Waffensegen. Leykam, Graz 1916
- Kernstock, Ottokar: Tageweisen. Gedichte. 2. Auflage. Braun & Schneider, München o. J. [1920]
- Kisch, Egon Erwin: Aus Prager Gassen und Nächten. Prager Kinder. Die Abenteuer in Prag. In: Gesammelte Werke. II/1. Aufbau Verlag, Berlin/Weimar 1968 [1912]
- Kisch, Egon Erwin: Der rasende Reporter. Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin 1930 [1925]
- Kisch, Egon Erwin: Hetzjagd durch die Zeit. Aufbau, Berlin/Weimar 1974 [1926]
- Kisch, Egon Erwin: Zaren, Popen, Bolschewiken. Aufbau Verlag, Berlin 1961 [1927]
- Koch, C. W.: Der blaue Mantel. In: Theatralisches Taschenbuch zur geselligen Unterhaltung vom k.k. priv. Theater in der Leopoldstadt. 17. Jg., Wien 1830
- Kompert, Leopold: Der Dorfgeher. In: Böhmisches Juden. Geschichten. Jasper, Hügel & Manz, Wien 1851
- Kompert, Leopold: Die beiden Schwerter. In: Geschichten einer Gasse. Novellen. 2. Band. Verlag Gerschel, Berlin 1865
- Kompert, Leopold: Die Jahrzeit. In: Geschichten einer Gasse. Novellen. 1. Band. Verlag Gerschel, Berlin 1865
- Kompert, Leopold: Trenderl. In: Böhmisches Juden. Geschichten. Jasper, Hügel & Manz, Wien 1851
- Kraus, Karl: Die chinesische Mauer (Der Biberpelz). In: Auswahl aus seinem Werk. Fischer Bücherei 1961 [1917]
- Kraus, Karl: Die Fackel. Zeitschrift, hg. von Karl Kraus. Verlag Die Fackel, Wien 1899–1936
- Kraus, Karl: Die letzten Tage der Menschheit. Werkausgabe. 5. Band, Kösel, München 1979, 2. Auflage [1918]
- Kraus, Karl: Die Sprache. dtv, München 1969 [1937]
- Kraus, Karl: Literatur und Lüge. In: Karl Kraus Schriften. 3. Band, Suhrkamp Taschenbuch. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1987 [1929]
- Kraus, Karl: Sittlichkeit und Kriminalität. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1966 [1908]
- Kringsteiner, Ferdinand: Der Tanzmeister. Eine Posse mit Gesang in drey Aufzügen. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1807
- Kringsteiner, Ferdinand: Der Zwirnhändler aus Oberösterreich. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Kringsteiner, Ferdinand: Die Braut in der Klemme. Eine Posse mit Gesang in einem Akt. Wallishausser, Wien 1807
- Kringsteiner, Ferdinand: Die elegante Bräumeisters-Wittwe. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808

- Kringsteiner, Ferdinand: Die schwarze Redoute. Ein komisches Singspiel in drei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1807
- Kringsteiner, Ferdinand: Ehstands-Szenen. Erster Teil. Wallishausser, Wien 1810
- Kringsteiner, Ferdinand: Ehestandsszenen. Zweiter Teil. Wallishausser, Wien 1810
- Kringsteiner, Ferdinand: Hanns in der Heimat. Ein Lustspiel in drei Aufzügen, als Fortsetzung von Hanns in Wien. Wallishausser, Wien 1810
- Kringsteiner, Ferdinand: Hanns in Wien. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1809
- Kringsteiner, Ferdinand: Othello, der Mohr in Wien. Eine Posse mit Gesang in einem Aufzug. Wallishausser, Wien 1806
- Kringsteiner, Ferdinand: Romeo und Julie. Ein Quodlibet von Charakteren, mit Gesang in zwei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808
- Kringsteiner, Ferdinand: Werthers Leiden. Eine lokale Posse mit Gesang in einem Aufzuge. Wallishausser, Wien 1807
- Kuffner, Christoph: Mariechens schwarze Stunde: In: Ch. Kuffner's erzählende Schriften, dramatische und lyrische Dichtungen. 8. Band. Ignaz Klang, Wien 1843
- Kuffner, Christoph: Vier Heilmittel der Eifersucht. In: Ch. Kuffner's erzählende Schriften, dramatische und lyrische Dichtungen, 6. Band. Ignaz Klang, Wien 1843
- Kupelwieser, Joseph: Der Polterabend. Posse in einem Act. In: Kleine Lustspiele. Sollinger, Wien 1825
- Kurz, Joseph Felix von: Arleckin, Der glücklich gewordene Bräutigam. In: Hanswurstiaden. Ein Jahrhundert Wiener Komödie, hg. und mit einem Nachwort von Johann Sonnleitner. Residenz Verlag, Salzburg/Wien 1996 [1756]
- Kurz, Joseph Felix von: Der neue Krumme Teufel. Eine Opera-Comique in drey Aufzügen. Johann Thomas Edler von Trattern, Wien 1770
- Kurz, Joseph Felix von: Die getreue Prinzessin Pumphia, und Hanswurst, der tyrannische Tarta-Kulikan. Eine Parodie in lächerlichen Versen. Componirt von Joseph Kurz, Comicus Bernardon. In: Hanswurstiaden. Ein Jahrhundert Wiener Komödie, hg. und mit einem Nachwort von Johann Sonnleitner. Residenz Verlag, Salzburg/Wien 1996 [1767]
- Langer, Anton: D'Nandl von Ebensee. Gelegenheits-Schwank mit Gesang in 2 Bildern. Rosner, Wien 1876
- Langer, Anton: Da Hiasl und sei Trudei. Eine Volkskomödie à la Prüller in 2 Aufzügen. In: Hans Jörgel's österreichischer Volks-Kalender für Humor und Ernst auf das Jahr 1853. Dirnböck, Wien 1850
- Langer, Anton: Dämon Brandwein. Roman aus dem Wiener Volksleben. Dirnböck, Wien 1863
- Langer, Anton: Das erste Kind: Original-Posse mit Gesang in zwei Akten und einem Vorspiele. Lell, Wien 1857
- Langer, Anton: Das Galgenmandl. Eine Geschichte aus der Pestzeit. Dirnböck, Wien 1867
- Langer, Anton: Der Aktien-Greißler. Original-Posse mit Gesang in 3 Akten. Eurich und Klopff, Wien 1856
- Langer, Anton: Der alte Naderer. Roman aus dem Wiener Volksleben. Dirnböck, Wien 1867
- Langer, Anton: Der Eingemauerte vom blauen Herrgott. Volks-Roman aus der Franzosenzeit. Selbstverlag, Wien 1870
- Langer, Anton: Der Feind im Haus. Lebensbild mit Gesang in drei Aufzügen. Rosner, Wien 1878
- Langer, Anton: Der Herr Gevatter von der Strasse. Genrebild in einem Aufzuge. Rosner, Wien 1876
- Langer, Anton: Der letzte Babenberger. Historischer Roman. Dirnböck, Wien 1863
- Langer, Anton: Der letzte Jesuit. Volksstück in drei Bildern. Kratz und Zwerenz, Wien 1870
- Langer, Anton: Die Carbonari in Wien oder der Mann mit der weissen Leber. Charakterbild aus dem Wiener Leben. Hartleben, Pest 1857
- Langer, Anton: Die Mehlmesser-Pepi. Original-Posse mit Gesang in 3 Akten. Lell, Wien 1857
- Langer, Anton: Die weiße Frau in der Hofburg in Wien. Volksroman. Singer, Wien 1869
- Langer, Anton: Ein ehmaliger Trottl. Original-Lebensbild in zwei Aufzügen nebst einem Vorspiel in einem Akt. Lell, Wien 1857
- Langer, Anton: Ein Hanswurst. In Wien gegeben unter dem Titel: Ein Prater-Wurstl. Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten. Lell, Wien 1858
- Langer, Anton: Ein Hausmeister aus der Vorstadt. Klopff und Eurich, Wien 1854
- Langer, Anton: Ein Judas im Frack. Original-Charaktergemälde mit Gesang in drei Aufzügen, nebst einem Nachspiele in einem Act. Als Manuskript gedruckt, Wien 1876
- Langer, Anton: Ein Judas von Anno Neune. Original-Charakter-Gemälde mit Gesang in drei Akten, und einem Nachspiele in 1 Akt. Nach einer wahren Begebenheit. Lell, Wien 1855
- Langer, Anton: Ein Wiener Freiwilliger. Lebensbild mit Gesang in 2 Aufzügen und 1 Vorspiele. Lell, Wien 1844
- Langer, Anton: Ein Wort an den Minister. Genrebild in einem Aufzuge. In: Wiener Volks-Bühne. Dirnböck, Wien 1864
- Langer, Anton: Eine Ausspielerin. Original-Posse mit Gesang in drey Acten. Lell, Wien 1855
- Langer, Anton: Eine Frau um jeden Preis. Humoristischer Roman. Dirnböck, Wien 1875
- Langer, Anton: Eine Vereinschwester. Schwank in einem Akt. Künast, Wien 1876
- Langer, Anton: Eine verfolgte Unschuld. Original-Posse mit Gesang in einem Akt. Rosner, Wien 1877

- Langer, Anton: Frei bis zur Königsau. Roman. 2. Band. Dirnböck, Wien 1865
- Langer, Anton: Geschichten-Buch des Hans Jörgel. Auswahl der besten Erzählungen, Theater, Witze und Späße aus dessen Volkskalender. Dirnböck, Wien 1865
- Langer, Anton: Hans Jörgel's von Gumpoldskirchen illustrirter österreichischer Volks-Kalender für Humor und Ernst auch das Jahr 1872. Dirnböck, Wien 1854
- Langer, Anton: Humoristische Sylvester-Predigt, gehalten von Hans Jörgel am letzten Abende des Jahres 1852. In: Hans Jörgel's österreichischer Volks-Kalender für Humor und Ernst auf das Jahr 1853. Dirnböck, Wien 1863
- Langer, Anton: Junger Herr und alte Jungfer. Roman. Dirnböck, Wien 1863
- Langer, Anton: Kaiser Josef und der Sargmacher. Historische Novelle, 1. Teil. Dirnböck, Wien 1866
- Langer, Anton: Kaisersohn und Baderstochter: historischer Volks-Roman aus den letzten Jahren des sechzehnten und den ersten des siebzehnten Jahrhunderts. Selbstverlag, Wien 1871
- Langer, Anton: Österreicher in Schleswig. Patriotisches Gemälde mit Gesang in zwei Bildern. In: Hans Jörgel's österreichischer Volks-Kalender für Humor und Ernst auf das Jahr. Dirnböck, Wien 1850
- Langer, Anton: Prinz Eugen der edle Ritter. Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen. Mechitaristen-Druckerei, Wien 1865
- Langer, Anton: Unterschlagen gewesen und nun zu Stande gebracht. Druck von Anton Schweiger, Wien 1862
- Langer, Anton: Wolfgang und Constanze. Characterbild mit Gesang in drei Akten. Kratz, Wien 1873
- Laube, Heinrich: Das Burgtheater von 1848 bis 1867. Reißer, Wien 1867
- Laube, Heinrich: Der deutsche Krieg I. Historischer Roman. In: Gesammelte Schriften. 11. Band. Braumüller, Wien 1878
- Lebert, Hans: Die Wolfshaut. Roman. Claassen, Hamburg 1960
- Lenau, Nikolaus: Gedichte. Cotta, Stuttgart 1832
- Lentner, Joseph Friedrich: Das Tyroler-Bauernspiel. Charaktergemälde aus den Jahren 1809–1816. Baensch, Magdeburg 1841
- Lernet-Holenia, Alexander: Ollapotrida. In: Österreichisches Theater des XX. Jahrhunderts, hg. von Joachim Schondorff. Verlag Langen-Müller, München 1961 [1926]
- Levitschnigg, Heinrich von: Die Geheimnisse von Pest. 1. Band. Greß, Wien 1853
- Leuckenthaler, Peter: „Drei Halbe“. Eine Erzählung aus dem Volksleben unserer Tage. Sartori, Wien/Pest 1873
- Lindemayr, Maurus: Die veränderten Zeiten. In: Sämmtliche Dichtungen in oberösterreichischer Volksmundart, hg. von Pius Schmieder. Ebenhöch, Linz 1875
- Lothar, Ernst: Der Engel mit der Posaune. Roman eines Hauses. Zsolnay, Wien 2016 [1944 englisch, 1947 deutsch]
- Lux, Joseph August: Grillparzers Liebesroman. Die Schwestern Fröhlich. Roman aus Wiens klassischer Zeitt. Bong o. J. [1923]
- Marinelli, Karl von: Der Schauspieler. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Kurzböck, Wien 1774
- Marinelli, Karl von: Dom Juan oder Der steinerne Gast. Lustspiel in vier Aufzügen nach Molieren, und dem spanischen des Tirso de Molina el Combidado de piedra für dies Theater bearbeitet mit Kaspars Lustbarkeit. In: Otto Rommel (Hg.): Die romantisch-komischen Volksmärchen. Reclam, Leipzig 1936 [1783]
- Marschall, B. Julian: Ertappt. Eine Erzählung. In: Wie und warum man liebt. Novellen und Erzählungen. Rosner, Wien 1875
- Marx, Theodor: Gold und Blei. Historischer Original-Roman aus Oesterreichs jüngster Vergangenheit. 2. Band. Rubinstein, Wien 1880
- Masaidek, Franz Friedrich: Staberl als Fremdenführer in Wien und Umgebung. Waldheim, Wien 1868
- Megerle von Mühlfeld, Therese: Die Verlassene. Volksdrama in fünf Abtheilungen. Sommer, Wien 1864
- Meisl, Carl: 1723. 1823. 1923. Phantastisches Zeitgemählde in drey Acten mit Gesang und Tänzen. In: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne. Zweyter Band. Mörschner und Jasper, Wien 1824
- Meisl, Carl: Altdeutsch und Neumodisch. Eine Kleinigkeit in einem Aufzuge und Knittelreimen. Wien 1816
- Meisl, Carl: Amor und Psyche. Eine mythologische Karrikatur in Knittelreimen mit Gesang in zwey Acten. In: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne. 3. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Carl: Arsenius, der Weiberfeind. Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in zwey Aufzügen. In: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne. Mörschner und Jasper, Wien 1825
- Meisl, Carl: Damenhüte im Theater. In: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne. 4. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Carl: Das Gespenst auf der Bastei. Eine Posse mit Gesang in zwei Akten. In: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne. 3. Band. Hartleben, Pest 1820

- Meisl, Karl: Das Gespenst in Krähwinkel. Posse mit Gesang in zwey Aufzügen. In: *Neuestes theatralisches Quodlibet oder dramatische Beyträge für die Leopold- und Josephstädter Schaubühnen*. 9. Band. Mörscher und Jasper, Wien 1825
- Meisl, Karl: Der Kirchtag in Petersdorf. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 1. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Der lustige Fritz oder Schläfe, Träume, stehe auf, kleide dich an und bessere dich! Wallishausser, Wien 1819
- Meisl, Karl: Die Aloe im botanischen Garten zu Krähwinkel. Eine Posse in einem Act. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. Zweyter Band. Mörschner und Jasper, Wien 1824
- Meisl, Carl: Die Arbeiten des Herkules. Eine mythologische Karrikatur in zwey Acten, mit Gesang in Knittelreimen. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 5. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Die Dichter. Lustspiel in drey Aufzügen als Seitenstück zu Vogels Lustspiel. Die Schauspieler. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 1. Band. Mörschner und Jasper, Wien 1824
- Meisl, Karl: Die Fee aus Frankreich oder Liebesqualen eines Hagestolzen. Zauberspiel mit Gesang in zwey Acten. Anton Pichler, Wien 1822
- Meisl, Carl: Die Fee und der Ritter. Feenmärchen nach dem Vestri'schen Ballet gleichen Namens frey bearbeitet, mit Gesang in zwey Acten. In: *Theatralisches Quodlibet*. Mörschner und Jasper, Wien 1825
- Meisl, Carl: Die Frau Ahndel. Eine Parodie in zwei Akten, mit Gesang und Knittelreimen. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 4. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Die Heirath durch die Güter-Lotterie. Ein lokales Lustspiel in einem Aufzuge. Wallishausser, Wien 1817
- Meisl, Karl: Die Kathi von Hollabrunn. Parodie in drei Akten mit Gesang. In: *Parodien des Wiener Volkstheaters*, hg. von Jürgen Hein. Reclam, Stuttgart 1986 [1831]
- Meisl, Carl: Die Schwabenwanderung. Eine Posse mit Gesang in drey Acten. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Carl: Die travestierte Zauberflöte. Eine parodierende Posse in zwei Akten. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 4. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Die Witwe aus Ungarn. Lustspiel mit Gesang und Chören in zwey Aufzügen. In: *Neuestes theatralisches Quodlibet oder dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 1. Band. Mörschner und Jasper, Wien 1824
- Meisl, Karl: Ein Tag in Wien. Eine lokale Original-Posse mit Gesang in drey Acten. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 2. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Entführung der Prinzessinn Europa, oder: So geht es im Olymp zu! Eine mythologische Karrikatur in Knittelreimen mit Gesang in zwey Aufzügen. Als Seitenstück zu Orpheus und Euridice. Wallishausser, Wien 1816
- Meisl, Carl: Odioso, der kleine Teufel. Ein Schauspiel in fünf Acten voll natürlicher Wunder. Als Seitenstück zum Abellino. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. 4. Band. Hartleben, Pest 1820
- Meisl, Karl: Orpheus und Euridice, oder So geht es im Olymp zu. Eine mythologische Karrikatur in zwei Akten in Knittelreimen mit Arien und Gesang. Joseph Tendler, Wien 1813
- Meisl, Karl: Sechzig Minuten nach zwölf Uhr. Parodie und Melodramen in zwey Acten mit Gesang und Tänzen. In: *Theatralisches Quodlibet, oder sämtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne*. Mörschner und Jasper, 4. Band. Wien 1825
- Meißner, Alfred: Lemberger und Sohn. In: *Gesammelte Schriften. Novellen*. 3. Band. Geschichten auf heimischem Boden. Grunow, Leipzig 1872
- Mertens, Ludwig: Ein Idyll auf dem Kahlenberge. Schönewerck, Wien 1864
- Merz, Carl / Qualtinger, Helmut: Der Herr Karl. In: *H. Qualtinger. Werkausgabe*, hg. von Traugott Krischke. 1. Band. Deuticke, Wien 1995 [Uraufführung 1961]
- Metastasio, Pietro: Adrianus in Syrien. Ein Trauerspiel. Krauß, Wien 1756
- Metastasio, Pietro: Das olympische Jahrsfest, ein Singspiel. Ghelen, Wien 1764
- Mirani, Johann Heinrich: Sechs Küsse. Lustspiel in drei Akten. Wallishausser, Wien 1858
- Morré, Carl: Die Familie Schneck. Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen. Gutenberg, Graz 1881
- Moser, Johann Baptist: Das Wiener Volksleben, in komischen Scenen mit eingelegten Liedern. Mörschner, Wien 1842
- Müller, Robert: Camera obscura. Roman. Igel Verlag Literatur, Paderborn 1991 [1921]
- Müller, Wenzel / Perinet, Joachim: Oesterreich über alles. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1796
- Müller-Guttenbrunn, Adam: Der große Schwabenzug. Roman. Staackmann, Berlin 1913

- Müller-Guttenbrunn, Adam: Die schöne Lotti und andere Damen. Wiener Literarische Anstalt, Wien 1920
- Müller-Guttenbrunn, Adam: Meister Jakob und seine Kinder. Staakmann, Leipzig 1918
- Musil, Robert: Das Schlieferl. In: Prosa-Fragmente aus dem Nachlass. Musaicum Books 2017 [ca 1925]
- Musil, Robert: Der Mann ohne Eigenschaften. Rowohlt, Hamburg 1970 [Originalausgabe Lausanne 1943]
- Musil, Robert: Die Amsel. In: Nachlass zu Lebzeiten. Rowohlt Taschenbuch, Hamburg 1962 [Originalausgabe Zürich 1936]
- Musil, Robert: Die Schwärmer. Schauspiel. Gesammelte Werke. Band II, hg. von Adolf Frisé. Rowohlt, Reinbek 1978 [ca 1921]
- Musil, Robert: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek 1978 [Erstausgabe Wien 1906]
- Musil, Robert: Menschenfressergeschichte. In: Prosa-Fragmente aus dem Nachlass. Musaicum Books 2017 [ca 1925]
- Musil, Robert: Monolog eines Geistesaristokraten. In: Prosa-Fragmente aus dem Nachlass. Musaicum Books 2017 [ca 1925]
- Nabl, Franz: Die Ortliebschen Frauen. Donauland, Wien o.J. [Erstausgabe unter dem Titel „Das Grab der Lebendigen, 1917]
- Nestroy, Johann: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, hg. von Jürgen Hein, Johann Hüttner, Walter Obermaier und W. Edgar Yates. Deuticke und Jugend & Volk, Wien/München 1977–2010. Im Folgenden abgekürzt HKA (zitiert nach der pdf-Version der Buchausgabe.)
- Nestroy, Johann: Alles will den Propheten sehen. In: HKA Stücke 29 [1850]
- Nestroy, Johann: Das Haus der Temperamente. Posse mit Gesang in zwei Acten. In: HKA Stücke 13 [1837]
- Nestroy, Johann: Das Mädl aus der Vorstadt oder Ehrlich währt am längsten. Posse mit Gesang in drei Aufzügen. In: HKA Stücke 10 [1841]
- Nestroy, Johann: Der Affe und der Bräutigam. Poße mit Gesang in 3 Acten. In: HKA Stücke 11 [1836]
- Nestroy, Johann: Der alte Mann mit der jungen Frau. Posse mit Gesang in Vier Acten. In: HKA Stücke 27 [1848/49]
- Nestroy, Johann: Der böse Geist Lumpazivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen. In: HKA Stücke 5 [1833]
- Nestroy, Johann: Der Erbschleicher. Posse mit Gesang in 4 Aufzügen. In: HKA Stücke 16 [1840]
- Nestroy, Johann: Der Färber und sein Zwillingsbruder. Posse mit Gesang in 3 Acten. In: HKA Stücke 16 [1840]
- Nestroy, Johann: Der gefühlvolle Kerkermeister oder Adelheid, die verfolgte Witib. Gesprochene und gesungene Parodie eines getanzten Dramas, mit Verwandlungen, Gruppierungen, Äußerungen, Muthmaßungen, Einsperungen, Entführungen, Maltraitierungen, Rettungen, Dings da, und allen Erdencklichen was Sie sich selbst wünschen, in drei Aufzügen. In: HKA Stücke 2 [1832]
- Nestroy, Johann: Der Kobold oder Staberl im Feendienste. Parodierende Zauberposse mit Gesang in vier Akten. In: HKA Stücke 14 [1838]
- Nestroy, Johann: Der Schützling. Posse mit Gesang in Vier Acten. In: HKA Stücke 24 [1847]
- Nestroy, Johann: Der Talisman. Posse mit Gesang in drei Akten. In: HKA Stücke 17 [1840]
- Nestroy, Johann: Der Tod am Hochzeitstage oder Mann, Frau, Kind. In: HKA Stücke 33 [1829]
- Nestroy, Johann: Der Treulose oder Saat und Ernte. Dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen. In: HKA Stücke 10 [1836]
- Nestroy, Johann: Der Unbedeutende. Posse mit Gesang in drei Akten. In: HKA Stücke 23 [1846]
- Nestroy, Johann: Der Zerrissene. Posse mit Gesang in drei Acten. In: HKA Stücke 21 [1844]
- Nestroy, Johann: Die beiden Herrn Söhne. Posse mit Gesang in 4 Akten. In: HKA Stücke 22 [1844]
- Nestroy, Johann: Die beiden Nachtwandler oder Das Notwendige und das Überflüssige. Posse mit Gesang in zwei Aufzügen. In: HKA Stücke 11 [1836]
- Nestroy, Johann: Die Familien Zwirn, Knieriem und Leim oder Der Welt-Untergangs-Tag. Zauberspiel in zwei Akten. In: HKA Stücke 8 [1834]
- Nestroy, Johann: Die Gleichheit der Jahre. Local-Posse in 4 Abtheilungen. In: HKA Stücke 7 [1834]
- Nestroy, Johann: Die lieben Anverwandten. Posse mit Gesang in fünf Akten. In: HKA Stücke 25 [1848]
- Nestroy, Johann: Die Papiere des Teufels oder Der Zufall. Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiele. In: HKA Stücke 18 [1842]
- Nestroy, Johann: Die schlimmen Buben in der Schule. Burleske mit Gesang in einem Acte. In: HKA Stücke 25 [1847]
- Nestroy, Johann: Die Verbannung aus dem Zauberreiche oder Dreißig Jahre aus dem Leben eines Lumpen. Zauberspiel mit Gesang in 2 Acten. In: HKA Stücke 1 [1832]
- Nestroy, Johann: Die verhängnisvolle Faschingsnacht. Lokal-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. In: HKA Stücke 15 [1839]
- Nestroy, Johann: Einen Jux will er sich machen. Posse mit Gesang in 3 Acten. In: HKA Stücke 18 [1842]
- Nestroy, Johann: Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack. Posse in vier Akten. In: HKA Stücke 9 [1835]
- Nestroy, Johann: Freiheit in Krähwinkel. Posse mit Gesang in zwei Abteilungen. In: HKA Stücke 26 [1848]

- Nestroy, Johann: Frühere Verhältnisse. Posse mit Gesang in einem Akt. In: HKA Stücke 38 [1861]
- Nestroy, Johann: Gegen Torheit gibt es kein Mittel. Lustiges Trauerspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen. In: HKA Stücke 15 [1838]
- Nestroy, Johann: Glück, Mißbrauch und Rückkehr, oder Das Geheimniß des grauen Hauses. Posse in fünf Acten. In: HKA Stücke 14 [1838]
- Nestroy, Johann: Häuptling Abendwind oder das gräuliche Festmahl. Operette in einem Akt. In: HKA Stücke 38 [1862]
- Nestroy, Johann: Höllenangst. Posse mit Gesang in drei Akten. In: HKA Stücke 27 [1849]
- Nestroy, Johann: Judith und Holofernes. Travestie in einem Akt (Endfassung). In: HKA Stücke 26 [1849]
- Nestroy, Johann: Kampl. Posse mit Gesang in drey Akten. In: HKA Stücke 31 [1852]
- Nestroy, Johann: Karikaturen-Charivari mit Heiratzzweck. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. In: HKA Stücke 28 [1850]
- Nestroy, Johann: Lady und Schneider. Posse mit Gesang in zwei Acten. In: HKA Stücke 26 [1849]
- Nestroy, Johann: Liebesgeschichten und Heurathssachen. Posse mit Gesang in Drey Acten. In: HKA Stücke 19 [1843]
- Nestroy, Johann: Lohengrin. Musikalisch-Dramatische Parodie in Vier Bildern. In: HKA Stücke 37 [1859]
- Nestroy, Johann: Martha oder Die Mischmonder-Markt-Mägde-Miethung. Parodierende Posse mit Gesang in 3 Acten. In: HKA Stücke 25 [1848]
- Nestroy, Johann: Mein Freund. Posse mit Gesang in drei Akten. Nebst einem Vorspiele. In: HKA Stücke 30 [1851]
- Nestroy, Johann: Müller, Kohlenbrenner und Sesseltrager oder Die Träume von Schale und Kern. Zauberspiel in 3 Aufzügen. In: HKA Stücke 7 [1834]
- Nestroy, Johann: Nagerl und Handschuh oder Die Schicksale der Familie Maxenpfutsch. Neue Parodie eines schon oft parodierten Stoffes in drei Aufzügen. In: HKA Stücke 2 [1832]
- Nestroy, Johann: Verwickelte Geschichte! Posse mit Gesang in 2 Acten In: HKA Stücke 29 [1850]
- Nestroy, Johann: Nur keck! Posse mit Gesang in Drey Acten. In: HKA Stücke 34 [1855]
- Nestroy, Johann: Nur Ruhe! Posse mit Gesang in Drey Acten. In: HKA Stücke 20 [1843]
- Nestroy, Johann: Prinz Friedrich. Historisch-romantisches Drama in fünf Akten nach Van der Veldes Erzählung. In: HKA Stücke 1 [1831]
- Nestroy, Johann: Robert der Teuxel. Parodierende Zauberposse in drei Akten. In: HKA Stücke 6 [1833]
- Nestroy, Johann: Tannhäuser. Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppierungen in drei Akten. In: HKA Stücke 36 [1857]
- Nestroy, Johann: Theater'schichten durch Liebe, Ingtrigue, Geld und Dummheit. Posse mit Gesang in zwei Akten. In: HKA Stücke 33 [1854]
- Nestroy, Johann: Unverhofft. Posse mit Gesang in drei Acten. In: HKA Stücke 23 [1845]
- Nestroy, Johann: Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab. Parodierende Posse in 3 Acten. In: HKA Stücke 8 [1835]
- Nestroy, Johann: Zeitvertreib. Posse in zwei Acten. In: HKA Stücke 37 [1857]
- Nestroy, Johann: Zu ebener Erde und erster Stock oder Die Launen des Glückes. Local-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. In: HKA Stücke 9 [1835]
- Nestroy, Johann: Zwei ewige Juden und keiner. Burleske in zwei Akten. In: HKA Stücke 24 [1846]
- Nikola, Josef (Kola): Der letzte Zwanziger. Lokale Zauberposse mit Gesang, Tanz und pantomimischen Szenen in drei Abtheilungen. In: Wiener Theater-Repertoire. 274. Lieferung, Wallishausser, Wien 1872
- Nitschner, Jakob (Jakob Eggenburg): Tornister-Geschichten. Waldheim, Wien 1870
- Nonne, Ernst: Onkel Tom in Deutschland. Original-Lustspiel in drei Acten. Gerold, Wien 1853
- Nordmann, Johannes: Der Salon. Belletristisch-literarische Revue. Selbstverlag, Wien 1853–1854
- Pauersbach, Joseph von: Der redliche Bauer und der großmütige Jud oder Der glückliche Jahrtag. Beim Logenmeister, Wien 1774
- Perinet, Joachim: Antiope und Telemach. Als Telemachs zweiter Teil. Eine Karikatur in Knittelreimen mit Gesang in zwei Aufzügen. Wallishausser, Wien 1805
- Perinet, Joachim: Aschenschlägel. Große travestirte Oper in 3 Aufzügen. Tendler, Wien 1812
- Perinet, Joachim: August und Gustavina. Ein Schauspiel in drei Aufzügen mit Chören und Tänzen. Wallishausser, Wien 1810
- Perinet, Joachim: Baron Baarfuss, oder der Wechselthaler. Eine Zauperoper in drei Aufzügen. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1804
- Perinet, Joachim: Caro oder Megärens zweyter Theil. Als Singspiel in zwey Aufzügen. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1795
- Perinet, Joachim: Das Loch in der Mauer. Komische Oper in einem Aufzuge. Schmidt, Wien 1804
- Perinet, Joachim: Das lustige Beylager als Singspiel in 2 Aufzügen nach Hafners Hausregenten. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1797

- Perinet, Joachim: Der Fagottist, oder Die Zauberzither. Ein Singspiel in drey Aufzügen. Musik von Wenzel Müller. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1791
- Perinet, Joachim: Der Feldtrompeter, oder Wurst, wieder Wurst! Singspiel in 1 Aufzug. Wallishausser, Wien 1808
- Perinet, Joachim: Der lustige Schusterfeierabend. Ein bürgerliches Singspiel in drey Aufzügen. Matthias Schmidt, Wien 1802
- Perinet, Joachim: Der Page. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Goldhannsche Schriften, Wien 1792
- Perinet, Joachim: Der schwarze Domino. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Matthias Andreas Schmidt, Wien 1805
- Perinet, Joachim: Der travestirte Telemach, Erster Teil, Eine Karrikatur in Knittelreimen mit Gesang in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1805
- Perinet, Joachim: Die Belagerung von Ypsilon, oder Evakathel und Schnudi. Eine Karrikatur in zwey Aufzügen nach Ph. Hafner ganz neu bearbeitet in Knittelversen mit Gesang. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1804
- Perinet, Joachim: Die neue Alzeste. Karrikatur-Oper in Knittelreimen von drey Aufzügen nach Pauerspach und Richter. Wallishausser, Wien 1806
- Perinet, Joachim: Die neue Semiramis. Eine große heroisch-komische Travestie-Oper in drey Aufzügen; Nach Herrn von Voltaire und der Bearbeitung des Desriaux. Wallishausser, Wien 1808
- Perinet, Joachim: Die Schneiderhochzeit. Ein Lustspiel mit Gesang in zwey Aufzügen nach dem Schneider und seinem Sohne. J. G. Binz, Wien 1798
- Perinet, Joachim: Die Schwestern von Prag. Als Singspiel in zwey Aufzügen, nach dem Lustspiele des Weyland Herrn Hafner, für dieses Theater neu bearbeitet. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1795
- Perinet, Joachim: Hamlet. Eine Karrikatur in drei Aufzügen, mit Gesang in Knittelversen. Wallishausser, Wien 1807
- Perinet, Joachim: Idas und Marpissa als travestirte Dekorations-Oper in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1808
- Perinet, Joachim: Isaak. Ein historisches Melodram mit Arien und Chören in einem Aufzug nach Metastasio's Oratorium. Tendler, Wien 1812
- Perinet, Joachim: Kaspars Zögling oder der Sieg der Bescheidenheit auf der Insel des Vergnügens. Original-Singspiel in zwey Aufzügen. Schmidt, Wien 1791
- Perinet, Joachim: Kasperl's neu errichtetes Kaffeehaus, oder der Hausteufel. Komische Oper in drei Aufzügen. Schmidt, Wien 1803
- Perinet, Joachim: Liliputische Steuerfassionen. Eigenverlag, Wien 1789
- Perinet, Joachim: Megera. Eine Zauberoper in drey Aufzügen. Wallishausser, Wien 1806
- Perinet, Joachim: Orions Rückkehr zur friedlichen Insel. Ein Gelegenheitsstück in einem Aufzuge in Knittelreimen mit Gesang. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1803
- Perinet, Joachim: Pizichi, oder Fortsetzung des Fagottisten. Singspiel in drey Aufzügen. Mathias Andreas Schmidt, Wien 1793
- Perinet, Joachim: Pumphia und Kulikan. Eine Karrikatur-Oper in 2 Aufzügen von Bernardon-Kurz, neu bearbeitet von Joachim Perinet. Wallishausser, Wien 1808
- Perinet, Joachim: Wer weiß ob's wahr ist? oder Der Baron Krikkrak auf seinem Schloße zu Münchshausen. Eine Posse in einem Aufzuge. Tendler, Wien 1810
- Perkonig, Josef Friedrich: Der Guslaspieler. Erzählung (Nachwort). Reclam, Leipzig 1935
- Pertz, Leo: Nachts unter der steinernen Brücke. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/M 1957
- Peteani, Maria: Das Herz aus Lapislazuli. Roman. Bergland Buch, Salzburg 1938
- Peteani, Maria: Der göttliche Kuss. Bergland Buch, Salzburg 1929
- Peteani, Maria: D-Zug 517. Ibis, Linz 1948
- Peteani, Maria: Junger Herr aus Wien. Ibis, Linz 1952
- Peteani, Maria: Susanne. Berglandbuch, Salzburg o. J. [1934]
- Petzold, Alfons: Das rauhe Leben. Autobiographischer Roman. Wiener Verlag, Wien 1947 [1920]
- Pichler, Adolf: Der alte Bartl. In: Gesammelte Werke. Band V. Jochrauten. Neue Geschichten aus Tirol. Georg Müller, München/Leipzig 1908
- Pichler, Adolf: Der Flüchtling. In: Allerlei Geschichten aus Tirol. 1. Band. Verlag von Georg Heinrich Meyer, Leipzig 1897
- Pichler, Adolf: Der lateinische Bauer. In: Gesammelte Werke. Band V. Jochrauten. Neue Geschichten aus Tirol. Georg Müller, München/Leipzig 1908
- Pichler, Adolf: Die Franzosenbraut. In: Allerlei Geschichten aus Tirol. 1. Band. Verlag von Georg Heinrich Meyer, Leipzig 1897
- Pichler, Adolf: Im Allbach. In: Allerlei Geschichten aus Tirol. 1. Band. Verlag von Georg Heinrich Meyer, Leipzig 1897
- Pichler, Adolf: In der Wildnis. Eine Geschichte aus Tirol. Aus: Allerlei Geschichten aus Tirol. 1. Band. Verlag von Georg Heinrich Meyer, Leipzig 1897

- Pichler, Adolf: Janos und Jonas. In: Gesammelte Werke. Band V. Jochrauten. Neue Geschichten aus Tirol. Georg Müller, München/Leipzig 1908
- Pichler, Adolf: Letzte Alpenrosen. Geschichten aus Tirol. Georg Heinrich Meyer Heimatverlag, Leipzig/Berlin 1900
- Pichler, Caroline: Abderachmen. In: Kleine Erzählungen. Anton Pichler, Wien 1829
- Pichler, Caroline: Das Ideal. In: Kleine Erzählungen. Neunter Teil. Anton Pichler, Wien 1829
- Pichler, Caroline: Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. 3. Band. 1814 bis 1822. Anton Pichler, Wien 1844
- Pichler, Caroline: Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. 4. Band. 1823 bis 1843. Anton Pichler, Wien 1844
- Pichler, Caroline: Der Bluträcher. In: Kleine Erzählungen. Zwölfter Theil. In: Sämtliche Werke. Anton Pichler, Wien 1829
- Pichler, Caroline: Die Belagerung Wiens. Dritter Teil. In: Sämtliche Werke. 17. Bändchen. Anton Pichler, Wien 1828
- Pichler, Caroline: Die Nebenbuhler. In: Sämtliche Werke. 9. Bändchen. Anton Pichler, Wien 1836
- Pichler, Caroline: Eduard und Malvina. In: Sämtliche Werke. 28. Band. Kleine Erzählungen. Anton Pichler, Wien 1823
- Pichler, Caroline: Elisabeth von Guttenstein. Eine Familiengeschichte aus der Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges. Anton Pichler, Wien 1835
- Pichler, Caroline: Idyllen. In: Sämtliche Werke. 16. Band. Anton Pichler, Wien 1822
- Pichler, Caroline: Wiedersehen. Ein kleines Schauspiel in zwey Aufzügen. In: Sämtliche Werke. 26. Bändchen. Anton Pichler, Wien 1829
- Pirngruber: Redlichkeit ist lieb und achtungswerth, ein Singspiel in zween Aufzügen. Trattner, Linz 1795
- Ponte, Lorenzo da: Die Hochzeit des Figaro. Oper in zwei Aufzügen. Aus dem Italienischen übersetzt für das k. k. Hof-Operntheater. Wallishauser, Wien 1865
- Prechtler, Otto: Adrienne. Dramatisches Gedicht in 5 Akten. Wallishauser, Wien o. J. [1847]
- Prehauser, Gottfried: Hans Wurst, der traurige Küchelbäcker, und sein Freund in der Noth. In: Historischer Lustspiel-Abend. Fünf Jahrhunderte. Böhm, Berlin 1876 [Aufgeführt 1729]
- Preradovic, Paula: Südlicher Sommer (Die Stadt). Kösel & Pustet, München 1929
- Preses, Peter / Becher, Ulrich: Der Bockerer. Sessler, Wien/München o. J. [1978, Erstdruck Wien 1946]
- Primisser, Johann: Martin Sterzinger. Ein vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Wagner, Innsbruck 1793
- Prosch, Peter: Leben und Ereignisse des Peter Prosch, eines Tyrolers von Ried im Zillerthal, oder Das wunderbare Schicksal, geschrieben in den Zeiten der Aufklärung, hg. von Karl Pörnbacher. Kösel, München 1964 [1789]
- Proschko, Franz Isidor: Album für Welt und Leben. Ein böhmischer Student. Geschichtlicher Roman. Marktgraf und Comp., Wien 1861
- Proschko, Franz Isidor: Der große Bauernkrieg in Oberösterreich. Mit Bildern aus dem Lande ob der Enns. Manz, Wien 1877
- Proschko, Franz Isidor: Ein deutsches Schneiderlein. Geschichtlicher Roman. Fink, Linz 1863
- Proschko, Franz Isidor: Licht- und Schattenbilder aus Oesterreichs Vergangenheit und Gegenwart. Eine Sammlung der interessantesten Begebenheiten. Cieslar, Graz u.a. 1873
- Proschko, Franz Isidor: Maria Theresia. Manz, Wien 1876
- Prüller, Franz: Der Toni und seine Walburg. Lell, Wien 1850
- Raimund, Ferdinand: Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauern als Millionär. Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang in drei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1826]
- Raimund, Ferdinand: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in zwei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1828]
- Raimund, Ferdinand: Der Barometermacher auf der Zauberinsel. Zauberpöse mit Gesang und Tanz in zwei Aufzügen als Parodie des Märchens Prinz Tutu. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1823]
- Raimund, Ferdinand: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in zwei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1824]
- Raimund, Ferdinand: Der Verschwender. Original-Zaubermärchen in drei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1834]
- Raimund, Ferdinand: Die gefesselte Phantasie. Original Zauberspiel in zwei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1828]
- Raimund, Ferdinand: Die unheilbringende Zauberkrone oder König ohne Reich, Held ohne Mut, Schönheit ohne Jugend. Tragisch-komisches Original-Zauberspiel in zwei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1829]
- Raimund, Ferdinand: Moisaurs Zauberspruch. Original Zauberspiel in zwei Aufzügen. In: Sämtliche Werke. Winkler Verlag, München 1961 [1827]
- Ratschky, Joseph Franz: Der Theaterkizel, ein Lustspiel in einem Aufzuge. Gerold, Wien 1781
- Ratschky, Joseph Franz: Gedichte. Gräffer, Wien 1791

- Ratschky, Joseph Franz: Melchior Striegel. Ein heroisch-episches Gedicht für Freunde der Freiheit und Gleichheit. Wallishausser, Wien 1793
- Reimmichl: Der Große Reimmichl-Kalender für das Jahr 1933. Tyrolia, Innsbruck 1933
- Richter, Eduard J.: Das Wäschermadel. Volksposse mit Gesang und Tanz in 1 Akte. Kühkopf, Wien 1879
- Richter, Eduard J.: Wien, wie es liebt und lebt! Kühkopf, Korneuburg 1878
- Richter, Joseph: Bildergalerie katholischer Misbräuche. Von Obermayr. Frankfurt/Leipzig (i. e. Wien) 1784
- Richter, Joseph: Bildergalerie weltlicher Misbräuche, ein Gegenstück zur Bildergalerie katholischer und klösterlicher Misbräuche, Von Pater Hilarion, Exkapuziner. Frankfurt/Leipzig 1785
- Richter, Joseph: Briefe eines Eipeldauers an seinen Herrn Vetter in Kakran, über d'Wienstadt. Aufgefangen und mit Noten herausgegeben von einem Wiener. Rehm'sche Buchhandlung, Wien 1785 bis 1821
- Richter, Joseph: Der Zuschauer in Wien, oder Gerade so sind die Wiener und Wienerinnen. Hochenleiter, Wien 1790
- Richter, Joseph: Die Frau Lisel oder die schöne Nanette. Ein Roman zum Lachen für die Noblesse und zum Nachdenken für die Bürger. Binz, Wien 1795
- Richter, Joseph: Die Wahrheit in Maske. 1. Heft. Rehm'sche Buchhandlung, Wien 1798
- Richter, Joseph: Kinder sollen Kinder seyn. Eine Kinderkomödie in zwey Aufzügen. Rehm'sche Buchhandlung, Wien 1809
- Richter, Joseph: Wienerische Musterkarte, ein Beytrag zur Schilderung Wiens. Wien 1785
- Rilke, Rainer Maria: Das Stundenbuch (Vom mönchischen Leben). In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 1. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1905]
- Rilke, Rainer Maria: Das Stundenbuch (Von der Armut und vom Tode). In: Sämtliche Werke. Werkausgabe, 1. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1903]
- Rilke, Rainer Maria: Der neuen Gedichte anderer Teil. In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 2. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1908]
- Rilke, Rainer Maria: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge. In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 11. Band. Insel, Frankfurt am Main 1955 [1910]
- Rilke, Rainer Maria: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 1. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1899]
- Rilke, Rainer Maria: Im Leben. In: Erzählungen und Skizzen. Sämtliche Werke. Werkausgabe. 7. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1899]
- Rilke, Rainer Maria: Larenopfer, Traumgekrönt. Advent. In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 1. Band. Insel, Frankfurt am Main 1955 [1895]
- Rilke, Rainer Maria: Neue Gedichte. In: Sämtliche Werke. Werkausgabe. 2. Band. Insel, Frankfurt am Main 1975 [1907]
- Rittler, Franz: Der Lerchenfelder Robinson, oder wunderbare Schicksale und Abenteuer Sebastian Ganthöfers, eines gebornen Wieners, auf seinen Reisen zu Wasser und zu Lande. Kaulfuß & Krammer, Wien 1826
- Roda Roda, Alexander: Gerechtigkeit. In: Das große Roda Roda Buch. Zsolnay, Wien/Darmstadt 1988 [1908]
- Roda Roda, Alexander: Gluren. In: Das große Roda Roda Buch. Zsolnay, Wien/Darmstadt 1988 [1908]
- Roda Roda, Alexander: Josef. In: Das große Roda Roda Buch. Zsolnay, Wien/Darmstadt 1988 [1908]
- Roda Roda, Alexander: Leutnant Spannagel. In: Das große Roda Roda Buch. Zsolnay, Wien/Darmstadt 1988 [1908]
- Roda Roda, Alexander: Russenjagd. Konegen, Wien 1917
- Roda Roda: Ausgewählte Werke in zwei Bänden: Roda Roda und die vierzig Schurken. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1932
- Rosegger, Peter: Allerlei Spielzeug. In: Als ich noch der Waldbauernbub war. Staackmann, Leipzig 1900
- Rosegger, Peter: Aus den Aufzeichnungen eines Landgeistlichen. In: Das Buch der Novellen. 3. Band. Staackmann, Leipzig 1916
- Rosegger, Peter: Aus der Eisenhämmerzeit. In: Als ich noch der Waldbauernbub war. Staackmann, Leipzig 1900
- Rosegger, Peter: Aus meinem Handwerkerleben. Beiträge zur Charakteristik der Aelpler. Duncker & Humblot, Leipzig 1880
- Rosegger, Peter: Das Buch der Novellen. 1. Band. Hartleben, Wien 1881
- Rosegger, Peter: Das Geschichtenbuch des Wanderers. Neue Erzählungen aus Dorf und Birg, aus Wald und Welt. 2. Band. Hartleben, Wien/Pest/Leipzig 1885
- Rosegger, Peter: Das Sünderglöckel. Staackmann, Leipzig 1904
- Rosegger, Peter: Das Volksleben in Steiermark in Charakter- und Sittenbildern. 1. Band. Leykam, Graz 1875
- Rosegger, Peter: Der Bratelgeiger. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Der Fronleichnamssaltar. In: Als ich noch der Waldbauernbub war. Staackmann, Leipzig 1900
- Rosegger, Peter: Der Gottsucher. Ein Roman aus dunkler Zeit. In: Gesammelte Werke. 2. Band. Nymphenburger, München 1989 [1882]

- Rosegger, Peter: Der Höllbart. In: Der Höllbart und andere Geschichten aus der Vorzeit. Gesammelte Werke. 22. Band. Staackmann, Leipzig 1915
- Rosegger, Peter: Der junge Geldmacher. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Der Schelm aus den Alpen. Allerlei Geschichten und Gestalten. 1. Band. Hartleben, Wien 1890
- Rosegger, Peter: Die Abelsberger Chronik. Gesammelte Werke. 10. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Die Fahnlträgerin. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Die Häuselschnecke. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Die Magd mit dem zugenähten Kittelsack. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Die Schriften des Waldschulmeisters. In: Ausgewählte Werke in Einzelbänden. Ausgewählt, kommentiert und mit einem Nachwort von Karl Wagner. 3. Band. Styria, Wien 2018 [1872]
- Rosegger, Peter: Die Sennerin und ihre Freunde. In: Heimgarten, VIII. Jg., Oktober 1883
- Rosegger, Peter: Die Waldbauern. Paul Franke, Berlin o. J. (ca 1926)
- Rosegger, Peter: Die Wallfahrer. In: Die Äpler in ihren Wald- und Dorfgeschichten. Gesammelte Werke. 3. Band. Staackmann, Leipzig 1913
- Rosegger, Peter: Die Zuchtdirn. In: Die Äpler in ihren Wald- und Dorfgeschichten. Gesammelte Werke. 3. Band. Staackmann, Leipzig 1913
- Rosegger, Peter: Frühling. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Geschichten um den wechselnden Mond. In: Als ich noch der Waldbauernbub war. Staackmann, Leipzig 1900
- Rosegger, Peter: Heidepeters Gabriel. Eine Geschichte in zwei Büchern. Gesammelte Werke. 4. Band. Staackmann, Leipzig o. J. (1914) [1882]
- Rosegger, Peter: Jakob der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte in unseren Tagen. In: Ausgewählte Werke in Einzelbänden, ausgewählt, kommentiert und mit einem Nachwort von Karl Wagner. 2. Band. Styria, Wien 2018 [1888]
- Rosegger, Peter: Lasset uns von Liebe reden. Staackmann, Leipzig 1910 [1909]
- Rosegger, Peter: Mein Lied. Am Tage des Gerichts. Volksschauspiel in vier Aufzügen nebst kleinen dramatischen Szenen und Mein Lied. Gesammelte Werke. 9. Band. Staackmann, Leipzig o. J. (1913)
- Rosegger, Peter: Nixnutzig Volk. Eine Bande passloser Leute. Gesammelte Werke. 7. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1907]
- Rosegger, Peter: Onkel Sonnenschein. In: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Peter Mayr, der Wirt an der Mahr. Eine Geschichte aus der deutschen Heldenzeit. Staackmann, Leipzig 1928 [1893]
- Rosegger, Peter: Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. Heckenast, Preßburg 1875
- Rosegger, Peter: Sonnenschein. Gesammelte Werke. 6. Band. Staackmann, Leipzig 1913 [1901]
- Rosegger, Peter: Von meinen Vorfahren. In: Als ich jung noch war. Neue Geschichten aus der Waldheimat. Staackmann, Leipzig 1895
- Rosegger, Peter: Waldheimat [2018]. Erzählungen aus der Jugendzeit. Ausgewählt, kommentiert und mit einem Nachwort von Karl Wagner. In: Ausgewählte Werke in Einzelbänden. 1. Band. Styria, Wien 2018 [1872 bis 1897]
- Rosegger, Peter: Waldheimat I. Erzählungen aus der Jugendzeit Band I. Gesammelte Werke. 11. Band. Staackmann, Leipzig 1914
- Rosegger, Peter: Waldheimat II. Erzählungen aus der Jugendzeit Band II. Gesammelte Werke. 13. Band. Staackmann, Leipzig 1914
- Rosegger, Peter: Waldheimat III. Erzählungen aus der Jugendzeit Band III. Gesammelte Werke. 13. Band. Staackmann, Leipzig 1914
- Rosegger, Peter: Waldheimat IV. Erzählungen aus der Jugendzeit Band IV. Gesammelte Werke. 13. Band. Staackmann, Leipzig 1914
- Rosegger, Peter: Waldheimat. Erinnerungen an die Jugendzeit. 1. Band. Kindesjahre. Hartleben, Wien 1882
- Rosegger, Peter: Waldheimat. Erinnerungen an die Jugendzeit. 2. Band. Lehrjahre. Hartleben, Wien 1882
- Rosegger, Peter: Waldheimat. Erzählungen aus der Jugendzeit. Staackmann, München o. J.
- Rosegger, Peter: Weltgift. Staackmann, Leipzig 1903
- Rosegger, Peter: Wildlinge. Staackmann, Leipzig 1906
- Roth, Joseph: April. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1925]
- Roth, Joseph: Beichte eines Mörders, erzählt in einer Nacht. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1936]

- Roth, Joseph: Das falsche Gewicht. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1937]
- Roth, Joseph: Das Kartell. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1923]
- Roth, Joseph: Das Spinnennetz. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1923]
- Roth, Joseph: Der blinde Spiegel. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1925]
- Roth, Joseph: Der Leviathan. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1940]
- Roth, Joseph: Der stumme Prophet. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1929]
- Roth, Joseph: Der Vorzugsschüler. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1916]
- Roth, Joseph: Die Büste des Kaisers. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1935]
- Roth, Joseph: Die Flucht ohne Ende. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1927]
- Roth, Joseph: Die Geschichte von der 1002. Nacht. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1939]
- Roth, Joseph: Die hundert Tage. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1936]
- Roth, Joseph: Die Kapuzinergruft. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1938]
- Roth, Joseph: Die Legende vom heiligen Trinker. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1939]
- Roth, Joseph: Die Rebellion. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1924]
- Roth, Joseph: Erdbeeren. In: Die Erzählungen. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1992 [1929]
- Roth, Joseph: Hiob. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1930]
- Roth, Joseph: Hotel Savoy. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1924]
- Roth, Joseph: Immer seltener werden in dieser Welt. In: Die Erzählungen. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1992 [undatiert]
- Roth, Joseph: Jugend. In: Die Erzählungen. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1992 [undatiert]
- Roth, Joseph: Karriere. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1920]
- Roth, Joseph: Kranke Menschheit. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1924]
- Roth, Joseph: Perlefter. Die Geschichte eines Bürgers. Fragment eines Romans aus dem Berliner Nachlass. Rowohlt, Reinbek 1980 [1929]
- Roth, Joseph: Radetzkymarsch. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1932]
- Roth, Joseph: Stationschef Fallmerayer. In: Werke. 6. Band. Romane und Erzählungen 1936–1940. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1991 [1933]
- Roth, Joseph: Tarabas. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1934]
- Roth, Joseph: Triumph der Schönheit. In: Werke. 5. Band. Romane und Erzählungen 1930–1936. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1990 [1935]
- Roth, Joseph: Von dem Orte, von dem ich jetzt sprechen will. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989
- Roth, Joseph: Zipper und sein Vater. In: Werke. 4. Band. Romane und Erzählungen 1916–1929. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1989 [1928]
- Saar, Ferdinand von: Das Haus Reichegg. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1877]
- Saar, Ferdinand von: Der „Exzellenzherr“. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1897]

- Saar, Ferdinand von: Der Brauer von Habrovan. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1900]
- Saar, Ferdinand von: Der Burggraf. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1908]
- Saar, Ferdinand von: Die Brüder. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1900]
- Saar, Ferdinand von: Die Geigerin. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1874]
- Saar, Ferdinand von: Die Heirat des Herrn Stäudl. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1902]
- Saar, Ferdinand von: Die Parzen. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1908]
- Saar, Ferdinand von: Die Pfründner. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1906]
- Saar, Ferdinand von: Die Steinklopfer. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1874]
- Saar, Ferdinand von: Die Troglodytin. In: Novellen aus Österreich. 2. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1887]
- Saar, Ferdinand von: Doktor Trojan. In: Novellen aus Österreich, hg. von Jakob Minor. 4. Teil. Nachklänge. Hesse, Leipzig o. J. [1896]
- Saar, Ferdinand von: Geschichte eines Wienerkindes. In: Novellen aus Österreich. 2. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1908]
- Saar, Ferdinand von: Ginevra. In: Novellen aus Österreich. 2. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1890]
- Saar, Ferdinand von: Herr Fridolin und sein Glück. In: Novellen aus Österreich, hg. von Jakob Minor. 4. Teil. Nachklänge. Hesse, Leipzig o. J. [1894]
- Saar, Ferdinand von: Hymen. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1906]
- Saar, Ferdinand von: Innocens. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1866]
- Saar, Ferdinand von: Leutnant Burda. In: Novellen aus Österreich. 2. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1887]
- Saar, Ferdinand von: Requiem der Liebe. In: Novellen aus Österreich, hg. von Jakob Minor. 4. Teil. Nachklänge. Hesse, Leipzig o. J. [1908]
- Saar, Ferdinand von: Sämtliche Gedichte Erster Teil. In: Sämtliche Werke in 12 Bänden, hg. von Jakob Minor. 2. Band. Max Hesses Verlag, Leipzig [1908]
- Saar, Ferdinand von: Sappho. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1904]
- Saar, Ferdinand von: Seligmann Hirsch. In: Das erzählerische Werk. 1. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1908]
- Saar, Ferdinand von: Sündenfall. In: Das erzählerische Werk. 3. Band. Amandus Verlag, Wien 1959 [1898]
- Saar, Ferdinand von: Tambi. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1882]
- Saar, Ferdinand von: Vae Victis. In: Novellen aus Österreich. 1. Band, hg. von Karl Wagner. Deuticke, Wien 1998 [1897]
- Saar, Ferdinand von: Wiener Elegien. Georg Weiß, Heidelberg 1893
- Sacher-Masoch, Leopold von: Die Republik der Weiberfeinde. Roman in zwei Büchern. Hartknoch, Leipzig 1878
- Saiko, George: Auf dem Floß. Roman. Benziger, Zürich/Köln 1970 [1948]
- Salten, Felix (?): Josefine Mutzenbacher. Der Roman einer Wiener Dirne. o.O., o. J. [1906]. Retrodigitalisierung Wienbibliothek der Ausgabe 1926
- Salten, Felix: Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1931 [1922]
- Saphir, Moritz Gottlieb: Album geselliger Thorheiten und Lächerlichkeiten. In: Ausgewählte Schriften. 2. Band. Karafiat, Brünn 1864
- Saphir, Moritz Gottlieb: Ausgewählte Schriften. Cabinets-Ausgabe in zehn Bänden. Karafiat, Brünn 1865
- Saphir, Moritz Gottlieb: Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Geselligkeit und Sitte. Wien 1837–1862
- Saphir, Moritz Gottlieb: Naturkraft, Jugendkraft, Willenskraft oder Wie viel außerordentliche Kräfte bedarf jetzt der Mensch, um ganz gewiss stecken zu bleiben? In: Ausgewählte Schriften. 4. Band. Karafiat, Brünn/Wien 1871
- Schambeck, Hans: Die Armen und Elenden, oder: Die todte Hand. Enthüllungen aus dem vielbewegten Leben eines katholischen Priesters. Auf wahren Thatfachen basirender Roman der Gegenwart. Selbstverlag, Linz 1877
- Schaikal, Richard: Eros Thanatos. Novellen. Wiener Verlag, Wien 1906
- Schaikal, Richard von: Kindheit und Jugend. Langen-Müller, München/Wien o. J. [1965]
- Schaikal, Richard: Vom unsichtbaren Königreich. Amandus, Wien 1960 [1910]
- Schikaneder, Emanuel: Der dumme Gärtner aus dem Gebürge oder die zween Anton. Eine komische Oper in zwey Aufzügen, I. Teil. Mathias Ludwig, Wien 1790. In: Theatralische Sammlung 200. Band.
- Schikaneder, Emanuel: Der Tyroler Wastel. Komische Oper in 3 Aufz. Geers, Leipzig 1798
- Schikaneder, Emanuel: Die Raubvögel. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Joh. Jos. Mayrs sel. Erbin, Salzburg 1783

- Schildbach, Johann Gottlieb: Die Dienstboten in Wien. Ein Sittengemählde in vier Akten. Wallishausser, Wien 1806
- Schildbach, Johann Gottlieb: Es bleibt unter uns. Lustspiel in vier Aufzügen. Strauß, Wien 1807
- Schirmer, Adolf: Der räthselhafte Graf. Roman. Singer, Wien 1871
- Schleicher, Wilhelm: Der Rosenhof. Eine Erzählung aus dem österreichischem Gebirg. Sommer, Wien 1868
- Schletter, Salomo Friedrich: Betrug für Betrug, oder Wer hat nun die Wette gewonnen? Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1780
- Schlögl, Friedrich: Alte und neue Historien von Wiener Weinkellern, Weinstuben und vom Weine überhaupt. Kleine Beiträge zur Sittengeschichte der Kaiserstadt an der Donau. Hartleben, Wien u.a. 1875
- Schlögl, Friedrich: Wiener Blut und Wiener Luft. Skizzen aus dem alten Wien. Residenz, Salzburg/Wien 1997 [1873]
- Schlögl, Friedrich: Wiener Blut. Kleine Kulturbilder aus dem Volksleben der alten Kaiserstadt an der Donau. 3. Auflage. Rosner, Wien 1874
- Schlögl, Friedrich: Wiener Luft. Kleine Kulturbilder aus dem Leben der alten Kaiserstadt. Rosner, Wien 1876
- Schmid, Herman: Friedel und Oswald. Roman aus der Tiroler Geschichte. In: Gesammelte Schriften. Keil, Leipzig 1870
- Schnitzler, Arthur: Anatol. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1893]
- Schnitzler, Arthur: Casanovas Heimfahrt. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1918]
- Schnitzler, Arthur: Das neue Lied. Erzählung. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1905]
- Schnitzler, Arthur: Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1903]
- Schnitzler, Arthur: Das weite Land. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1910]
- Schnitzler, Arthur: Der Ehrentag. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1897]
- Schnitzler, Arthur: Der einsame Weg. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1903]
- Schnitzler, Arthur: Der Ruf des Lebens. Schauspiel in drei Akten. In: Das dramatische Werk. 4. Band. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1978 [1905]
- Schnitzler, Arthur: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten. Gesammelte Werke in Einzelausgaben, Das dramatische Werk. 3. Band. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1982 [1899]
- Schnitzler, Arthur: Der Weg ins Freie. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1907]
- Schnitzler, Arthur: Der Witwer. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1894]
- Schnitzler, Arthur: Die griechische Tänzerin. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1902]
- Schnitzler, Arthur: Die kleine Komödie. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1893]
- Schnitzler, Arthur: Die Nächste. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1899]
- Schnitzler, Arthur: Doktor Gräsler, Badearzt. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1917]
- Schnitzler, Arthur: Ein Erfolg. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1900]
- Schnitzler, Arthur: Erbschaft. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1887]
- Schnitzler, Arthur: Exzentrik. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1902]
- Schnitzler, Arthur: Flucht in die Finsternis. In: Casanovas Heimkehr und andere Erzählungen. Das erzählerische Werk. 5. Band. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1978 [1912–1917]
- Schnitzler, Arthur: Frau Beate und ihr Sohn. In: Gesammelte Werke. Die erzählenden Schriften, 2. Band. S. Fischer 1961 [1913]
- Schnitzler, Arthur: Frau Berta Garlan. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1900]
- Schnitzler, Arthur: Fräulein Else. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1924]
- Schnitzler, Arthur: Komtesse Mizzi. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1907]
- Schnitzler, Arthur: Leutnant Gustl. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1900]
- Schnitzler, Arthur: Liebelei. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1895]

- Schnitzler, Arthur: Professor Bernhardi. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1912]
- Schnitzler, Arthur: Reichtum. In: Die Erzählenden Schriften. 1. Band. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1889]
- Schnitzler, Arthur: Reigen. In: Ausgewählte Werke – Liebelei und andere Bühnenwerke. S. Fischer, Frankfurt am Main 1962 [1896/97]
- Schnitzler, Arthur: Spiel im Morgengrauen. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1926]
- Schnitzler, Arthur: Sterben. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1892]
- Schnitzler, Arthur: Therese. Chronik eines Frauenlebens. In: Gesammelte Werke. Die erzählenden Schriften. 2. Band. S. Fischer 1961 [1928]
- Schnitzler, Arthur: Traumnovelle. S. Fischer, Berlin 1926. In: Ausgewählte Werke – Leutnant Gustl und andere Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1961 [1926]
- Schnitzler, Arthur: Zum großen Wurstel. Burleske in einem Akt. In: Das dramatische Werk. 4. Band. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1978 [1904]
- Schnitzler, Arthur: Zwischenspiel. Komödie in drei Akten. In: Das dramatische Werk. 4. Band. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1978 [1904]
- Schönherr, Karl: Allerhand Kreuzköpf. In: Gesamtausgabe. Lyrik und Prosa. Krenmayr & Scheriau, Wien 1969 [1895]
- Schönherr, Karl: Aus meinem Merkbuch. In: Gesamtausgabe. Lyrik und Prosa. Krenmayr & Scheriau, Wien 1969 [1911]
- Schönherr, Karl: Der Judas von Tirol. In: Gesamtausgabe. Bühnenwerke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1967 [1897]
- Schönherr, Karl: Der Weibsteufel. In: Gesamtausgabe. Bühnenwerke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1967 [1914]
- Schönherr, Karl: Die Bildschnitzer. Eine Tragödie braver Leute. In: Gesamtausgabe. Bühnenwerke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1967 [1900]
- Schönherr, Karl: Erde. Komödie in drei Akten. In: Gesamtausgabe. Bühnenwerke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1967 [1907]
- Schönherr, Karl: Glaube und Heimat. Eine Tragödie eines Volkes in drei Akten. In: Gesamtausgabe. Bühnenwerke. Krenmayr & Scheriau, Wien 1967 [1910]
- Schöpf, Johann Anton: Freuden und Leiden eines Landgeistlichen. Aufschlager, Innsbruck 1859
- Schreyvogel, Joseph: Samuel Brinks letzte Liebe. Eine Episode aus dem Roman seines Lebens. In: Gesammelte Schriften. I. Abteilung: Bilder aus dem Leben, Erster Teil. Vieweg, Braunschweig 1829
- Seidl, Johann Gabriel: Cornelia Fieramonti. Ausgewählte Werke in vier Bänden. 4. Band. Hesse, Leipzig 1905
- Seidl, Johann Gabriel: Gedichte in niederösterreichischer Mundart (Flinserln). Ausgewählte Werke in vier Bänden. 3. Band. Hesse, Leipzig 1905
- Seidl, Johann Gabriel: Kloani Kumödi-G'spiel'. In: Joh. Gabr. Seidl's gesammelte Schriften. 3. Band. Braumüller, Wien 1878
- Seidl, Johann Gabriel: Laub und Nadeln. 1. Band. Anton Pichler, Wien 1845
- Seidl, Johann Gabriel: Lyrische Nachlese. Ausgewählte Werke in vier Bänden. 2. Band. Hesse, Leipzig 1905
- Seidl, Johann Gabriel: 's letzti Fensterln. In: Hans Jörgel's von Gumpoldskirchen illustrirter österreichischer Volks-Kalender. Dirnböck, Wien 1854
- Seidl, Johann Gabriel: Wiens Umgebungen. Mörschner, Wien 1826
- Sonnenfels, Joseph von: Der Mann ohne Vorurtheil. Dritte und letzte Abtheilung. In: Sonnenfels gesammelte Schriften. 3. Band. Mit von Baumeisterischen Schriften, Wien 1783
- Sonnenfels, Joseph von: Theresie und Eleonore. In: Sonnenfels gesammelte Schriften. 4. Band. Mit von Baumeisterischen Schriften, Wien 1784
- Sonnleithner, A. Th.: Die Höhlenkinder im Steinhaus. Franck, Stuttgart 1951 [1927]
- Sonnleithner, Joseph: Faniska. Eine große Oper in drey Akten. Anton Pichler, Wien 1806
- Soyfer, Jura: Astoria. In: Jura Soyfer Das Gesamtwerk. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1980 [1937]
- Soyfer, Jura: Der Lechner-Edi schaut ins Paradies. In: Jura Soyfer. Das Gesamtwerk. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1980 [1936]
- Soyfer, Jura: So starb eine Partei. In: Jura Soyfer. Das Gesamtwerk. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1980 [ca. 1934]
- Soyfer, Jura: Vineta. In: Jura Soyfer. Das Gesamtwerk. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1980 [1937]
- Soyfer, Jura: Weltuntergang oder „Die Welt steht auf kein' Fall mehr lang“. In: Jura Soyfer. Das Gesamtwerk. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1980 [1936]
- Spitzer, Daniel: Herrenrecht. Eine Novelle in Briefen. Rosner, Wien 1877
- Spitzer, Daniel: Wiener Spaziergänge. Waldheim, Wien 1869

- Spitzer, Daniel: Wiener Spaziergänge. Erste Sammlung. Rosner, Wien 1877
- Spitzer, Daniel: Wiener Spaziergänge. Dritte Sammlung. Rosner, Wien 1877
- Spitzer, Daniel: Wiener Spaziergänge. Neue Sammlung. Rosner, Wien 1873
- Springenschmied, Karl: Saat in der Nacht. Bauernschicksal in Südtirol. Bergland-Buch, Salzburg 1936
- Staberls blauer Montag, oder die Kunst, alle Minuten zu lachen. Proviant für Lebenslustige und Wißbegierige, enthaltend tausend Spässe, Merkwürdigkeiten, Geschichten, gute Einfälle und Gedanken in kurzen Recepten für lange Gesichter. 6. Band. Mausberger, Wien 1827
- Stegmayer, Matthäus: Untreue aus Liebe. Romantische Oper in zwey Aufzügen. Schmidt, Wien 1805
- Stelzhamer, Franz: D' Ahnl. In: Franz Stelzhamer's Ausgewählte Dichtungen, hg. von P. K. Rosegger. III. Band. Hartleben, Wien/Pest/Leipzig 1884
- Stelzhamer, Franz: Die Dorfschule. Ein Sittenbild aus dem Anfange des Jahrhunderts. Pichler's Witwe & Sohn, Wien 1876
- Stelzhamer, Franz: Freitag. In: Prosa von Franz Stelzhamer: Novellen. Manz, Regensburg 1845
- Stelzhamer, Franz: Groß-Piesenham. In: Commenda, Hans: Franz Stelzhamer. Auswahl aus seinem Lebenswerk. Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1955
- Stelzhamer, Franz: Lieder in obderenns'scher Volksmundart. Rohrman, Wien 1844
- Stelzhamer, Franz: Traum – ein Lieben. Novelle. In: Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1851, hg. von Johann Gabriel Seidl. Riedl's sel. Witwe, Wien 1851
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die reiche Freyerinn. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Wien 1784
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Das Liebesgeständniß. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Wallishausser, Wien 1798
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Das Loch in der Thüre. Ein ursprünglich deutsches Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1781
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Der allzugefällige Ehemann. In: Ein Lustspiel in drey Aufzügen. In: Sämmtliche Schauspiele. Ghelenschen Buchhandlung, Wien 1778
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Der Deserteur aus Kindesliebe. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Ghelen, Wien 1773
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Der Eigensinnige. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1774
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Der entlarvte Philosoph. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1774
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Der Soldat und das Mädchen. Ein Originalschauspiel in fünf Aufzügen. In: Theatralische Sammlung 118. Band. Joh. Jos. Jahn, Wien 1796
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Art eine Bedienung zu erhalten. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. In: Sämmtliche Schauspiele. Ghelen, Wien 1777
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Bekanntschaften im Bade. Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1775
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die bestrafte Neugierde, oder Wo man sehen soll, sieht man nicht. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1772
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die reiche Freyerinn. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1784
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Unbesonnenen oder Der angebliche Todte. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Jahn, Wien 1788
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Werber. Ein Lustspiel von fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1769
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Wildschützen. Lustspiel mit Gesängen, in drei Aufzügen. Wien 1777
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Wohlgebohrne, oder Heyrathen macht alles gut. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1770
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Die Wölfe in der Heerde oder die beängstigten Liebhaber. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1775
- Stephanie, Gottlieb (der Jüngere): Frau Marjandel, oder die natürliche Zauberey. Eine Maschinenkomödie in drey Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1773
- Stephanie, Christian Gottlieb (der Ältere, Mitwirkender): Walwais und Adelaide. In fünf Aufzügen. In: Theatralische Sammlung 201. Band. Joh. Jos. Jahn, Wien 1797
- Stifter, Adalbert: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe [im Folgenden HKG], hg. von Alfred Doppler und Wolfgang Frühwald (seit 2000 Hartmut Laufhütte). Kohlhammer, Stuttgart 1978ff.
- Stifter, Adalbert: Abdias. In: Studien. HKG 1,5 [1842]
- Stifter, Adalbert: Bergkristall. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853]
- Stifter, Adalbert: Bergmilch. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853]
- Stifter, Adalbert: Brigitta. In: Studien. HKG 1,5 [1842]
- Stifter, Adalbert: Das alte Siegel. In: Studien. HKG 1,5 [1842] [1843]
- Stifter, Adalbert: Das Haidedorf. In: Studien. HKG 1,4 [1843]

- Stifter, Adalbert: Der beschriebene Tännling. In: Studien. HKG 1,6 [1846]
- Stifter, Adalbert: Der Condor. In: Studien. HKG 1,4 [1840]
- Stifter, Adalbert: Der fromme Spruch. In: Erzählungen. HKG 3,2 [1867]
- Stifter, Adalbert: Der Hagestolz. In: Studien. HKG 1,6 [1843]
- Stifter, Adalbert: Der Hochwald. In: Studien. HKG 1,6 [1843]
- Stifter, Adalbert: Der Kuss von Sentze. In: Erzählungen. HKG 3,2 [1866]
- Stifter, Adalbert: Der Nachsommer. In: HKG 4,1 bis 4,3 [1857]
- Stifter, Adalbert: Der späte Pfening. In: Erzählungen. HKG 3,1 [1843]
- Stifter, Adalbert: Der Waldbrunnen. In: Erzählungen. HKG 3,2 [1866]
- Stifter, Adalbert: Der Waldgänger. In: Erzählungen. HKG 3,1 [1847]
- Stifter, Adalbert: Der Waldsteig. In: Studien. HKG 1,6 [1843]
- Stifter, Adalbert: Die drei Schmiede ihres Glücks. In: Erzählungen. HKG 3,1 [1844]
- Stifter, Adalbert: Die Mappe meines Urgroßvaters. In: Studien. HKG 1,5 [1864]
- Stifter, Adalbert: Die Narrenburg. In: Studien. HKG 1,4 [1844]
- Stifter, Adalbert: Die Sonnenfinsternis am 8. Juli 1842. In: Stifter, Adalbert: Werke, Band Mappe, Sonnenfinsternis u. a., hg. von Max Stefl. Adam Kraft, Augsburg 1957
- Stifter, Adalbert: Feldblumen. In: Studien. HKG 1,4 [1841]
- Stifter, Adalbert: Granit. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853]
- Stifter, Adalbert: Kalkstein. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853] [1853]
- Stifter, Adalbert: Katzensilber. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853] [1853]
- Stifter, Adalbert: Nachkommenschaften. In: Erzählungen. HKG 2,2 [1864]
- Stifter, Adalbert: Prokopos. In: Erzählungen. HKG 3,1 [1848]
- Stifter, Adalbert: Turmalin. In: Bunte Steine. HKG 2,2 [1853]
- Stifter, Adalbert: Wien und die Wiener, in Bildern aus dem Leben. In: HKG 9,1 [1844]
- Stifter, Adalbert: Witiko. In: HKG 5,1 bis 5,3 [1865–1867]
- Stifter, Adalbert: Zwei Schwestern. In: Studien. HKG 1,6 [1845]
- Stoessl, Otto: Egon und Danitza. Erzählung. Stiasny, Graz/Wien 1957 [1911]
- Stoessl, Otto: Johannes Freudensprung und der Meister. In: Schöpfer. Novellen. Gesammelte Werke. 4. Band. Saturn Verlag 1938 [1923]
- Stoessl, Otto: Geli Tassai – Bruchstück aus einem Alltagsleben. In: Menschendämmerung. Novellen. Langen, München 1929
- Stoessl, Otto: Morgenrot. Roman. Georg Müller, München 1912
- Stoessl, Otto: Sonjas letzter Name. Roman. Georg Müller, München 1908
- Stranitzky, Josef Anton: Der Wienerische Hannßwurst oder lustige Reysebeschreibung aus Salzburg in verschiedene Länder, hg. von Prehauser. Pintzkerthal o. J. [1787]
- Stranitzky, Josef Anton: Ollapadrita Des Durchgetriebenen Fuchsmundi, Worinnen Lustige Gespräche, angenehme Begebenheiten, artliche Ränck und Schwäncke, kurzweilige Stich-Reden, Politische Nasen-Stüber, subtile Vexierungen, spintisierte Fragen, spitzfindige Antworten, curieuse Gedancken und kurzweilige Historien, Satyrische Püff, zur lächerlichen, doch honetten Zeit-Vertreib, sich in der Menge befinden. An das Licht gegeben von Schalck Terrae. Wien 1786
- Straube, Emanuel: Ein Wiener Früchtl. Lokaler Roman in zwei Abtheilungen. Wallishausser, Wien 1858
- Straube, Emanuel: Die Pest in Wien. Historische Novelle aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Stöckholzer v. Hirschfeld, Wien/Leipzig 1842
- Strobl, Karl Hans: Das Grab des weißen Königs. Roman. Goldmann, Leipzig 1930
- Strobl, Karl Hans: Der Attentäter. Roman. Staackmann, Leipzig 1920
- Strobl, Karl Hans: Eleagabal Kuperus. I., II. Teil. Josef Singer, Berlin 1928 [1910]
- Strobl, Karl Hans: Totenhorn-Südwand. Ein Roman aus Österreichs Bergen. Vier Falken Verlag, Berlin 1939
- Stürzer, Rudolf: Die Lamplasse. Concordia Verlag, Wien 1947 [1921]
- Stürzer, Rudolf: Schwankende Gestalten. Burgverlag, Wien 1926
- Suara: Es war so übel nicht gemeynt. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Johann Suara, Linz/Leipzig 1786
- Suttner, Bertha von: Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte. Verlag der Nation, Berlin 1990 [1889]
- Tedesco, Wilhelm: Der Waldteufel. Komisches Charakterbild mit Gesang in drei Akten. Ueberreuter, Wien 1859
- Theatralisches Taschenbuch zur geselligen Unterhaltung vom k.k. priv. Theater in der Leopoldstadt, Wien 1814–1864
- Torberg, Friedrich: Die Mannschaft. Roman eines Sportler-Lebens. Molden, Wien 1968 [1935]
- Torberg, Friedrich: Hier bin ich, mein Vater. Fischer Taschenbuch, Frankfurt/Hamburg 1966 [1948]
- Uhl, Friedrich: Die Theaterprinzessin. Roman. 1. Band. Stöckholzer und Hirschfeld, Wien 1863

- Ullmayer, Franz: Der Wiener Spassvogel. Komisch-illustrirter satyrischer Volks-Kalender für das Jahr 1859. Zarnski, Dittmarsch & Comp., Wien 1854
- Urzidil, Johannes: Der Trauermantel. Langen-Müller, München 1955 [1945]
- Veith, Johann Emanuel: Wintergrün. Gedichte, Geschichten und Reime. Braumüller, Wien 1874
- Vogl, J. v.: Die Liebe des Spiones oder Der Weg zum Grabe. Historischer Roman aus Österreichs jüngster Vergangenheit. Pröglhöf, Wien 1872
- Vogl, Johann Nepomuk: Aus dem alten Wien. Prandel & Ewald, Wien 1865
- Vogl, Johann Nepomuk: Klänge und Bilder aus Ungarn. Dichtungen. Tendler & Schaefer, Wien 1839
- Waggerl, Karl Heinrich: Brot. Roman. dtv, München 1961 [1930]
- Waggerl, Karl Heinrich: Das Jahr des Herrn. Roman. Insel Verlag, Leipzig 1939 [1934]
- Waggerl, Karl Heinrich: Fröhliche Armut. Erzählung. Otto Müller, Salzburg 1948
- Wagner, A. E.: Aus dem oesterreichischen Klosterleben. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts. Heymann, Berlin 1869
- Waldeck, Heinrich Suso: Der Brunnen im Sand. In: Marguerite. Erzählungen. Verlag Albrecht Dürer, Wien 1947
- Waldeck, Heinrich Suso: Lumpen und Liebende. Roman. Tyrolia, Innsbruck/Wien/München 1930
- Waldstein, Max: Theatergeschichten. Hartleben, Wien/Pest 1876
- Weidmann, Paul: Der Eulenspiegel, ein Allegorisches Schauspiel aus dem neunzehnten Jahrhundert. Van Gehlerische Buchhandlung, Wien 1781
- Weidmann, Paul: Der Schreiner. Ein Originallustspiel in zwey Aufzügen. Jahn, Wien 1787
- Weidmann, Paul: Der Schwätzer. Beim Logenmeister, Wien 1773
- Weidmann, Paul: Der Sonderling, oder besser schielend als blind. Ein Originallustspiel in fünf Aufzügen. Hartmann, Wien 1785
- Weidmann, Paul: Der Stolz. Ein Originallustspiel von fünf Aufzügen. Beim Logenmeister, Wien 1774
- Weidmann, Paul: Der Ungeduldige, oder der Geist des Widerspruchs. Ein Originallustspiel in Prosa von fünf Aufzügen. Trattner, Wien 1773
- Weidmann, Paul: Die Rückfälle, oder die Stärke der Gewohnheit. Ein Originallustspiel in fünf Aufzügen. Jahn, Wien 1788
- Weidmann, Paul: Die schöne Wienerinn. Ein Originallustspiel von fünf Aufzügen. Jahn, Wien 1790
- Weigel, Hans: Unvollendete Symphonie. Österreichische Verlagsanstalt, Innsbruck 1951
- Weinheber, Josef: Der Nachwuchs. In: Sämtliche Werke. III. Band. Die Romane. Otto Müller, Salzburg 1953 [1928]
- Weinheber, Josef: Gedichte. Ausgewählt von Friedrich Sacher. Hoffmann und Campe, Hamburg 1966 [1935]
- Weiß, Ernst: Franziska. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1982 [1916]
- Werfel, Franz: Barbara oder die Frömmigkeit. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1929
- Werfel, Franz: Das Lied von Bernadette. Roman. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1958 [1941]
- Werfel, Franz: Das Trauerhaus. In: Geheimnis eines Menschen. Novellen. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1927
- Werfel, Franz: Der Abituriententag. Die Geschichte einer Jugendschuld. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1928
- Werfel, Franz: Der Stern der Ungeborenen. Ein Reiseroman. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1992 [1946]
- Werfel, Franz: Der Tod des Kleinbürgers. Erzählung. In: Die Hotelterre. Erzählungen. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1963 [1927]
- Werfel, Franz: Der veruntreute Himmel. Die Geschichte einer Magd. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1952 [1939]
- Werfel, Franz: Die Entfremdung. In: Die Hotelterre. Erzählungen. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1963 [1927]
- Werfel, Franz: Die Geschwister von Neapel. Roman. Bermann-Fischer, Stockholm 1946 [1931]
- Werfel, Franz: Die vierzig Tage des Musa Dagh. Roman. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 2012 [1933]
- Werfel, Franz: Eine blassblaue Frauenschrift. In: Die Hotelterre. Erzählungen. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1963 [1941]
- Werfel, Franz: Geheimnis eines Menschen. In: Novellen. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1927
- Werfel, Franz: Gesänge aus den drei Reichen. Ausgewählte Gedichte. Wolff, Leipzig 1917
- Werfel, Franz: Jacobowsky und der Oberst. In: Dramen. Aufbau Verlag, Berlin 1973 [1944]
- Werfel, Franz: Kleine Verhältnisse. Zsolnay, Berlin/Wien/Leipzig 1931
- Werfel, Franz: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1982 [1920]
- Werfel, Franz: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. Wolff, München 1920 (Ausgabe mit III. Teil)
- Werfel, Franz: Spiegelmensch. Magische Trilogie. Aufbau Verlag, Berlin 1973 [1920]
- Werfel, Franz: Verdi. Roman der Oper. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1988 [1924]
- Wied, Martina: Die Geschichte des reichen Jünglings. Österreichische Verlagsanstalt, Innsbruck 1952 [Entstanden 1928–1943]
- Wildgans, Anton: Austriaca. In: Sämtliche Werke. 7. Band. Bellaria, Wien / Pustet, Salzburg o. J. (1958) [1930]

- Wildgans, Anton: *Dies irae*. Eine Tragödie in fünf Akten. In: *Sämtliche Werke*. 4. Band. Bürgerliche und biblische Dramen. Bellaria, Wien / Pustet, Salzburg o. J. [1918]
- Wildgans, Anton: *In Ewigkeit Amen*. Ein gerichtliches Vorspiel in einem Akt. In: *Sämtliche Werke*. 3. Band, Bürgerliche Dramen. Bellaria, Wien / Pustet, Salzburg o. J. [1913]
- Wildgans, Anton: *Kirbisch oder Der Gendarm, die Schande und das Glück*. Staackmann, Leipzig 1930 [1927]
- Wildgans, Anton: *Liebe*. Eine Tragödie in fünf Akten. In: *Sämtliche Werke*. 3. Band. Bürgerliche Dramen. Bellaria, Wien / Pustet, Salzburg o. J. [1916]
- Wildgans, Anton: *Musik der Kindheit*. Autobiographische Skizzen und Fragmente. Bellaria, Wien / Pustet, Salzburg o. J. [1928]
- Zedlitz, Johann Christian von: *Cabinets-Intriguen*. Lustspiel in drei Aufzügen. In: *Dramatische Werke*, vierter Teil. Cotta, Stuttgart 1860 [1829]
- Zedlitz, Johann Christian von: *Gedichte*. Cotta, Stuttgart 1859
- Zedlitz, Johann Christian von: *Waldfräulein*. Ein Märchen in 18 Abentheuern. Cotta, Stuttgart 1843
- Zernatto, Guido: *Sinnlose Stadt*. Roman eines einfachen Menschen. Staackmann, Leipzig 1934
- Zerzer, Julius: *Der Kronenerbe*. OÖ. Landesverlag, Linz 1953
- Ziegler, Friedrich W.: *Der Brudermörder wider Willen*. In: *Ausgewählte dramatische Werke*. 1. Band. Michael Lechner, Wien 1841
- Ziegler, Friedrich W.: *Der Erbprinz oder das Geheimniß*. Ein Schauspiel in vier Aufzügen. In: *Sämtliche dramatische Werke*. Wallishauser, Wien 1801
- Ziegler, Friedrich W.: *Es bleibe beim Alten*. Lustspiel in einem Aufzuge. In: *Sämtliche dramatische Werke*. 18. Band. Michael Lechner, Wien 1834
- Zingerle, Ignaz Vinzenz: *Die Müllerin*. Eine Tiroler Dorfgeschichte. Rauch, Innsbruck 1853
- Zistler, Franz: *Tolle Streiche*. Schwank in zwei Acten. Gutenberg, Graz 1877
- Zweig, Stefan: *Amerigo – Die Geschichte eines historischen Irrtums*. Bermann-Fischer, Stockholm 1944
- Zweig, Stefan: *Brasilien*. Ein Land der Zukunft. Bermann-Fischer, Stockholm 1941
- Zweig, Stefan: *Brennendes Geheimnis*. In: *Vergessene Träume*. Die Erzählungen. Band I. Zsolnay, Wien 2018 [1911]
- Zweig, Stefan: *Brief einer Unbekannten*. In: *Buchmendel*. Novellen. Insel, Leipzig 1976 [1922]
- Zweig, Stefan: *Buchmendel*. In: *Buchmendel*. Novellen. Insel, Leipzig 1976 [1922]
- Zweig, Stefan: *Casanova*. In: *Drei Dichter ihres Lebens*. Casanova Stendhal Tolstoi. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1928]
- Zweig, Stefan: *Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt*. Herbert Reichner Verlag, Wien/Leipzig/Zürich 1936
- Zweig, Stefan: *Der Amokläufer*. In: *Amok*. Novellen einer Leidenschaft. Omnium Verlag, Berlin 2016 [1922]
- Zweig, Stefan: *Der begrabene Leuchter*. In: *Legenden*. Bermann-Fischer, Stockholm 1945 [1937]
- Zweig, Stefan: *Die gleich-ungleichen Schwestern*. Eine „Conte drôlatique“. In: *Legenden*. Bermann-Fischer, Stockholm 1945 [1937]
- Zweig, Stefan: *Die Heilung durch den Geist*: Franz Anton Mesmer, Mary Braker-Eddy, Sigmund Freud. Insel, Leipzig 1931
- Zweig, Stefan: *Die Liebe der Erika Ewald*. In: *Verwirrung der Gefühle*. Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1983 [1904]
- Zweig, Stefan: *Die Wanderung*. In: *Vergessene Träume*. Die Erzählungen. Band I. Zsolnay, Wien 2018 [1904]
- Zweig, Stefan: *Die Welt von Gestern*. Erinnerungen eines Europäers. S. Fischer, Frankfurt am Main 1970 [1942]
- Zweig, Stefan: *Erstes Erlebnis – Vier Geschichten aus Kinderland*. Insel, Leipzig 1917 [1911]
- Zweig, Stefan: *Joseph Fouché*. Bildnis eines politischen Menschen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1929]
- Zweig, Stefan: *Magellan*. Der Mann und seine Tat. Herbert Reichner Verlag, Wien/Leipzig/Zürich 1938
- Zweig, Stefan: *Maria Stuart*. Herbert Reichner Verlag, Wien/Leipzig/Zürich 1935
- Zweig, Stefan: *Marie Antoinette*. Bildnis eines mittleren Charakters. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1932]
- Zweig, Stefan: *Rausch der Verwandlung*. Roman aus dem Nachlass. S. Fischer, Frankfurt am Main 1982
- Zweig, Stefan: *Schachnovelle*. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 1974 [1942]
- Zweig, Stefan: *Stendhal*. In: *Drei Dichter ihres Lebens*. Casanova Stendhal Tolstoi. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1928]
- Zweig, Stefan: *Sternstunden der Menschheit*. Zwölf historische Miniaturen. Bermann-Fischer, Stockholm 1943
- Zweig, Stefan: *Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam*. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1934]
- Zweig, Stefan: *Ungeduld des Herzens*. Roman. S. Fischer, Frankfurt am Main 1981 [1939]
- Zweig, Stefan: *Untergang eines Herzens*. In: *Verwirrung der Gefühle*. Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1983 [1927]
- Zweig, Stefan: *Unvermutete Bekanntschaft mit einem Handwerk*. In: *Die Reise in die Vergangenheit und andere Erzählungen*. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main 2010 [1904]

Zweig, Stefan: Vergessene Träume. In: Verwirrung der Gefühle. Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt am Main 1983 [1900]

Zweig, Stefan: Verwirrung der Gefühle. Private Aufzeichnungen des Geheimrates R. v. D. S. Fischer, Frankfurt am Main 1983 [1927]

Benützte Literatur

Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-Kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart [Ausgabe letzter Hand, Leipzig 1793–1801]

Althaus, Hans Peter: Kleines Lexikon deutscher Wörter jüdischer Herkunft. C.H. Beck, München 2006

Burnadz, J. M.: Die Gaunersprache der Wiener Galerie. Verlag für polizeiliches Fachschrifttum. Lübeck 1970

Castelli, Ignaz Franz: Wörterbuch der Mundart in Österreich unter der Enns. Ein Hülfsbuch. Tendler & Comp., Wien 1847

DGWD = Duden Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. 3. Auflage. Dudenverlag, Mannheim u. a. 1999

Doppler, Alfred u.a. (Hg.): Stifter und Stifterforschung im 21. Jahrhundert. Biographie – Wissenschaft – Poetik. Niemeyer, Tübingen 2007

DRW = Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Böhlau, Weimar 1914ff.

Duden. Das große Fremdwörterbuch. 4. Auflage. Dudenverlag, Mannheim 2007

DWDS = Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Ebner, Jakob: Österreichisches Deutsch. Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich. 5. Auflage. Dudenverlag, Berlin 2019

Ebner, Jakob: Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch. 3. Auflage. Dudenverlag, Mannheim 1998

Ebner, Jakob: Wörterbuch historischer Berufsbezeichnungen. de Gruyter, Berlin 2015

Gamillscheg, Emil: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. 2 Bände. Studienausgabe der 2. Auflage. Winter, Heidelberg 1997

Genaust, Helmut: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. Springer, Basel 1989

Goethe-Wörterbuch, hg. von Wolfgang Schadewaldt. Kohlhammer, Stuttgart 1978ff.

Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Nachdruck dtv, München 1984

Hanswurstiaden. Ein Jahrhundert Wiener Komödie, hg. von Johann Sonnleitner. Residenz, Salzburg/Wien 1996

Höfer, Matthias: Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart. 3 Bände. Kastner, Linz 1815

Hornung, Maria / Grüner, Sigmar: Wörterbuch der Wiener Mundart. 2. Auflage. öbv & hpt, Wien 2002

Jungmair, Otto / Etz, Albrecht: Wörterbuch zur oberösterreichischen Volksmundart. Stelzhamerbund, Linz 1978

Kasperls komische Erben. Thaddädl, Staberl, Kratzerl & Co. Wiener Volkskomödie im Wandel. FWF-Projekt Universität Graz 2009–2011

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Auflage. de Gruyter, Berlin 2011

Kriegleder Wynfried: Joseph Franz Ratschky. Eine Monographie. Mit bisher unveröffentlichten Handschriften. Phil. Diss. Wien 1985

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities

Moser, Hans: Das große Wörterbuch der Tiroler Dialekte. Haymon, Innsbruck/Wien 2020

Parodien des Wiener Volkstheaters, hg. von Jürgen Hein. Reclam, Stuttgart 1986

Petzoldt, Leander: Sagen aus dem Burgenland. Diederichs, München 1994

Pfeifer, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 6. Auflage. dtv, München 2003

Pohl, Heinz-Dieter: Das Wort „Tschusch“ – Ein typisch österreichischer Ethnophaulismus. In: Tribüne. Zeitschrift für Sprache und Schreibung, Jg. 2006, H. 4, S. 20–23

Pohl, Heinz-Dieter: Kleine Kärntner Mundartkunde mit Wörterbuch. Heyn, Klagenfurt 1989

Reutner, Richard: Lexikalische Studien zum Dialekt im Wiener Volksstück vor Nestroy. Mit einer Edition von Bäuerles „Die Fremden in Wien“ (1814). Lang, Frankfurt am Main 1998

Rommel, Otto (Hg.): Ein Jahrhundert Alt-Wiener Parodie. Österreichischer Bundesverlag, Wien/Leipzig 1930

Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Oldenbourg, München 1872–1877. Sonderausgabe in 4 Bänden. Oldenbourg, München 1985

- Schuster, Mauriz / Schikola, Hans: Das alte Wienerisch. Ein kulturgeschichtliches Wörterbuch. Deuticke, Wien 1996
- Sedlacek, Robert: Das große Wörterbuch des Wienerischen. Michael Wagner Verlag, Innsbruck 2023
- Sprenger Ruth: Die hohe Kunst der Herrenkleidermacher. Böhlau, Wien/Köln/Weimar 2009
- Steinhauser, Walter: Slawisches im Wienerischen. Verlag Notring der Wissenschaftlichen Verbände Österreichs, Wien 1962
- Unger, Theodor / Khull, Ferdinand: Steirischer Wortschatz als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch. Leuschner & Lubensky, Graz 1903, Neudruck 1968
- Wander, Karl Friedrich Wilhelm: Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. 5 Bände. Brockhaus, Leipzig 1867ff
- WBÖ = Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich. 5 Bände [A bis E]. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1963–2015. (Retrodigitalisiert unter WBÖ-LIÖ)
- WBÖ-LIÖ = Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich [ab F]. In: Lexikalisches Informationssystem Österreich (LIÖ)
- Zehetner, Ludwig: Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern. 5. Auflage. Edition vulpes, Regensburg 2018
- Ziller, Leopold: Was nicht im Duden steht. Ein Salzburger Mundart-Wörterbuch. 2. Auflage. Gemeinde St. Gilgen am Wolfgangsee 1995

a**aa**

Artikel und Adverb, als Artikel mit kurzem Vokal, als Adverb mit langem (dialektal)

1. 'ein':

... *aber a bisserl a Geld is zsammkummen, net?* (H. Qualtinger / C. Merz: Der Herr Karl 11); *Die Menge (die sich um den Wagen gesammelt hat): A Spion! A Spion!* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit I/1 73).

2. 'ungefähr, etwa'; vor Zahlenangaben:

Um a sechs auf die Nacht schleicht der Lenzl zu ihr / Und da weint er, und heult ihr eins vor (A. Bäuerle: Die natürliche Zauberei III/8 76); *Wenn ich nur die Dichter, die die Wiesen einen Blumentepich, die den Rasen rasender Weise ein schwellendes grünes Sammetkissen nennen, wenn ich nur die a 3 Stund lang barfuß herumjagen könnt', in der so vielfältig und zugleich so einfältig angeverselten Landnatur, ich gebet was drum* (J. Nestroy: Der Zerrissene II/9 68).

3. 'auch':

Brav Schulden no a Juhessa sasa! / Izt nihm i an andri, so hab i schon zwa. (Ph. Hafner: Die dramatische Unterhaltung unter guten Freunden 9. Szene 30); *Der Feldkurat und der Feldrabbiner solln aa a Duett singen* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit V/55 693); *Wissen's eh, no dann schadt's nix, wissen Sie's net, no dann schadt's aa nix.* (E. Canetti: Die Blendung 160); *Später bin i demonstrieren gängen ... hab i fünf Schilling kriagt ... Dann bin i ummi zum ... zu de Nazi ... da hab i aa fünf Schilling kriagt* (H. Qualtinger / C. Merz: Der Herr Karl 11).

aba**abher, oba, ober**

Adverb

[ɔ:və]

'herunter'; zusammengesetzt mit Verben:

Geh schlafen, Schwager! Die Bande der Natur sein gesprengt, du riskierst, dass er dir a paar obahaut. (J. Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock II/24 74); *Ich verstehe deinen Zweifel nicht, ich sagte doch, pass mal besser auf. Der Oberbombenwerfer Sedlatschek: Noja, aber tschuldige wirfst du denn nicht auch Bomben ober?* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit I/25 181); *Oba was treibts denn, habts denn net in der Zeitung g'lesen, schauts her, da stehts* (K. Kraus, Die letzten Tage der Menschheit I/1 74).

◇ Kommt nur in Dialektliteratur oder als Dialektzitat vor.

◆ mhd. *ab-hër* 'von-her'

↑ abaschaun, abi

abahauen

schwaches Verb, jmdm. eine 'eine Ohrfeige geben':

Geh schlafen, Schwager! Die Bande der Natur sein gesprengt, du reskierst, dass er dir a paar obahaut. (J. Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock II/24 74).

↑ aba

Abällino**Habällino**

der

'Verbrecher, Gauner':

Hinaus, du Mörder! du Abällino! du Ungeheuer in der Livree! (F. Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind I/14 353); *Hat immer geschrien, meine Frau will mich ermorden lassen, hat mich einen Habällino hin, den andern her geheißen, und hat mich mir nichts dir nichts bei der Tür hinausgeprügelt.* (F. Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind I/18 365).

◇ nach der Figur in dem Roman von Heinrich Zschokke „Abellino, der große Bandit“ (1793)

◆ nach dem italienischen Familiennamen und der Stadt Avellino

abaschaun

schwaches Verb

[ˈɔ:vəˌʃa:ʊn]

'vom Himmel herunterschauen'; in Redensarten in Verbindung mit einem bekannten Namen oder einer bestimmten bekannten Person:

der Poldl mecht scheen schaun, wann er abaschaun mecht, wia's zuageht in sein Wirtshaus (H. Qualtinger / C. Merz: Der Herr Karl 13).

↑ aba

abbeuteln

schwaches Verb

'abschütteln':

So beutelt er die Trojer kühn / Vom Leib ab gleich den Mücken, / Sprang in den Fluss, und dieser trug / Ihn sanfter, als Sanct Nepomuk / Die Moldau einst getragen. (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 237); *Meinst denn, es war nachm Gottvatern sein Sinn, dass ös all Ostern die Sündn abbeutelts wie der Hund d' Flöh, dass darnach wieder neuche zupringen mögen* (L. Anzengruber: Die Märchen des Steinklopferhanns IV 521); ... *bin ich denn ein solcher Hudri-Wudri, ein oberflächlicher, dass ich solche Schreckenstage von meiner Seele abbeuteln könnte wie ein Hund seine Flöhe?* (H. Hofmannsthal: Der Unbestechliche IV/1 363).

↑ beuteln

abbitten

starkes Verb

‘um Verzeihung bitten’:

Er veranlasste sogar, ehe das Stück noch gedruckt war, einen damals beliebten Dichter in Salzburg, Weissenbach, eine verdammende Kritik, bloß nach den empfangenen brieflichen Mitteilungen, mithin ins Blaue zu schreiben, was mir der ehrliche Mann später abgebeten hat. (F. Grillparzer: Selbstbiographie 82); *Helmbrecht: Verblindet war ich meiner Seel. Sohn: Dann bitt es ab! Helmbrecht: Abbitten – Was? wem? Sohn: Mir.* (F. Hochwälder: Meier Helmbrecht 229); *Bonada hatte ihrem Freund schon hundertmal im Stillen ihre Eifersucht abgebeten* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 258).

abborgen

schwaches Verb

(18. Jh.)

‘sich etwas ausleihen’:

Das Nämliche könnte unser Autor von dem ausdrucksvollen Hop, hop, hop, dieser einem oft bis zum Erstaunen populären Dichter abgeborgten glücklichen Onomatopöie, sagen, die mit dem berühmten Taratantara des lateinischen Meistersängers ungemein viel Ähnlichkeit hat. (J. F. Ratschky: Melchior Striegel 58); *Das Alter braucht der Jugend Mut, / Kraft, Tätigkeit und Feuer abzuborgen; / Doch leiht es ihr dafür die Kunst voraus zu sorgen, / Erfahrung, Klugheit, kaltes Blut.* (J. P. Alxinger: Doolin von Mainz 27); *Dieser Namen ist dem nachbarlichen Italien abgeborgt.* (Ph. Hafner: Die reisenden Komödianten I/1 98, Anmerkung von J. Sonnleithner).

↑ borgen

Abbrandler**Abbrändler**

der

‘Bauer, dessen Hof durch einen Brand zerstört wurde’:

Kleine Zugehör 1 f. 30 Kr, den Holzschneiderleuten 18 Groschen, wir haben gestern just Holz kriegt – den Abbrändlern 6 Kr (F. Kringsteiner: Romeo und Julie 67); *Er ist ja auch abbrennt, da will er halt mit den Hellsdorfer Abbrändlern in Compagnie geh’n.* (F. Kaiser: Nichts! 22); *Die Liab is a Flammerl, / Entzünd’t sich gar gern, / Und wer damit spielt, / Kann ein Abbrandler wern.* (P. Rosegger: Waldheimat III, Wie ich Pariser Mode habe eingeführt 209); *Das war ein wohlthätiger Verein, der für die Ärmsten der Armen Dinge sammelte, die alt und doch noch tauglich, den Besitzern im Wege waren, jedoch für solche von Wert, die sich nichts kaufen konnten: Abbrändler oder von Naturkatastrophen*

Betroffene, Auswanderer oder arme Brautpaare. (H. Doderer: Die Wasserfälle von Slunj 130).

abbrennen

starkes Verb, ↑ brennen

1. ‘verbrennen’:

Steif, mit nachtwandlerischer Gebärde nahm er den Orden der Ehrenlegion vom weißen Waffenrock, hielt das kurze rotseidene Band über das Feuer, bis die Schleife abbrunn, und bis die grünen Zweige von Eiche und Lorbeer, die fünf Emaille Zacken und der goldene Metallkern zwischen die zierlich leckenden Zünglein hineinschmolzen; bis seine wächsernen Nagelspitzen vom Brandrauch stanken. (P. Grogger: Das Grimmingtor 223).

2. ‘bräunen’:

Es gab jetzt Frauenzimmer, die sich abbrennen ließen wie Indianerinnen! (E. Lothar: Der Engel mit der Posaune 26. Kap. 277).

3. ‘heißes Fett auf Mehl gießen’:

Und die Kinder stupften den Daumen in die Herrlichkeit, bis die Mutter Stralzin den Schnellsieder vom Dreifuß genommen und das Mehl abgebrannt hatte. Das Schmalz in der Pfanne brutzelte schon und spritzte hoch, als sie den Teig hineintat und zerstampfte (P. Grogger: Das Grimmingtor 44).

↑ brennen

abbrocken

schwaches Verb

‘abpflücken’:

Du musst! potz Himmeltausendsaprament, ich werd dich lernen raisonnieren, du alte Blendlaterne, den Augenblick spannst ein und gehst in den Garten hinaus und brockst ein Korb voll Äpfel ab. (F. Raimund: Moisasurs Zauberspruch I/9 289); *Er will die Überreste am Stengelende abbrocken.* (R. Billinger: Lehen aus Gottes Hand 251).

↑ brocken, einbrocken

Literatur: WBÖ 3: 1022

Abbruch

der

(gehoben)

‘Entzug, Enthaltksamkeit’:

„Du tust dein’m Kind Abbruch“, sagte das Männlein eifrig, „Gott will ich auf meine Seel’ nehmen, dass du ihr Abbruch tust, wenn du ihr nichts kaufst. Solche Bänder, solche Tücher, solche Perlhalschnür“, wie ich diesmal ausbietet, so keine hab’ ich selber noch niemals g’sehn.“ (L. Anzengruber: Hartingers alte Sixtin 291); *Signora! So teuer und angenehm mir auch die Stunden sind, die ich in Ihrer Nähe zuzubringen das Glück habe, und so unvergesslich mir das Andenken daran ewig bleiben wird, so gebietet mir doch die Ehre, meinen sehnlichsten*

Wünschen Abbruch zu tun. (J. G. Seidl: Cornelia Fieramonti 50).

◆ zu mhd. *abebrēchen* 'Abbruch, Mangel'

abbusseln

schwaches Verb

'oft und heftig küssen':

„Hansel, Hansel, du bist ein Prachtbub! Weißt du, was dein Vater sagen wird? Der wird dich herpacken und abbusseln, dass du erstickest, wenn ich dir nicht zu Hilf' komme.“ (P. Rosegger: Peter Mayr 120); „Weil's a Schand' ist, dass Sie mit ihr ins Wirtshaus gehn und sie dort abbusseln.“ „Von abbusseln is ka Red““. (F. Saar: Die Pfündner 345).

↑ busseln

Abdampf

der

'von der Lokomotive abgelassener Dampf':

Endlos gerade liefen vier parallele Eisenstränge nach beiden Seiten zwischen dem gelben Kies des breiten Fahrdammes; neben jedem wie ein schmutziger Schatten der dunkle, von dem Abdampfe in den Boden gebrannte Strich. (R. Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß 7); Wie in allen großen Betrieben Russlands wird auch hier der Übergang zur Elektrifizierung vollzogen und Turbinenanlagen geschaffen, deren Höchstdruck auf Erzeugung von Kraft, und der Abdampf zur Vulkanisation verwendet werden soll (E. E. Kisch: Zaren, Popen, Bolschewiken, XVI 32).

abdanken

schwaches Verb

(ironisch, besonders 19. Jh.)

'entlassen, (mit Dank) verabschieden':

Titus: Und dann betragt sich der Friseur auch auf eine Weise; er hat ein fermes Liaison-Verhältnis mit der Kammerfrau, was doch ganz gegen den Anstand des Hauses – Frau von Cypressenburg: Den dank' ich ab. (J. Nestroy: Der Talisman II/20 53); Flottwell: Seid Ihr schon lang in seinem Dienst? Gärtner: Ziemlich lang, aber gestern hat er mich persönlich abgedankt (F. Raimund: Der Verschwender III/2 573); Ich aber schloss das Parthenon mit Schlössern zu, bis auf ein Gemach, in dem ich wohnte – die Diener dankte ich ab – die Pflanzen ließ ich verkommen – die Tiere nährte ich, bis sie eines nach dem andern starben (A. Stifter: Die Narrenburg 426); Nachmittag aber sein die Ab'dankten alle von dö Wirtshäuser, wo sie sich „Trost im Leiden“ gholt haben, auszogen, der Fabrik zu; hinter ihnen her und mit ihnen Tagdieb, Hausierer, Tagwerker, kurz allerhand Gsinde – ich war a dabei. (L. Anzengruber: Die Märchen des Steinklopferhanns II 498); Dieser Michel Patterer war früher ordentlicher Leh-

rer in Sankt Kathrein am Hauenstein gewesen; weil er es im Jahre 1848 ein wenig mit der neuen Mode hielt, – der alte besonnene Mann wird gewusst haben, warum – so wurde er von der kirchlichen Behörde kurzerhand abgedankt und langen Fußes davon gejagt. (P. Rosegger: Waldheimat [2018], Als wir zur Schulprüfung geführt wurden 171); Ein stämmiger Bursch trat hervor: Ich dank' mein Mäd'el ab, muss eh zu den Soldaten. (P. Rosegger: Die Abelsberger Chronik, Wie Abelsberg bekehrt worden ist 102).

abdisputieren

schwaches Verb

'abstreiten':

Ich hab einunddreißig Hasen geschossen und einen Fuchs, den mir übrigens mein schussneidiger Mann abdisputieren will. (M. Ebner-Eschenbach: Unsühnbar 300).

↑ disputieren

abdizieren

abdizieren

'sich lossagen, verzichten':

Hier ist nicht von dem ordinären Tod, sondern von dem Verlust des Einflusses, von meiner Stellung zum Staate die Rede, die Verhältnisse könnten mich zwingen, zu abdizieren, das ist für uns Große keine Kleinigkeit. (J. Nestroy: Freiheit in Krähwinkel, Die Revolution I/16 31).

◆ lat. *abdicare* 'sich lossagen, von sich weisen'

abdorren

schwaches Verb

(singulär)

'verdorren, dürr werden':

Und das mag erklären, warum die Werke des Gefühls abdorren, wenn sie nicht aus unmittelbarer Liebeserfahrung noch einmal erfrischt werden. (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 1304).

abdraht ↑ abgedreht

abdrehen

schwaches Verb

'ausschalten, zurückschalten':

Dabei fand ich, dass man die Lampe etwas mehr abdrehen könnte, um das Rußen zu vermindern (P. Rosegger: Das Buch der Novellen. Erster Band, Die Geschichte von der Wunderlampe 274); Wir wollen noch ins Scheidl, da stehen aber schon die Sesseln auf den Tischen, die Kellner kehren aus, und die Lichter sind zum Teil abgedreht. (A. Schnitzler: Die kleine Komödie 185); Im Saal wird nun das Licht abgedreht und eine Schrammelmusik spielt einen Walzer. (Ö. Horváth: Der jüngste Tag 3. Bild 559).

↑ abgedreht

Abend

der
(dichterisch)
'Westen':

Sie gingen nun rüstig in den Windungen fort, jetzt von Abend nach Morgen, jetzt von Morgen nach Abend. (A. Stifter: Bergkristall 209); *An den andern Seiten des Tales, nämlich von Mitternacht, Morgen und Abend her sind die Berge langgestreckt und niederer, manche Felder und Wiesen steigen ziemlich hoch hinauf, und oberhalb ihrer sieht man verschiedene Waldblößen, Alpenhütten und dergleichen* (A. Stifter: Bergkristall 191).

◇ vgl. Mittag, Morgen, Mitternacht
↑ abendwärts

Abendmahl

das
(gehoben)
'Abendessen':

Da die Stunde zu dem Abendmahle geschlagen hatte, versammelte man sich wieder in dem Speisesaale. (A. Stifter: Der Nachsommer I. Band 260); *Ich setzte das Mädchen in einen geräumigen Armstuhl nahe an den Ofen, ich rief die Magd herbei, dass sie Gesellschaft leiste, sorgte für ein Abendmahl, und begab mich nach den Anstrengungen des Tages in mein Zimmer.* (A. Stifter: Turmalin 171).

◇ Das in Österreich außer im religiösen Bereich unübliche Wort wird dichterisch besonders von A. Stifter verwendet.
↑ Mahl

Abendschmaus

der
'Abendessen':
Bei dieser schnell gesprochenen Rede blitzen / Des Jünglings Augen, Guido freut / Nicht wenig sich ob seiner Trefflichkeit / Und heißt zum Abendschmaus an einen Stein ihn sitzen. (J. P. Alxinger: Doolin von Mainz 22); *Unter den Bäumen halten wir sodann einen freundlichen Abendschmaus. Komm, setzen wir uns in die Laube.* (A. Bäuerle: Aline oder Wien in einem anderen Weltteile II/12 65).

Abendspeisestunde

↑ Speisestunde

Abendsuppe

die
'Abendmahlzeit':
„So, Lazarus, tu schön fein plaudern mit dem Herrn“, sagte die Wirtin in zärtlichem Tone zu ihrem Manne, als sie mir den Most und zugleich auch die Abendsuppe vorsetzte. (P. Rosegger: Die Schriften des Waldschulmeisters 9); *Die Abendsuppe ließ*

sich der Guldeisner wohl schmecken. „Mehr Milch müsst dabei sein, wenn deine Köchin keine Dudl wär!“ sagte er schließlich. (P. Rosegger: Jakob der Letzte 290); *Die Gäste lachten sammentlich und zwinkerten zum Kramer hin, maßen nach der Abendsuppe pünktlich seine Alte zufrug.* (P. Grogger: Das Grimmingtor 303).

◇ Die bäuerlichen Abend- und Morgenmahlzeiten bestanden aus Rahmsuppe mit Brotbröckchen.

↑ Suppe

Abendtafel ↑Tafel**abendwärts**

Adverb
(dichterisch)
'Richtung Westen':

Sie sind nebeneinander gesessen, haben still das Brot verzehrt, und der Sonnenstern wendete sich abendwärts. (P. Rosegger: Der Gottsucher Drittes Buch 337).

↑ Abend

Abendwehe

die
(gehoben)
'Abendwind':

Wenn die Abendwehe, das ist der Wind, der nach jedem Sonnenuntergange aus den Schluchten auf den See heraus geht, aufhört, dann ist in einer halben Stunde der See mit Nebel angefüllt, und da kann man nicht wissen, wohin ein Kahn zu leiten ist. (A. Stifter: Der Hagestolz 73f.).

Abersinn

der
'Unsinn, Aberwitz, Widersinn':
vollends ist es aber alltäglich, dass sich auf Grund von bestimmten Ideengruppen die Welt verschieden malt und dass das Leben, bis zum offenkundigen Abersinn, verschieden gelebt wird. (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 1310); *O dass dir einer recht geredet hätte / von ihres Wesens Wahn und Abersinn.* (R. M. Rilke: Das Stundenbuch III. Buch 344); *Ich sah der kleinen Kinder tiefe Spiele / Und vieler Liebe Ende und Beginn, / Und vielen Wahnes dunklen Abersinn / Und Nächte ohne Schlaf, unendlich viele.* (P. Preradovic: Südlicher Sommer, Die Stadt 80).

◆ Aber drückt nicht nur einen Gegensatz aus, sondern auch das schlechte oder unsinnige Gegenteil, z. B. in *Aberglaube*.

abersinnig

Adjektiv
'unsinnig, abstrus':
Er fühlte sich wider Willen angesteckt und in eine

leichte Gedankenabwesenheit versetzt. Er konnte diesem abersinnigen Reden keinen rechten Widerstand mehr entgegenstellen und packte Clarisse schließlich bei der Hand, setzte sie aufs Sofa und sich neben sie. (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 357); Denn zu dieser Zeit war zwischen ihr und Ulrich weder von ihrer Scheidung und Hagauers Briefen noch von dem leichtsinnig oder eigentlich abersinnig, in einem ausgesprungenen Augenblick veränderten Testament die Rede, das eine Gutmachung forderte, entweder eine bürgerliche oder eine wunderbare. (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 1296).

abfahren

starkes Verb

‘davonlaufen, verschwinden’:

Alles fühlt der Liebe Freuden, / Alles schnäbelt, herzt und küsst, / und ich soll die Liebe meiden, / Weil mein Werther abg’fahren ist. (F. Kringsteiner: Werthers Leiden 6. Szene 15); Das war nicht schön von Ihm, dass Er uns so abg’fahren ist. (J. Nestroy: Lumpazivagabundus II/7 100); „Mutter, ich will dir was sagen. Gib mir die Hälfte von dem, was du hast, ich brauch’s zum Abfahren. Ich hab’ kein’ Posten, abfahren muss ich. Wenn s’ mich diesmal erwischen, krieg’ ich ein Jahr oder zwei.“ (A. Schnitzler: Therese 105. Kap. 877).

Abfangen

‘Fangen spielen’; Kinderspiel:

Sie schäkerten, sie liefen auseinander, spielten Abfangen und schritten dann wieder zu Paaren langsam dahin. (P. Rosegger: Jakob der Letzte 97).

Abfaum

der

‘als minderwertig bewerteter Teil; Abschaum’:

Ihr tapfren Perser! seht, hier sitzen Kulican, / Der Abfaum der Natur, der Wüttrich, der Tyrann / Der Mörder unsres Volks, und Persiens Verderben (J. F. Kurz: Die getreue Prinzessin Pumphia II/8 109); Und wie empfindlich so einem Abfaum der menschlichen Gesellschaft die Genußtuung falle, die er Personen von Stande zu geben habe. (G. Stephanie: Die Bekanntschaften im Bade II/7 37).

◆ Variation von *Abschaum*, vielleicht unter Einfluss von *Feim*, *Foam* ‘Schaum’ bzw. Ableitung von dem Verb *abfeimen* ‘abschäumen, abklären’

abfaunzen ↑faunzen

abfertigen

schwaches Verb

‘bei Abschied oder Entlassung zusätzlich entlohnen’:

Holub wurde abgefertigt und entlassen. (M. Ebner-

Eschenbach: Das Gemeindekind 131); Es ist nit schön, dass Du mich und, meine Kinder so g’ring drein abfertigest. (L. Anzengruber: Der Meineidbauer I/10 90); „Wir haben nun einen kleinen Entgelt für eure Taten abgefertigt, wie wir ihn am Morgen nach meiner Ankunft in diesem Saale beraten haben.“ (A. Stifter: Witiko 2. Band 117); Den fünfzig vornehmsten Familien folgten hundert weniger vornehme, und mit der sinkenden Gesellschaftsklasse und Wohlhabenheit nahm die Zahl der Abgefertigten zu. (F. Werfel: Die vierzig Tage des Musa Dagh 116).

abfischen

schwaches Verb

(besonders 19. Jh.)

‘wegschnappen, abspenstig machen’:

Sie sollten sich lieber zwischen Ihre Weinfässer setzen, von denen keins so dick ist, als Sie, und so lang trinken, bis Sie liegen bleiben im Keller unten, das wär’ g’scheiter, als auf der Welt heroben einem ehrlichen Kerl seine Lieb abfischen (J. Nestroy: Lumpazivagabundus II/6 101); Freund, in dem Punkt gibt’s keine Freundschaft, und nutzt auch nix. Is eine zum Abfischen, so wird sie auch abg’fischt, und da is es immer viel besser, es fischt eim s’ ein feindlicher Freund vor der Hochzeit, als es fischt eim s’ ein freundlicher Feind nach der Hochzeit ab (J. Nestroy: Das Mädl aus der Vorstadt I/9 25).

abfotografieren

schwaches Verb

‘jmdn. fotografieren’:

Von weit und breit waren die Leut da, noch mehr wie damals bei der Eisenbahnkatastrophe, sogar Zeitungsleut, und das Grab ist abphotographiert worden für die Illustrierte Volksstimme von allen Windrichtungen! (Ö. Horváth: Der jüngste Tag VI 572); Lieber Herr Oskar, ich hätt ein großes Verlangen – geh, möchtens nicht mal die Kinderl allein abfotografieren, die sind heut so herzig (Ö. Horváth: Geschichten aus dem Wiener Wald I/III 175).

abgedreht

abdraht

adjektivisches Partizip

‘raffiniert, kaltschnäuzig, hinterhältig’:

wollen wir doch sehen, wer pfiffiger ist, eine einfache Wienerin, oder so ein abgedrehter, ausländischer Leutauszieher (C. Giugno: Ein Roman in Wien II/8 37); Die Welt is abdraht als wie a Strick – das is sehr natürlich. (J. Nestroy: Die beiden Nachtwandler I/13 18); Ja, politisch – sehr politisch – so ein rechter „Abdrahter“ ist er, – der Filou (C. Haffner: Die schönen Weiber von Wien 350).

↑abdrehen

abgekocht

adjektivisches Partizip

‘abgebrüht, kaltschnäuzig’:

Rohheit? – Ah freilich! wir Bauern, wir sein roh – die Stadtleut’, die sein freilich abg’kocht und geschmalzen und mit allen Fetten g’schmiert! (F. Kaiser: Naturmensch und Lebemann II/16 39).

↑ abkochen

abgemattet

Adjektiv

‘müde, ermattet’:

Mein frommer Bruder, fragt der Held nun bittend, darf / Ich übernachten hier? die Sonne stach so scharf / Selbst durch die Bäum’ und ich bin abgemattet. (J. P. Alxinger: Doolin von Mainz I 20); *Hat er sich hier eine Weile vergebens abgemattet, so bricht die Phantasie, die er bisher zügelte, los und verknüpft die hier und dort sichtbaren Ringe der in Dunkel gehüllten Kette mit ihrem Bande, und – nihil novi in mundo!* (F. Grillparzer: Ästhetische Studien, Zur Dramaturgie 133).

abgestraft

adjektivisches Partizip

‘durch ein Gericht rechtskräftig verurteilt und bestraft; vorbestraft’:

„Ja, mein Gott! Ihr werdet einsehen, dass man einen Arrestanten nicht auslassen kann, und schon gar nicht, um ihn wieder etwas vollführen zu lassen, weswegen er abgestraft ist.“ (P. Rosegger: Die Abelsberger Chronik, Der Beinbrucharzt zu Abelsberg 188); *Die kenn i eh. Die is wegen Diebstahl abgestraft und wegen Vagabundasch war s’ aa eingliefert* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit IV/34 528); *Ich saß am selben Tisch mit schweren Trinkern und Homosexuellen und Morphinisten, ich schüttelte sehr stolz – die Hand einem ziemlich bekannten und abgestraften Hochstapler (der später seine Memoiren veröffentlichte und auf diese Weise zu uns Schriftstellern kam).* (St. Zweig: Die Welt von Gestern, Universitas vitae 141); „So? Und auf welche Weise glaubst du denn, dass er sich als abgestrafter Notar hätte durchbringen können?“ (R. Greinz: Das stille Nest 112); *Eine Kindesmörderin, eine abgestrafte Betrügerin und viele polizeibekannte Diebinnen sind bei ihr im Dienst gestanden* (M. Karlweis: Ein österreichischer Don Juan 141).

abgewerkelt

adjektivisches Partizip

‘ausgeleiert, abgedroschen’:

Wunderbar! Und dazu dann Gesang! – Aber nichts Abgewerkeltes, Altes! Was Frisches (F. Th. Csokor: 3. November 1918 I. Akt 247).

◆ Partizip zu *abwerkeln*, zu *Werkel* ‘Werk, Maschine’

↑ ausgewerkelt, werkeln

abgewichst**abgwixt**

adjektivisches Partizip

‘schlau, raffiniert’:

ob beide so geschickt und abgewichst sind, wie mein Rechtsfreund, Doctor Ohmeyer, der gegenwärtig Wiens berühmtester, pfiffigster und raffiniertester Advocat ist. (A. Bäuerle: Therese Krones 3. Band 119); *Du bist doch recht abg’wixt* (F. Kringsteiner: Die schwarze Redoute I/8 20).

↑ gewichst

abglitschen

schwaches Verb

‘abrutschen, abgleiten’; übertragen: vergeblich sein:

Der falschen Freuden Schwarm kann sie nun nicht mehr öffnen, / Die Wollust, deren Reiz uns erst die Sünde gab, / Die Wollust glitscht von ihren Seelen ab, / Gott ist der Mittelpunkt, wo sie zusammentreffen. (J. P. Alxinger: Doolin von Mainz 142); *Ja dir, du ungeratenes Ding, dir, bei der alle Mühe, dich, für die vornehme Welt zu bilden, abglitscht.* (F. Kringsteiner: Hanns in Wien II/14 75).

↑ glitschen

abgreifen

starkes Verb

‘unsittlich betasten’:

Einmal, als ich nach Hause kam und ins Haustor trat, fand ich Zenzi, die gerade von Herrn Horak an der Brust abgegriffen wurde. (F. Salten: Josefine Mutzenbacher 191); *Man hat den Film „Madame wünscht keine Kinder“ gegeben und der Kastner hat sie immer abgreifen wollen, sie hat sich gewehrt und dabei den Hausschlüssel verloren.* (Ö. Horváth: Der ewige Spießler I/7 167).

abgwixt ↑ **abgewichst****Abhandlung**

die

(18. Jh.)

‘Akt im Theaterstück’:

und weil Sie glauben, dass das Lustspiel, der Hausregent genannt, das beste sei, womit wir unsere guten Freunde unterhalten können, so wollen wir nach dem Tisch dieses ganze Stück, welches ohnehin nur von zwei Abhandlungen ist, durchaus probieren (Ph. Hafner: Die dramatische Unterhaltung unter guten Freunden 10. Szene 46); *Hierüber entsteht unter den Zuschauern ein entsetzliches Gelächter, und endet sich die erste Abhandlung* (Ph. Hafner:

Der alte Odoardo, und der lächerliche Hannswurst I/7 92); *Erste Abhandlung Erster Auftritt* (J. F. Kurz: Die getreue Prinzessin Pumphia I/1 75).

◇ später ersetzt durch Aufzug, ab 20. Jh. Akt

abhängen

schwaches Verb

‘das Telefongespräch beenden’; ursprünglich indem man den Hörer in die Gabel einhängt:

„Entschuldigen, ich habe eben nachgesehen. Die Verbindung ist unterbrochen. Ein dringendes Dienstgespräch. Ich gebe sofort Signal, wenn der Abonnent sich wieder meldet. Bitte inzwischen abhängen.“ Ich hänge ab, erschöpft, enttäuscht, erbittert. (St. Zweig: Ungeduld des Herzens 444).

abharben

schwaches Verb

‘sich grämen’:

„Ich tu mich nicht grämen, ich harb mich nicht ab.“ – Haha! / Zürn’ dich nur Beißzangen. Ich weiß’s besser, wie ich mit dem Herrn steh. (A. Bäuerle: Die schlimme Liesel 2. Szene 5).

↑ harb, harben

abhaspeln

schwaches Verb

1. ‘etwas mühsam bewältigen’:

„Pass nur einmal auf, mein Kind“, sagte der Dechant. „Ein Bauer hat einen Tagelöhner, dem er für den Tag sechsunddreißig Kreuzer Lohn gibt; wieviel Gulden Konventionsmünze wird er ihm für die Woche schuldig?“ „Wenn der Bauer“, begann ich abzuhaspeln, „dem Tagelöhner sechsunddreißig Kreuzer gibt, so wird er ihm in der Woche schuldig – in der Woche schuldig –.“ (P. Rosegger: Waldheimat [2018], Als wir zur Schulprüfung geführt wurden 178); Derselbe nickte, haspelte nach Worten und brachte endlich in gebrochenem Deutsch die Mitteilung zustand, dass der Nachbar auch nicht zu beneiden sei. (P. Grogger: Das Grimmingtor 27); Als nun diesermassen eine Stockung der Rede eingetreten war und der Herr Vater einem bestimmten und die Buben irgendwelchen sehr unbestimmten Gedanken nachhingen, schaute die Frau Mutter bei der Tür herein, sich sorgend, warum die Sache so langsam und unheimlich still abgehaspelt werde. (P. Grogger: Das Grimmingtor 105).

2. ‘ab-, aufwickeln’:

„Schau du auf dein Zwirnabhaspeln, Lehrbub, und sei still“, wies mich der Geselle zurecht. (P. Rosegger: Das Buch der Novellen, Noch Eins vom langen Christian 43).

↑ haspeln, verhaspeln

abhausen

schwaches Verb

1. ‘in Konkurs gehen, Pleite gehen’:

Ja – ich kann schon recht kuranzen, / Plagen, wie die böse Zeit – / Wie ich pfeife – müssens tanzen – / Diese abgehausten Leut’. (K. Meisl: Die Frau Ahndel II/5 226); Und es wär kein Wunder, wenn der Öblinger Bergbau sich bereits im Abhausen befand, trotz Fronbefreiung und kaiserlichem Zuschuss. (P. Grogger: Das Grimmingtor 131).

2. ‘zugrunde gehen, verlieren’:

Der Dreisam sagte: „Wir brauchen den abgehausten Guldeisner nicht dazu. Das größte Fass vom Besten wird sowieso angezapft“. (P. Rosegger: Jakob der Letzte 82); Später behauptete ein alter Bauer, sonach würden die Österreicher wohl abhausen. (P. Grogger: Das Grimmingtor 132).

◆ zu Haus i. S. v. ‘gesamter Besitz’

↑ hausen, verhausen

abher ↑ aba

Abhub

der

1. ‘Abfall, Essensreste’:

Gesorgt? O ja, wie man dem Bettler wohl / Den Napf mit Abhub an die Schwelle reicht. (F. Grillparzer: Medea II. Akt 190); Der Armselige lebte vom Abhub, kleidete sich in Fetzen – abgelegtes Zeug, ob von kleinen Jungen, ob von kleinen Mädchen, galt gleich –, ging barhäuptig und barfüßig, wurde geprügelt, beschimpft, verachtet und gehasst, und prügelte, beschimpfte, verachtete und hasste wieder. (M. Ebner-Eschenbach: Die Spitzin 240).

2. ‘soziale Randschicht, Abschaum’; übertragen:

Hier im Abhub der Stadt, zwischen Soldaten, Dienstmädchen, Strolchen, fühlte ich mich in einer Weise wohl, die mir ganz unverständlich war (St. Zweig: Amok, Phantastische Nacht 93); Aber er opfert den Wert und verschafft dem Abhub die Glorie, und er macht ihn, wenn’s selbst außen schiefe geht, immer noch zum Sieger über die eigene Macht. (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit I/29 219).

◆ Ableitung von abheben, ‘das, was abgehoben, weggeworfen wird, besonders Speisen’

abi

obi

Adverb

[ˈɔvɪ]

(dialektal)

‘hinab’; zusammengesetzt mit Verben:

Schau abi vom Fenster, die Brüderln sind da, / Sei Hiesel nicht stolz, denn wir kennen dich ja! (A. Bäuerle: Der Fiaker als Marquis II/20 61); Am nächsten Tag bin i abiganga ins Wirtshaus ... a klans Gu-

lasch, a klans Bier ... alles wieder leiwand (H. Qualtinger / C. Merz: Der Herr Karl 185).

◇ Kommt nur in Dialektliteratur oder als Dialektzitat vor.

◆ mhd. *abhin* 'hinab'

↑ *aba*, *abidrahn*, *abiramen*, *abistessen*

abidrahn

obidrahn

schwaches Verb

'jmdn. rücksichtslos benachteiligen; durchfallen lassen'

No weißt und wenn s' schon herüberkommen – mit denen ihre Divisionen wird ein Regiment von uns spielend fertig, aber spielend mein Lieber – rrtsch obidraht (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit IV/1 428); *Das wär ihm unterm Lüttgendorff nicht passiert. Da wär so a Nazarener – (Geste) rrtsch obidraht, mei Liaber!* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit IV/30 225).

↑ *abi*, *drahn*

abiramen

schwaches Verb

(dialektal)

'wegräumen; abgewöhnen':

Ein Hauptmann: Das is unsere wackere Sündenabwehrkanone! (Schallende Heiterkeit, in die der Feldkurat einstimmt.) Der Feldkurat: Jawoohl, jawoohl – ich tu ihnen schon das Wüld abiramen! Der preußische Oberst: Abi – ramen? Köstliches Wort! Bedeutet vermutlich abräumen? Der Mann ist woll vom Lande? (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit V/55 690).

↑ *abi*

abistessen

starkes Verb

(dialektal)

'hinunterstoßen'; übertragen: schnell, in einem Zug austrinken:

Da waren im Inundationsgebiet, Überschwemmungsgebiet – so Standeln ... san mir g'sessen mit de Madeln ... Ribiselwein abig'sstessen (H. Qualtinger / C. Merz: Der Herr Karl 168).

↑ *abi*, *stessen*

abkarteln

schwaches Verb

'abmachen, vereinbaren, abkartieren':

So mag's unter die andern abkartelt sein, aber der Toni kann da nit mittun! Zu was hätt er mir nachher damal zug'red't, dass ich von der Ahnl fortgeh? (L. Anzengruber: Der Meineidbauer I/2 72).

◆ Ableitung von (Spiel)karte i. S. v. ein Spiel zu Ende spielen

↑ *karteln*

abkiefeln

abkiefeln

schwaches Verb

'abnagen':

Mein Kummer ist, dass sie ihn vor der Erbschaft geholt hat, wenn er nur das Geld schon erhoben hätte, auf der Rückreise hätte sie ihn immer abkiefeln können, das Geld brauchen die Feen nicht, da hättest du ihn doch noch immer beerben können. (A. Bäuerle: Lindane II/7 240); *So erlauben Sie mir nur, dass ich mir was zum abkiefeln mitnehm. (Nimmt einen Knochen in den Mund hernach zwei Leichter, und naht sich der Türe. Es wird abermal geklopft.)* (K. Marinelli: Dom Juan oder Der steinerne Gast III/5 90).

↑ *kiefeln*

abkiefeln ↑ *abkiefeln*

abklopfen

schwaches Verb

1. 'verprügeln':

Wir nehmen ihn in den Weinkeller mit hinab, dort können wir ihn recht abklopfen. (J. A. Gleich: Die Musikanten am Hohenmarkt 101).

2. 'durch Klopfen entfernen':

Man hörte das Abklopfen des Schnees von Schuhen und Kleidern (P. Rosegger: Der Gottsucher Erstes Buch 111); *Anselm einige Glutteilchen langsam von Händen und Kleidern abklopfend* (R. Musil: Die Schwärmer I. Akt 329, Bühnenanweisung).

↑ *ausklopfen*, *verklopfen*

abkochen

schwaches Verb

1. 'erledigen':

Dann fuhren sie weiter. Andreas Stralz ging, ihnen langsam folgend, heim. Vor dem Torbäck hielten sie wieder. Der Mann trat ins Haus; erschien alsbald, finster sagend: Da sei schon abgekocht. (P. Grogger: Das Grimmingtor 38).

2. 'fertigmachen, zermürben':

Ja wohl, arm bin ich, und ein Narr bin ich auch gewesen! Ja meine liebe Köchin, ich hab schön abgekocht, mit mir ist's vorbei. (F. Raimund: Der Bauer als Millionär III/4 191).

↑ *abgekocht*, *auskochen*, *kochen*

abkonterfeien

schwaches Verb

(19. Jh.)

'von jmdm. ein Foto machen':

oder er nimmt sein Geräte zur Hand und sitzt wo-

chenlang auf den Bergen um Wien herum und will dort die Natur abkonterfeien. (A. Stifter: Feldblumen, Wiesenbocksbart 73); *und tatsächlich entdeckte ich schon zwei Jahre darauf bei einem guten Bekannten, einem Amateurphotographen, ein wohlgetroffenes Bild von ihr, auf dem sie so ziemlich allen irdischen Tand von sich geworfen hatte, im übrigen aber beinahe so fidel aussah wie der Leutnant, in dessen Gesellschaft sie sich hatte abkonterfeien lassen.* (A. Schnitzler: Jugend in Wien VI 270); *Die kleinen Herren und Fräulein, die sich damals in unserer Gesellschaft herumtummelten, einzeln und paarweise, sind fast alle mit geringer Kunst, aber ziemlich getreu, in den Entwürfen und Fragmenten aus dieser Zeit abkonterfeit* (A. Schnitzler: Jugend in Wien II 65).

↑ konterfeien

abrakuchen

schwaches Verb

‘zugrunde gehen, ruiniert sein’:

Die ganze Konfektionsindustrie stand still, und jeden Augenblick hörte man, dass dieses oder jenes Geschäft abgekracht sei. (H. Bettauer: Stadt ohne Juden II/1 71).

abkrageln

schwaches Verb

‘erwürgen’:

Aber mir geschieht recht, ich hab es gelesen von den Amerikanern in Frankfurt, die keinen Spaß verstehen, und die Leute gleich abkrageln wie eine Taube, wenn man nur Miau sagt. (A. Bäuerle: Die Reise nach Paris III/13 82); *da sind halt auf einmal das Weib, das 4 jährige Kind, der Vater und der Liebhaber verschwunden, und mein Herr, der Zeitlebens ein Obenaus und überall an war, hat das ganze Bandel heimlich albkrageln lassen.* (J. A. Gleich: Die eiserne Jungfrau I/3 11).

abkugeln

schwaches Verb

‘abrollen, rollend abstürzen’:

„Der Jager ist würflig worden von der Liab, und toll vom Schneeschein in der Jausengruaben. Der Jager ist abgekugelt, und die Geschichte ist aus.“ (P. Grogger: Das Grimmingtor 509).

↑ kugeln

ablassen

starkes Verb

‘versperren, zuschnappen’:

Das Schloss ist abgelassen – Jaromir! mein Jaromir! / So gib ein’ Antwort! fürchtest du dich denn vor mir – / So mach auf – ich werde dich ja nicht beißen (K. Meisl: Die Frau Ahndel I/11).

◆ zu ablassen in der Bedeutung ‘was durch eine Feder gespannt war, wieder loslassen’

abläuten

schwaches Verb

(frühes 20. Jh.)

1. ‘ein Telefongespräch beenden, indem mit einer Kurbel der Apparat ausgeschaltet wird’:

Es war kein kurzes Gespräch, aber K. blieb in seiner Zerstreuung die ganze Zeit über neben dem Apparat stehn. Erst als der Direktor-Stellvertreter abläutete, erschrak er und sagte, um sein unnützes Dastehn nur ein wenig zu entschuldigen: „Ich bin jetzt antelephoniert worden, ich möchte irgendwo hinkommen, aber man hat vergessen, mir zu sagen zu welcher Stunde.“ (F. Kafka: Der Prozeß 257); *Ihre Stimme hatte ihm wohlgetan, und gerade darum läutete er rasch ab. Er hatte eigentlich noch fragen wollen, was Albertine im Laufe dieses Vormittags vorhabe, aber was ging ihn das an?* (A. Schnitzler: Traumnovelle 502); *Er trat in ein Café, eines der vornehmeren, stilleren in der Nähe des Rathauses, telephonierte nach Hause, dass man ihn zum Abendessen nicht erwarten solle, läutete rasch ab, damit nicht etwa Albertine noch ans Telefon käme, dann setzte er sich an ein Fenster und zog den Vorhang zu.* (A. Schnitzler: Traumnovelle 511).

2. ‘durch ein Glockenzeichen signalisieren, dass der Zug oder die Straßenbahn zur Abfahrt bereit ist’:

In demselben Augenblick wurde der Zug abgeläutet, und ich hörte noch, wie der ins Gelaß stolpernde Jochem murmelte: „Das ist meine Totenglocke.“ (P. Rosegger: Waldheimat [2018], Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen saß 95).

ablohnen

schwaches Verb

‘entlohn, für einen Dienst bezahlen’:

Es schien mir, man wolle mich für meine Leistung ablohnen. (C. Pichler: Elisabeth von Guttenstein. Eine Familiengeschichte aus der Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges 66); *Das erste, was nun geschah, als Ulrich zur kaiserlichen Hofburg fuhr, war, dass der Wagen, der ihn dahin bringen sollte, schon im äußeren Burghof anhielt, und es begehrte der Kutscher abgelohnt zu werden, indem er behauptete, dass er zwar durchfahren, aber im inneren Hof nicht stehenbleiben dürfe.* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 83).

abmahnen

schwaches Verb

‘ermahnen, auffordern’:

Denn wir, die jetzt den Pass des Lebens überschritten haben, sind mit unserer lebendigen Kraft in der

toten Stille eines Reichs aufgewachsen, das freiwillig abgedankt zu haben schien, und wo wir ans Werk traten, um auf unsere Art in Europa mitzutun, wurden wir gleich ängstlich abgemahnt, weil doch der Österreicher ausgespielt habe und froh sein müsse, still beiseite stehen zu dürfen. (H. Bahr: *Austriaca* 40); Dann aber fing er in den Augen seiner Schwester einen Blitz von reiner Taufrische des frühen Morgens auf, in die noch keine Trübe des Tagwerks gefallen ist, und das hielt ihn zurück. „Was treibst du da?“ sagte er, leise abmahnend. (R. Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften* 707); „Seelische Monogamie“, sagte sein einstiger Lehrer Freud, als er ihm kondolierte und abmahnend von den Folgen eines „rückwärts gewandten Kults“ sprach. (E. Lothar: *Der Engel mit der Posaune* 36. Kap. 381).

Abmahnung

die

(heute meist amtssprachlich)

‘Ermahnung, Aufforderung’:

Als nun Horvath in gewohnter Gutmütigkeit die Hand auf seine breite Schulter legte, ihm für die guten Dienste, die er ihm leistet, für Redlichkeit und Treue, die er ihm durch lange Jahre bewiesen, freundlich dankte und bedauerte, dass er trotz aller Abmahnungen, statt in seinem Hause bessere Tage abzuwarten, sich so in misslicher Zeit auf seine eigenen Beine stellen und sein Glück im Handel versuchen wolle, da rollten große Tränen über Antals braune Wangen. (F. Halm: *Die Marzipan-Lise* 14); In seiner Aufregung verließ er trotz Vinskas Abmahnungen das Haus und begab sich mit dem Wirt an die Ecke des Gartens, um den Vorgang an Ort und Stelle ausführlichst zu demonstrieren. (M. Ebner-Eschenbach: *Das Gemeindekind* 276); Seine Hand berührte schon ihre Schulter, die noch immer entblößt war, und sie zuckte bei dieser Berührung lächelnd zusammen; aber in ihren Augen zeigte sich auch gleich wieder die ungewollte Abmahnung (R. Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften* 1086).

↑ abmahnen

abmalen

schwaches Verb

‘nach einer Vorlage genau malen’:

Schade, da wären noch leere Blätter genug, und auf einem würde die Gesellschaft dieser schönen Fräulein recht gut Platz gehabt haben, und aus dem Fenster der Gaststube hätten wir es recht leicht abmalen können, wie sie an dem weißen Tische mitten auf der Wiese frühstückten und scherzten. (A. Stifter: *Feldblumen, Glockenblumen* 58); nur die vorahnende Angst hat seine Kunst vom Flächigen, vom bloßen Anschauen und Abmalen der Realität, in die

Tiefe des Wissens getrieben (St. Zweig: *Tolstoi* 214); die Geschwister Stangler wurden damals im Auftrage des Vaters der Reihe nach abgemalt, bis auf die beiden Jüngsten, von denen es schon ähnlich geartete Nachbildungen gab (H. Doderer: *Die Strudlhofstiege* 111).

abmudeln ↑ mudeln

abpaschen

schwaches Verb

‘verschwinden, sich davonmachen’:

Zwirn: *Morgen früh, wenn Du's Obers holst, paschen wir ab miteinander.* Reserl: *Warum denn abpaschen? Sie können's ja Ihrem Freund, dem Herrn Leim sagen, dass Sie mich mitnehmen.* (J. Nestroy: *Lumpazivagabundus* III/9 182); Pavel stotterte eine Entschuldigung und bat nun, ihm zu sagen, wo der frühere Herr Lehrer sei. „Abgepascht, und auch du pasch ab!“ lautete die Antwort. (M. Ebner-Eschenbach: *Das Gemeindekind* 261); der konnte, wenn er rechtzeitig abpaschte, mit dem Fünfuhrzug nach Wien fahren und mit dem Nachtzug um halb drei Uhr wieder zurück sein. (St. Zweig: *Die Ungeduld des Herzens* 19); Aber Herr Vatter. Das Ganze ist ja nur ein Theater. Dass i di hier außikriag. Pasch ab, pasch! (P. Preses / U. Becher: *Der Bockerer* 49).

◆ zu *paschen* ‘schmuggeln’, über das Rotwelsche aus hebr. *pasah* ‘die Grenze mit verbotenen Waren überschreiten’, später in der Bedeutung verengt zu ‘schmuggeln’ und übertragen zu ‘abhauen’

↑ paschen, wegpaschen

Literatur: WBÖ 2: 397

abpassen

schwaches Verb

‘auf jmdn. warten, jmdm. auflauern’:

Mich dünkt, ich hör wen gehen, aber ich hab nicht Ursache, mich zu fürchten, ich gehe wieder zur Tür hinaus, und will eine andere Gelegenheit abpassen. (Ph. Hafner: *Megära, die fürchterliche Hexe* Zweiter Teil II/8 160); *Wenn Du in „Cabale und Liebe“ den Wurm spielst, und das Publikum gerät über den elenden Bösewicht derart außer sich, dass es Dich nach der Vorstellung auf Deinem Wege in den Club abpasst und aus wütend empörtem Gerechtigkeitsgefühl totschiessen will: Das ist Applaus, Beifall, Erfolg!*“ (P. Rosegger: *Das Geschichtenbuch des Wanderers* 2. Band, *Die Tafelrunde der Berühmten* 301).

↑ Pass, passen

abrasten

schwaches Verb

‘sich ausruhen’:

„Und kann man wohl einmal eine Ausnahme ma-

chen und auf einen kleinen Plausch zusammen kommen.“ „Es gefreut mich“, sagte der Jakob. „Ein wenig abrasten!“ (P. Rosegger: Jakob der Letzte 200); *Bist früh aufgestanden heute, wenn du schon den weiten Weg kommst. Rast nur ab.* (P. Rosegger: Waldheimat [2018], Als ich Christtagsfreude holen ging 208); *Da machen sie ihm wisslich das in der Gaststuben ein Büebel vom Andreas Hofer abrast und jausent.* (P. Grogger: Das Grimmingtor 265).

↑ rasten

abraumen

schwaches Verb

‘wegnehmen um Platz zu schaffen, abräumen’:

Stubenberg: Dass ja nichts wegkommt. Heinemann: Bis auf das, was in meinen Magen spaziert. (raumt ab und geht fort) (J. A. Gleich: Die Vermählungsfeier Alberts von Österreich II/6 41); *jmdm. **das Maul abraumen**: ‘zurechtweisen, widersprechen’: *jetzt wärs halt wieder gut, wenn ich ein Wein hätte, die ihnen das Maul statt mir recht abraumen könnten.* (J. A. Gleich: Aragis von Benevent III/4 80).

↑ raumen

abreden

schwaches Verb

‘durch Reden von etwas abbringen’:

Ich glaube gar, er will mir ihn abreden, das ging mir ab! (K. Meisl: Der Flügelmann 18. Szene 247); *Mein’ ich ja doch, ich hätt’ dein’m Vater all sein’ Wohltat und Menschlichkeit ein klein wenig vergolten, weil du dich hast abreden lassen.* (L. Anzengruber: Hartingers alte Sixtin 300); *Vickerl trank von diesem trotz unserer Abreden drei Gläser, vielleicht um zu imponieren.* (A. Petzold: Das rauhe Leben 336).

absammeln

schwaches Verb

‘einsammeln’:

Nicht einmal der Hausmeister sperrt mir mehr auf, wenn ich ihm nicht den blanken Groschen zum Schlüsselloch hinein zeige – was abzusammeln war, ist abgesammelt, bis auf ein Paar Stiefelhaken studiert mein sammentliches bewegliches Eigentum bei den Juden. (K. Meisl: Das Gespenst auf der Bastei I/2 64); *Für die Fahnenträger und den Herrn Kaplan, der auch mitgeht, wird heute abgesammelt!* (P. Rosegger: Die Wallfahrer 244); *Etwa eine Woche danach fuhr einer jener Wagen vor, die in den Häusern absammelten* (H. Doderer: Die Wasserfälle von Slunj 130).

abschaffen

schwaches Verb

I. ‘abweisen; des Landes verweisen’:

Wenn heut etwa wer bei mir speisen sollte, denn, ob ich gleich niemanden einlade, so gibt es doch solche Schmaruzer, die man schandenhalber nicht abschaffen kann (Ph. Hafner: Megära, die fürchterliche Hexe Erster Teil I/3 10); *Ja, dachte er, solche Individuen sind abzuschaffen. Sie erregen öffentliches Ärgernis.* (E. Canetti: Die Blendung 267).

2. ‘wegschicken, abfertigen’:

Ich muss also gegen 12 Uhr nach dem Wirtshause gehen, und die Post abschaffen. (Ph. Hafner: Der Furchtsame III/10 108).

↑ schaffen

Abschiedssouper

das

(gehoben)

‘gemeinsames Abendessen zum Abschied’:

Wünschen Sie vielleicht ein Abschiedssouper in zweien, bei dem ich überflüssig bin? (J. Nestroy: Der Talisman III/5 66); *Anatol: Du rätst ungeschickt ... Ich feiere ganz einfach ... das Ende! Max: Ah! Anatol: Abschiedssouper! Max: Na ... und was soll ich dabei –? Anatol: Du sollst unserer Liebe die Augen zudrücken* (A. Schnitzler: Anatol, Abschiedssouper 58).

◆ gleichbedeutend franz. *souper*, zu *souper* ‘eine Suppe essen’, zu *soup* ‘Suppe’, dies aus dem Germanischen

abschnalzen

schwaches Verb

‘kurz abfertigen, derb oder schnippisch abfertigen’:

Auf die Art lass ich mich gern abschnalzen. Trinken wir einen Wein drauf. (A. Bäuerle: Die natürliche Zauberei I/6 14); *er schalt sie oft bitter, wenn sie den zudringlichen Burschen derb abschnalzte* (A. Pichler: Janos und Jonas 113).

◇ übertragen von: ‘mit dem Peitschenknall die Pferde antreiben’

◆ Ableitung von *schnalzen*, mhd. *snalzen*, Intensivform zu *snallen* ‘sich mit einem Geräusch bewegen’
↑ Schnalzer, verschnalzen

abschnalzerisch

Adjektiv

‘schnippisch, kurz angebunden’:

Salerl: Dumm und gut ist besser als g’scheit und schlecht. Damian (beiseite): Sie is etwas abschnalzerisch. (J. Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock III/10 98).

abschnappen

schwaches Verb

‘unterbrochen werden’:

der Hans wird ja völlig konsterniert sein, wir haben eben noch einen Brief von ihm bekommen ... dein

Telefon schnappt ab? ... Also Liebe, Kopf hoch, es wird schon nicht so arg sein ... Liesl ... hallo, Liesl ... abgschnappt ... – nein so was (I. Bachmann: Die Radiofamilie 136).

◇ Bis in die 1970er Jahre gab es Vierteltelefone. Um nicht die Leitung für andere zu lange zu blockieren, wurde die Verbindung nach einer Viertelstunde unterbrochen.

↑ schnappen

Abschnitzel

die, Plural

‘Abfall, Reste beim Schneiden oder Schnitzen’:

Da lässt sich doch wieder ein bisserl ein Marktgeld schneiden, denn’s Einkaufen kommt so an mich; da zwick’ ich halt überall ein bisserl – so wird aus die Kuchel-Abschnitzeln ein scharmanter blauer Frack daraus! (F. Kringsteiner: Die Braut in der Klemme I/6 19); *als wenn es nicht höchst natürlich wäre, dass, so wie der Schneider die ersparten Abschnitzel, auch die Köchin die erpressten Pfennige als ihr Eigentum betrachte.* (A. Stifter: Wien und die Wiener 279); *Gleich ihm selbst strebten aber viele Leute stadteinwärts, und der Eindruck, den ihre Bewegung machte, war nun ein anderer; er erinnerte an Spreu und Abschnitzel, die ein starker Windstoß hinter sich her zieht.* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 626).

abschraufen

schwaches Verb

‘sich entfernen, davonstehlen, sich drücken’; Nebenform zu abschrauben:

er denkt, dass ich morgen früh erst abreise, und ist der Meinung, dass ich bereits schlafe, weil ich mich von dem Nachttische mit dem Vorwande abgeschraubet habe, als ob ich wegen morgiger Reise mich früh zu Bette legen wollte. (Ph. Hafner: Der Furchtsame III/2 81); *Ein Mensch, der sich abschraufen will, wenn sein Vaterland seine Dienste braucht, der ist nicht mehr wert, als ein Auswuchs an einem Baume, den man je eher je lieber weg-schneiden muss.* (J. A. Gleich: Untertanenliebe II/12 70).

↑ schraufen

abschreiben

starkes Verb

‘schriftlich absagen’:

Der Sekretär hat uns abschreiben sollen – (H. Bahr: Das Konzert I. Akt 13); *Ah, diese ewige Abschreiberei von der Steffi geht mir wirklich schon auf die Nerven! Wie schön hätt’ der heutige Abend sein können.* (A. Schnitzler: Leutnant Gustl 118).

Abschreiber

der

‘Kopist’; Berufsbezeichnung:

wo der beste Abschreiber, der wohlfeilste Visitenkartenstecher, der schnellste Kutscher wohnt (I. F. Castelli: Wiener Lebensbilder [1835] 12); *Ich kam nun in die Kanzlei unter die Abschreiber.* (F. Grillparzer: Der arme Spielmann 61).

abschwemmen

schwaches Verb

‘abspülen’:

In unsern Wässern, die braun und glänzend sind, weil sie den Eisenstaub aus den Bergen führen, ist nicht bloß das Eisen enthalten, es glänzet der Sand, als ob er lauter Gold wäre, und wenn man ihn nimmt, und wenn man ihn mit Wasser vorsichtig abschwemmt, so bleiben kleine Blättchen und Körner zurück, die eitel und wirkliches Gold sind. (A. Stifter: Katzensilber 256).

↑ schwemmen

absegeln

schwaches Verb

(salopp)

1. ‘mit einem Segelschiff abfahren’:

Es gilt nur noch, dass wir das Schiff der Europäer nicht aus dem Auge lassen, das wirst du, mein treuer Hagar, besorgen; absegeln mögen sie, aber landen dürfen sie nicht. (A. Bäuerle: Aline oder Wien in einem anderen Weltteile III/1 85).

2. ‘sterben’:

wenn der Alte nicht bald absegelt, so geh ich aus dem Hause, denn außer seinem Tode, kann sie nicht zur Tilgung ihrer Schulden und zu neuen Mitteln gelangen. (Ph. Hafner: Die bürgerliche Dame II/6 261).

absentieren

schwaches Verb

‘sich entfernen, heimlich verschwinden’:

Die Damen kommen schon, ich will mich absentieren. (I. F. Castelli: Dichter und Tonsetzer 15. Szene 245); *Warum absentieren sich die Damen?* (A. Schnitzler: Komtesse Mizzi 338).

◆ franz. *s’absenter* aus spätlat. *absentare* zu lat. *absens*, Partizip zu *abesse* ‘weg sein’

↑ Absenz

Absenz

die

‘Abwesenheit von einem Ort, vom Dienst’:

so pelzt man lieber alle Akten dem Schuft Lysimachus Caftangliu Tavernier auf, seinem Unterbeamten, einem böartigen Biest, das ihn hasst und dem er die Ehrenlegion verschaffen muss, damit der

Lump über seine häufigen Absenzen das Maul hält. (St. Zweig: Stendhal 135); Und folglich – dieweil wir nicht wissen, / Welcher Lebensgefahr der Gendarm gerade die Stirn beut – / Müssen wir seine Absenz entschuldigen, wenn auch nur ungern. (A. Wildgans: Kirbisch II. Gesang 35).

◆ lat. *absentia* 'Abwesenheit' zu lat. *abesse* 'weg sein'

↑ absentieren

abserben

schwaches Verb

'vergehen, sich verzehren, entkräftet werden, welken':

So zitterte der abgeserbte Mund des Bäckenhausei, in dieweilen sie der Bub voll des Lebens umhalste (P. Grogger: Das Grimmington 485); Da ist indessen die Andere abgeserbt und verkommen. (J. F. Lentner: Das Tyroler Bauernspiel 268); Da hat er sich hinuntergekränkt und ist abgeserbt, dass kein Mensch mehr in ihm den schön' Kaiserseppel hätt' erkennen können (H. Schmid: Friedel und Oswald 13).

◆ mhd. *sērwen, sērbēn* 'innerlich abnehmen, entkräftet werden, dahinwelken, kränkeln'

absiechen

schwaches Verb

'durch Krankheit schwächer werden, ermatten, auszehren':

„Nun drücken wir auf diese Herrlichkeit noch das Siegel des Trennungsschmerzes, dass sie vollendet werde, und sehen uns ewig nicht mehr – sonst wird dieser Augenblick durch die folgende Alltäglichkeit abgenützt, und wir fragen einst unser Herz vergeblich nach ihm; denn auch in der Erinnerung ist er verfälscht und abgesiecht.“ (A. Stifter: Feldblumen, Wiesenbocksbart 69).

↑ siech

absieden

***heiß absieden:** 'ausbeuten, Geld abnehmen' (18. Jh.): *Und wenns mich heiß absieden, so kann ich nicht mehr sagen – als dass ich mein Herrn bei der Mamsell Katherl anonziren sollen. (F. Kringsteiner: Der Tanzmeister II/6 35); hier heißt's bei der Verschwiegenheit; Börspekulanten, die ein reichen Mann wollen heiß absieden, machen ihren Plan bei der Verschwiegenheit (A. Bäuerle: Aline oder Wien in einem anderen Weltteile II/16 69); Vivat, die Kerln kommen alle heiß abg'sotten nach Haus. (Nestroy: Der gefühlvolle Kerkermeister III/10 328); Halt! vor der Hand engagier die Schützen zum Kegelscheiben, und sied s' ab. (J. Nestroy: Robert der Teuxel I/13 91).*

↑ sieden

absitzen

starkes Verb, saß ab, ist abgesessen

'von einem Pferd, Fahrzeug absteigen':

Sitzt ab und wartet, bis dass der Bauer kommt. (F. Hochwälder: Meier Helmbrecht II. Alt 220); Georg und Heinrich saßen von ihren Rädern ab. (A. Schnitzler: Der Weg ins Freie 711); Er winkte den Leutnant Grafen Trautsohn zu sich, der dann sogleich absaß und mit sechs gleichfalls abgesessenen Kürassieren hinter der Front der Eskadron die erbeutete leichte Haubitze ausspannte (H. Hofmannsthal: Reitergerschichte 60); Sie hielten Rast, sie waren abgesessen, der Major bot ihm eben etwas Schokolade an oder einen Cognac oder was es schon gewesen war (H. Doderer: Die Strudlhofstiege 182).

↑ sitzen

abspänen

schwaches Verb

1. 'der Mutterbrust bzw. dem Muttertier entwöhnen':

„Stralzin“, sagte sie zuletzt, mehr schalkhaft als zornig, „spän liaber dein Kindel ab! Es muss ja mit der Muttermilch deine Gall und Melancholie und dein verstocktes Geblüt schlücken.“ (P. Grogger: Das Grimmington 260).

2. 'sich losmachen, befreien'; übertragen:

Nun ists aber beschlossen; will mir meine Qual vermindern; will mich abspänen von Ihnen (B. Creméri: Die Perücken und das Referat I. Szene 13).

↑ spänen

abspeisen

schwaches Verb

1. 'die Kommunion austeilten bzw. empfangen':

Jetzt wollen sie halt ihre Sünden ausleeren und morgen, ehe sie wieder fortmachen, die heilige Messe hören und darauf nachher abgespeist werden. (P. Rosegger: Peter Mayr 19); Grübelnd überlegte die Dirn, was sie vor dem Abspeisen Schönes hergeben sollt. (P. Grogger: Das Grimmington 142).

2. 'fertig essen, die Mahlzeit beenden':

Wenn du abgespeist hast, folgst du mir in den Forst. (C. F. Hensler: Die Teufelsmühle am Wienerberg IV/2 74); Als Hans ins Wohnzimmer zurückkam, hatte die Familie schon abgespeist. (R. Greinz: Das stille Nest 82).

3. 'mit Essen versorgen':

Ich dank – ich bin schon abg'speist. Ich wüsste wirklich nicht, was ich hier noch zu tun hätte! (F. Kaiser: Die Frau Wirtin I/9 14); So sind heute zwei Bettel männer abgespeist worden. (P. Rosegger: Die Schriften des Waldschulmeisters 283).

absperren

schwaches Verb

‘abschließen’:

Jetzt kann sich eine kleine Landstadt und ihre Umgebung mit dem, was sie hat, was sie ist, und was sie weiß, absperren: bald wird es aber nicht mehr so sein, sie wird in den allgemeinen Verkehr gerissen werden. (A. Stifter: Der Nachsommer 2. Band 227f.); Bedächtig griff er nun von den zurechtgelegten Stücken das eine um das andere auf, brachte es in das Kofferchen, reihete aneinander und schichtete übereinander, und als er damit zu Ende gekommen, klappte er zu und sperrte ab. (L. Anzengruber: Der Einsam 408); Auf der Fahrt wurde er in einer etwas ungeschickten Weise zärtlich, was sie sich milde gefallen ließ; dass ihre Zimmer im Gasthof nicht nebeneinander lagen, beruhigte und enttäuschte sie zugleich. Immerhin sperrte sie ihre Türe nicht ab und erwachte am nächsten Morgen nach einem köstlichen Schlaf so allein, als wie sich zu Bette gelegt hatte. (A. Schnitzler: Therese 88. Kap. 834).

↑ sperren

abspicken

schwaches Verb

‘abschauen’:

das war noch mein größtes Glück, dass ich den vorigen Sommer zweimal im Prater in der Schwimmschul war und zugschaut hab; da hab ichs abgspickt, sonst wärs nicht möglich gewesen. (F. Raimund: Der Barometermacher auf der Zauberinsel I/2 9).

↑ spicken

Absteig-

Bestimmungswort

Die Substantive zu absteigen werden ohne Fuge gebildet, Absteig- statt Absteige-:

Ja, ich muss sagen, ich war wirklich in Angst, und hab’ Ihnen deswegen geschrieben, dass ich Ihnen an der Grenze, und in der Waldschenke da, die ich immer bei 60 ähnlichen Unternehmungen als Absteigquartier benützt habe, erwartet werde. (A. Bäuerle: Der Tausendsassa II/5 60); Jetzt stand er vor dem letzten Rigoroso, das er nach zweimaliger Reprobation immer wieder hinausschob, hatte sich mit seinen Eltern überworfen, wohnte in einer Art Studentenquartier oder Absteigbude in der Wickenburggasse und erhielt von Louis Friedmann eine monatliche Unterstützung von hundert Gulden (A. Schnitzler: Jugend in Wien VI 271); „Hören Sie, Vetter“, sagt Alexanderl, „ich möchte ein Absteigquartier mieten – im Hotel Savoy.“ (J. Roth: Hotel Savoy XI 184).

Abstich

der

‘Kontrast, Unterschied’:

Auf Letzteres schien er große Stücke zu halten, entweder weil ihm die konservative Haltung Österreichs gefiel, oder, im Abstich der sonstigen literarischen Vorgänge in diesem Lande, als Kuriosum. (F. Grillparzer: Selbstbiographie 176); So klein, so unbedeutend schien das Tier / Im Abstich seiner schaurigen Umgebung (F. Grillparzer: Die Argonauten I. Akt 57).

◆ Ableitung von *abstechen* ‘sich abheben, kontrastieren’

abstiften

schwaches Verb

‘eine Besitzung wegnehmen, den Besitzer vertreiben’:

„Der Wald ist mein, keinen Stamm Holz sollen sie mehr haben – nicht einen Fidibus! Abstift’ ich sie!“ Und bald war es laut in der ganzen Einöde: „Abstiftet er uns all’!“ Die Jüngerer wussten gar nicht, was das heißt „Abstiften“, aber die Älteren wussten es wohl. „Abstiften! Uns Grund und Boden wegnehmen, uns davonjagen, unsere Häuser niederreißen und auf dem Boden Waldsamen säen. Das heißt Abstiften.“ (P. Rosegger: Heidepeters Gabriel I. Buch 168); Solang i nit beken, kannst du mich nit vom Land abstiften; mueßt’s nehmen, wie ich sag! (K. Schönherr: Glaube und Heimat II. Akt 219).

◆ zu *stiften* ‘Grund, Boden mit Pächtern oder Lehenleuten besetzen oder auch entlassen’; Wort der bayrisch-österreichischen Rechtssprache

↑ ausstiften

abstrafen ↑ abgestraft**absurda tragica**

die

‘traurige Komödie’:

Erst einige Zeit nach seinem Tode veranlasste Weißkern, dass sie gegeben wurde; er betitelte sie: absurda tragica. (Vorrede von J. Sonnleithner zu den Gesammelten Schriften von Philipp Hafner).

◇ bezogen auf Philipp Hafners „Evakathel und Schnudi, ein lustiges Trauerspiel in zwei Aufzügen“

abtelegraphieren

schwaches Verb

‘mit einem Telegramm absagen’:

„Aha, der Baronessenjäger. Hat schon profitiert von dem vornehmen Umgang, leistet schon das Seine in aristokratischer Unverfrorenheit ... Und jetzt, bitte recht sehr, nicht schwatzen, sondern gleich abtelegraphieren. In Ihrem eigenen Namen: Herr Hofrat empfängt keine Besuche. Im Auftrag, Frau Kamilla

Riesel.“ (M. Ebner-Eschenbach: Der Herr Hofrat 40); *Als Charles vernommen hatte, dass ich ein Zimmer zu längerem Aufenthalt bestellt, war er in Wut geraten, hatte mich einen Menschen genannt, der durch sein Klavierspiel den Weibern die Köpfe verdrehe, und dringend gefordert, dass mir sofort abtelegraphiert werde.* (A. Schnitzler: Jugend in Wien VI 235).

abtelephonieren

schwaches Verb

‘telefonisch absagen’:

„Nun, Sie werden doch eine besondere Ursache gehabt haben, uns einfach sitzen und warten zu lassen. Sonst hätten Sie wenigstens abtelephoniert.“ (St. Zweig: Die Ungeduld des Herzens 96); „Zu schad’, ich hab’ mich beim Friseur ang’sagt“, antwortete sie. „Aber ich könnt’ abtelefonieren?“ (E. Lothar: Der Engel mit der Posaune 33. Kap. 352).

abtreiben

starkes Verb

1. ‘durch übermäßiges Treiben übermüden, abhetzen’; meist im Partizip:

Umblickend, erkannte er den alten Hausverwalter, der auf einem abgetriebenen Pferde keuchend und atemlos ihn einzuholen sich bestrebte und mit Rufen und Hände winken anzuhalten und ihn zu erwarten bat. (F. Grillparzer: Das Kloster von Sendomir 21).

2. ‘(Teig) gut verrühren’:

Ein Pffikus, der sich da überall gleich / D’reinfindt und durchwind’t, ist a abtrieb’ner Teigentlich (F. Kaiser: Dienstbotenwirtschaft I/3 6; Wortspiel); *Der Vetter hat kuriose Faschingkrappen – seyn’s abgetrieben oder nicht!* (F. Kringsteiner: Die schwarze Redoute II/3 38).

3. ‘das Vieh im Herbst von der Alm treiben’:

Das Almvieh haben wir gestern abgetrieben ins Gams hinüber, wo ich daheim bin, und jetzt will ich g’rad einmal unserer lieben Frau Dank sagen gehen, dass mir meine Küh’ und Kalben und Säue gesund sind verblieben (P. Rosegger: Die Fahnelträgerin 354); *Sie ging, auch zu Zeiten, wo das Vieh längst abgetrieben war, auf den Grimming Steine suchen, bis sie einmal im Neuschnee erfror.* (P. Grogger: Das Grimmingtor 454).

4. ‘vertreiben, wegjagen’:

Herr Doctor, ein Schiffscapitän ist draußen, er lässt sich nicht abtreiben, und sagt, er müsse Sie sprechen. (A. Bäuerle: Der Tausendsasa II/9 63); *zwei Träger heben den Bar. Plumps nebst dem Trager, welcher in die Höhe windet, auf, und nachdem er stehet, wird er mit Gewalt abgetrieben* (Ph. Hafner: Die bürgerliche Dame III/13 294, Bühnenanwei-

sung); *Im Dorfe verschwor sich, Gewalt mit Gewalt, / Abtreibend, spornreichs dem nagelneuen / Diktator tüchtig das Fell zu zerbläuen.* (J. F. Ratschky: Melchior Striegel 299).

◇ Die dazugehörigen Substantive in der Bedeutung ‘Rückführung des Viehs von der Alm’ und ‘Rührteig’ sind literarisch kaum belegbar.

abtschappieren ↑ echappieren

abtun

starkes Verb

1. ‘gutmachen, erstatten, abgelten’:

Du weißt, wie Männer und Edelleute ihre Beleidigungen abtun. (F. Grillparzer: Das Kloster von Sendomir 34); *„Zahlst du sie dem gottverfluchten Jager?“ sagte der Jakob. „Kommt deine Geldstrafe nicht den Bezirksarmen zugut? Ist dir der Esel zu klein, so weiß ich dir noch ein größeres Vieh. Sei froh, dass du’s in Geld abtun kannst.“* (P. Rosegger: Jakob der Letzte 257).

2. ‘sich einer Sache entledigen, sie aufgeben’:

Mein Vater ließ sich auf Erörterungen nicht ein, sondern mit einer erledigenden Handbewegung bemerkte er einfach und dunkel zugleich: Jetzt sieht er sie, die schmale Erscheinung, die innerhalb weniger Monate die Ländlichkeit von Busseto ganz abgetan hat (F. Werfel: Verdi VII/III. Kap. 207); *„Man tut es ab.“ Damit war mir freilich wenig geholfen, und er mochte wohl selbst fühlen, dass ich zum „Abtuer“ in diesem und in jedem Sinn nicht geboren sei.* (A. Schnitzler: Jugend in Wien VII 287).

Abundanz

die

‘Fülle, Überfluss, Häufigkeit’:

Der Vater gab seltsame Antwort. Man konnte ja, konnte nein verstehen. Und der Pfleger frug: „Übrigens, woher diese Abundanz an Geld? Vermute nicht, dass sie ihm rechtskräftig, sage von heimatwegen zufloss. Oder?“ (P. Grogger: Das Grimmingtor 405).

◆ lat. *abundantia* ‘das Überströmen, Überfluss’, von lat. *abundare* ‘überströmen’, zu *unda* ‘Welle’

Abverkauf

der

‘Verkauf [der gesamten Waren eines Geschäftes] unter ihrem Wert’:

Er konnte sich nicht enthalten, nachzurechnen, wieviel er durch den allmählichen Abverkauf des einst so reichhaltigen Warenlagers während der Kriegs- und frühen Nachkriegszeit verloren. (E. Ertl: Das Haus zum Seidenbaum 5. Kap. 50); *Der in Brody gebürtige Schmul Leib, auch Sam Zwetschenbaum, hätte zum Abverkauf der gestohlenen Sachen, die*

im aufgefärbten Zustand verhandelt wurden, ein neues Geschäft errichtet (A. Drach: Das große Protokoll gegen Zwetschenbaum 262).

abwalgen

schwaches Verb

‘abstürzen’:

So lang ist er schon lang nit mehr ausgeblieben. Dass er wo abgewalgen ist im Gebirg, und liegen geblieben! (P. Rosegger: Peter Mayr 211); *„No, er hat mir halt Unterweisung geben, wie ich mich ins Haus sollt schleichen“, plauderte der Bub zutraulich dahin, „indem dass er meine Büchsen nachgetragen hat und mich beim Jankerzipf g’halten hat, wo die Leiten so steil und steinig ist. Damit ich nicht abwalg ...“* (P. Grogger: Das Grimmingtor 198).

↑ walgen

Abwasch

die

‘Spülbecken’:

Was sollte sie, die Köchin, in der Küche zwischen Herd und Abwasch mit dem Hochwürdigen anfangen, mochte dieser auch seine gelehrte und geweihte Lebenshöhe nur ihr allein verdanken? (F. Werfel: Der veruntreute Himmel 2. Kap. 39).

◇ nicht zu verwechseln mit der *Abwasch* für ‘das abzuwaschende Geschirr’

Abwaschmädel

das

‘Haushaltshilfe fürs Abwaschen’:

Den Aufstieg vom Abwaschmädel zur „perfekten Köchin“ und dann zur Diva ihrer Kunst hatte Teta außer ihrer Begabung verschiedenen Eigenschaften zu danken, die bei den strengen Hausgebieterinnen hoch in Gunst standen. (F. Werfel: Der veruntreute Himmel 2. Kap. 26); *Nachdem wir uns so gut wie es ging von dem Überfall erholt hatten, hielten wir unseren Einzug durch die Gasthausküche, wo es schon wundervoll nach Gulasch duftete und die Köchinnen und Abwaschmädeln sich nicht sattsehen konnten an unseren farbenprächtigen Kleidern.* (A. Petzold: Das rauhe Leben 204).

↑ Mädel

Abwaschweib

das

‘Küchenmagd, die Geschirr abwäscht’:

Unter „Dienstboten“ rechne ich nach dem Muster vornehmer Häuser natürlich Alles, was um Lohn dient. Ich zähle dazu die mit den Kenntnissen eines Gelehrten ausgerüstete Gouvernante, den manchmal nicht minder gebildeten Hofmeister, die französisch plappernde Schweizerbörne, den Stiefelputzer, das Abwaschweib, den Kammerdiener, die Köchin,

den Leibjäger, das Stubenmädchen u. s. w. (F. Schlögl: Wiener Blut, Unsere Köchinnen 355).

↑ Weib

abweifen

schwaches Verb

‘mit der Haspel abwickeln, abhaspeln’:

Diese Spulen müssen täglich bis auf den letzten Faden abgeweift sein. (J. Perinet: Kaspar, der Fagottist II/5 37); *Wohin nur geht ihr? Ja, zur Kirche wohl! / Da weift sie ab die volle Sündenspule, / Um neue drauf zu winden, still bemüht.* (F. Grillparzer: Ein Bruderzwist in Habsburg I. Akt 8).

↑ weifen

abweisig

Adjektiv

‘falsch tönend’:

Man hörte das Baschen und die Trutzgesangeln. Geige und Dudelsack spielten abweisig falsch. Ohne Maß und Takt brummte das Wurzhorn auf wie das wilde Gjaid. (P. Grogger: Das Grimmingtor 442); *Und die Mutter des Bäckenhause leuchtete mit ihrer grünen Latern, abweisig, singend, als hielten sie Totenwacht.* (P. Grogger: Das Grimmingtor 253).

◆ mhd. *abewisic*, *abwisig* ‘misstönend’, abgeleitet von mhd. *wise* ‘Art und Weise; Melodie’

abwendig

Adjektiv, in Verbindung mit *machen*

‘abspenstig, sich abwendend’:

Die ganze Geschichte ist eine Erfindung, mich von Buchen abwendig zu machen, und Sie, Onkel, Sie sind der Erfinder! Es ist abscheulich! (J. C. Zedlitz: Cabinets-Intrigen II/7 50); *Weil die Fee Fortuna nicht imstand ist, mir einen Anhänger abwendig zu machen; aber der, (auf Hilaris zeigend) der steht unter dem Schutz meiner größten Feindin, die mich einzig und allein überall vertreibt.* (J. Nestroy: Lumpazivagabundus I/2 76); *Na, na, ich hab eh gnug auf mir, dazukämma derf nix mehr, abwendig derf mich nix mehr machen von die gottseligen Gedanken.* (L. Anzengruber: Der G’wissenswurm I/3 8).

↑ auswendig, inwendig

abwischen

abwixen

schwaches Verb

‘durchhauen, verprügeln’:

Das kost zu viel. Ich werd dich schon so einmal recht abwixen, dass du auf eine Weil gwitzigt bist, nachher wirst schon wissen, wieviels gschlagen hat. (F. Raimund: Der Bauer als Millionär I/8 152).

↑ wixsen

abwixen ↑ abwichsen

Abzugbier

das

‘billigstes Bier’:

Mir aber bedeutete Abzugbier selbst in diesem Zustande Nektar und sein Entzug auf drei, acht oder vierzehn Tage eine Züchtigung (A. Wildgans: Musik der Kindheit; Bäckerstraße, Tanzstunde und erste Liebe 70); *Wir zogen vorher in ein Volksbierhaus und betäubten unser mahnendes Gewissen dort mit einigen Krügeln Abzugbiers*. (A. Petzold: Das rauhe Leben 327).

◇ Abzugbier war ein Bier mit 9–10% Stammwürzegehalt, das sich von den Gärbottichen in Lagerfässer „abziehen“ ließ, in denen der Gärprozess vollendet wurde, eine Erleichterung für die Wirte.

abzuzeln

schwaches Verb

‘an etwas lutschen, saugen, ablecken’:

Den höchsten Herrschaften hat’s geschmeckt, dass sie sich die Finger nur so abgezuzelt haben (F. Herzmanovsky-Orlando: Der Gaulschreck im Rosenetz 177).

↑ zuzeln

abzwicken

schwaches Verb

1. ‘mit einer Zange zerkleinern oder ein Loch stechen’:

der Schaffner kam, die Hälfte meiner Fahrkarte abzuzwicken. (M. Wied: Die Geschichte des reichen Jünglings 99).

2. ‘von etwas wegnehmen, abspenstig machen, abwehren’:

Die ganze Woche dachte er an den Sonntag, da er einmal aus dem Gebirgsgraben kommen und ein wenig Lustbarkeit halten kann in den Sandebner Wirtshäusern mit Kameraden. Und jetzt will ihm die dumme Milchsuppe ein Stück abzwicken von seinem Sonntag. (P. Rosegger: Jakob der Letzte 140); *Arbeiten mag ich gern, solange mir altem Manne Gott das Leben noch schenkt, wiewohl mich die Leute schon niederdrücken möchten und mir die Kundschaften abzwicken*. (P. Rosegger: Die Schriften des Waldschulmeisters 247).

↑ zwicken

accidentaliter

Adverb

(scherzhaft bildungssprachlich)

‘zufällig’:

Das wird accidentaliter oder zufälliger Weise eine Katze oder sonst ein Tier gewesen sein (Ph. Hafner: Der Furchtsame I/9 28).

Accise

die

‘Verbrauchssteuer’:

„Da braucht ihr keine Steuern mehr / Und kein Accis zu geben, / Kein Pfaff und Kammerherr darf mehr / Auf eure Kosten leben!“ (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 272); *Der Accise-Gefällen-Pächter Pelz berichtete mir eben, Graf Westen habe heute zwanzig tausend Taler von ihm entleihen wollen* (G. Stephanie: Das Liebesgeständnis III/2 51).

◆ lat. *accidere* ‘anschnelden; vermindern’ zu lat. *caedere* ‘schlagen, stoßen’

accomodieren

akkommodieren

schwaches Verb

1. ‘anpassen, adaptieren’:

Es sind immer dieselben alten Stoffe, die redigiert, akkomodiert, frisirt werden, mit ganz wenigen Ausnahmen. (H. S. Waldeck: Lumpen und Liebende 95).

2. ‘sich anpassen, sich zurechtlegen, es sich kommod machen’:

Gleich nach den Feiertagen will ich euch adjös sagen und mich ins Bett akkomodieren, beruhigte er uns, wenn er unsere über seine Hustenkrämpfe bestürzten Mienen sah. (A. Petzold: Das rauhe Leben 132).

3. ‘die Haare kräuseln, die Perücke richten’; 18. Jh.: *dienen ist zweyerley: er putzt seinem Herrn die Schuh, und ich putz das Kleid; er kampelt den Hauspummerl, und ich accomodir meinen Herrn* (Ph. Hafner: Megära, die fürchterliche Hexe Zweiter Teil II/10 165); *so gleich verwandelt sich das Wirtshaus in ein Peruckenmachergewölz, Mägera, Angela und Colombina als Peruckenmachergesellen, desgleichen Leander, sind mit Accomodieren beschäftigt*. (Ph. Hafner: Megära, die fürchterliche Hexe Erster Teil II/17 70, Bühnenanweisung); *Wann ich denk, wie ich hieherkommen bin, jeder Kegelbub hat an einem Sonntag seine Frisur g’habt, und wenn man’n beutelt hat, ist der Haarpuder wolkenweis davong’flogen; jetzt lasst sich so ein Spitzbub beuteln, und ist nicht einmal akkomodiert*. (A. Bäuerle: Lindane II/2 210).

◆ franz. *accomoder* ‘anpassen’ aus lat. *accomodare* zu *commodus* ‘angemessen’

Accompagnement

Akkompagnement

das

‘musikalische Begleitung’:

Aria (mit Akkompagnement des Fagotts im Takte eines deutschen Tanzes) (J. Perinet: Kaspar, der Fagottist II/3 33, Bühnenanweisung); *Jetzt wurde das*

Duett mit Mozart's Accompagment erst wirklich exekutiert. (R. Hellbach: Franz Zahlheim 461).

accompagneren

akkompagnieren

schwaches Verb

‘musikalisch begleiten’:

er bläst, es erschallt ein vollstimmiges Flöten-Concert, die Gebüsche öffnen sich – Genien mit goldenen Flöten accompagnieren (K. Meisl: Die travestierte Zauberflöte II/9 59, Bühnenanweisung); *Venus: Eine Kleinigkeit. / Mir macht sie Spuck, so oft es ihr gfreut. / Sie kennen doch den Orpherl, den Erzharfenisten? Jupiter: Er spielt aufm Spittelberg bei der goldenen Kisten. / Und hat ein hübsch Weiberl, die er accompagniert* (K. Meisl: Orpheus und Euridice I/6 14); *Auf Eurem Zimmer wollen wir's studieren. / Gebt Acht! Ich will Euch schon accompagnieren.* (E. Bauernfeld: Der Musicus von Augsburg I/11 199); *Walzt mit ihr, indem sie den Deutschen singt und er ihr singend akkompagniert, eine Tour herum und in die Seitentüre ab.* (J. Nestroy: Das Haus der Temperamente I/3 18, Bühnenanweisung); *In meiner humoristischen Stimmung fiel mir ein, meinem Vetter, der eben kein starker Violinspieler ist, zuzumuten, sie bei einer Sonate zu accompagnieren.* (J. Schreyvogel: Samuel Brinks letzte Liebe 14. Kap. 89).

◆ franz. *accompagner* ‘begleiten’

↑ Accompanement

accord ↑ d'accord

accordieren

akkordieren

schwaches Verb

‘übereinkommen, sich vergleichen, übereinstimmen; ausbedingen’:

„Und Sie, Herr König, Herr Papa, / Beileib nichts akkordieren! / Wir haben Städt' und Völker ja / Und können rekrutieren!“ (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 279); *Nu, wie ist's denn, der Herr lasst mich schön warten: 8 Groschen sind accorziert auf eine halbe Stund* (Ph. Hafner: Der beschäftigte Hausregent I/21 83); *Meine Mutter, vorsichtig, wie sie von Natur aus war, und noch vorsichtiger durch das Alter geworden, hatte mit einem der wenigen Fiaker „akkordiert“.* (J. Roth: Die Kapuzinergruft XXVII 317).

◆ franz. *accorder* ‘in Einklang bringen’ zu lat. *cor* ‘Herz’

↑ Akkord, d'accord

Accoucheur

der

[aku'ʒø:v]

‘Geburtshelfer’:

Nun kam das Kriegskollegium / Und sämtliche Minister, / Das Rentkammer-Collegium / Und Magistrats-Philister, / Bierbrauer, Schuster, Tailleurs, / Pastetenbäcker, Accoucheurs, / Et cetera zusammen! (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 277); *Er griff in die Butte und zog kunstgerecht ein dem Anschein nach neugeborenes Kind hervor, das er vorsichtig wie ein Accoucheur auf seinen linken Arm legte, während er die rechte Hand behutsam unter den übergroßen Schädel schob* (F. Werfel: Stern der Ungeborenen 22. Kap. 293).

accouchieren

schwaches Verb

‘entbinden, Geburtshilfe leisten’:

Nach langem Kreißen endlich wird / Die Jungfrau glücklich accouchiert / Mit folgendem Orakel (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 130).

◆ franz. *accoucher* ‘niederkommen, entbinden’ aus altfranz. *culcher* ‘liegen’ aus lat. *collocare* ‘setzen, legen, an einen bestimmten Ort bringen’

accurat ↑ akkurat

Achter ↑ Einser

Achtundvierziger

der

‘Wein zu 48 Kreuzer die Maß’:

da sein mir die Augen oft übergangen, und meine Amour – hi! hi! hat glaubt, es sein empfindsame Tränen – aber nein! – es war lauter 48ziger. (F. Kringsteiner: Romeo und Julie I/20 40).

Ackerknecht

der

‘für die Äcker zuständiger landwirtschaftlicher Arbeiter’:

Des Nachts legte man einen Ackerknecht in mein Zimmer, der sogleich zu schnarchen anfang und mir jeden Schlaf unmöglich machte, statt mir irgend zu Dienste zu sein. (F. Grillparzer: Selbstbiographie 65).

↑ Knecht

Acteur ↑ Akteur

Actores

die, Plural

(18. Jh.)

‘Darsteller’; in Personenverzeichnissen von Theaterstücken, z. B. bei Philipp Hafner, Kurz-Bernardon, Stranitzky.

◆ lat. *actor* ‘Schauspieler’

Actrice ↑ Aktrice

actualiter

Adverb

(scherzhaft bildungssprachlich)

‘wirklich, echt’:

Ich werde wegen ihnen und ihrer Tochter mich gewiss nicht aliter oder anderer Weise anschicken, als ich actualiter oder wirklicher Weise bin (Ph. Hafner: Der Furchtsame I/9 31).

actum

Partizip

(nach der lat. Amtssprache)

‘so geschehen, beschlossen’:

Bis er vor der Linie draus ist, sieht er sich eher um, / So kriegt er sie nimmer das boshafte Trumm. / Actum im Olymp. Das versteht sich am Rand, / Unterschrieben hats der Jupiter mit eigner Hand. (K. Meisl: Orpheus und Euridice I/13 45).

◆ lat. *actus*, Partizip zu lat. *agere* ‘tun, handeln’

adabei**a dabei**

Adverb

‘bei jeder Sache, die einen eigentlich gar nichts angeht, neugierig herumstehend; eigentlich *auch dabei*’:

Is alles stier, / is’s einerlei, / denn mir san mir / und a dabei (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit V/55 723).

Adabei

der

‘jmd., der sich überall wichtig und dazugehörig fühlt’:

Aber es tut nicht not, Freund „Adabei“ – unter diesem heiteren Spottwort fasst man in Wien jene Spielart gutmütiger Parasiten innerhalb der buntscheckigen Gruppe der Snobs für gewöhnlich zusammen – näher zu beschreiben, denn jeder kennt sie und weiß, dass man sich ihrer rührenden Unschädlichkeit ohne Rohheit nicht erwehren kann. ... Eifrig zuckte mein Nachbar mit der für ihn typischen Beflissenheit grüßend auf, welchen Impetus jedoch jener Herr eher gleichgültig als höflich erwiderte, und noch hatte der neue Gast nicht recht bei dem eilig zudrängenden Kellner bestellt, als mein Freund Adabei bereits an mich heranrückte und mir leise zuflüsterte: „Wissen Sie, wer das ist?“ (St. Zweig: Ungeduld des Herzens 6).

◇ Seit etwa 1930 als Titel von Klatschspalten in Boulevardzeitungen verwendet.

Adaxel

das

(dialektal)

‘Eidechse’:

Ha Panther, Hyänen, Adaxeln kommt’s herbei, zerfleischt mich, zerreißt mich in Stücken (A. Bäuerle: Kabale und Liebe I/29 253); *als ihn der Meister fragt, was es ist, bewirkt die Antwort: „an Adaxel“ (eine Eidechse) das allgemeinste Gelächter.* (I. F. Castelli: Memoiren meines Lebens 253).

Adelung

Familiennamen

‘anerkannte Instanz in sprachlichen Fragen’:

Ich werde dir jetzt auch ein solches Wörtel aufgeben. Du sagst aber nicht: Komm her – du sagst: Gehst! – „Gehst“ ist ein viel schöneres Wort, steht im Adelung unter K. (A. Bäuerle: Kabale und Liebe II/9 263); *Von Schmeicheleien kann da nicht die Rede sein, wo die Wahrheit bei der knickrigen Sprache vergebens um Ausdrücke bettelt, ich wollt’ der Adelung lebet noch, ich verspreche ihm ein Trinkgeld, dass er mir Worte erfindet, die dieser Reize würdig wären* (J. Nestroy: Das Mädsl aus der Vorstadt I/6 18).

◆ Johann Christoph Adelung (1732–1806) war ein deutscher Bibliothekar, Lexikograph und Germanist. Bekannt wurde sein vierbändiges „Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart“ (ab 1774), das für den Sprachgebrauch in der Zeit der Aufklärung maßgebend wurde. Eine dritte Ausgabe erschien ab 1811 in Wien, sodass das Werk Nestroy bekannt war.

Adelungianer

Substantiv

(scherzhaft, besonders 19. Jh.)

‘Anhänger Adelungs, dessen Sprachnormung nicht unumstritten war’:

Die Adelungianer hingegen werden ganz kaltblütig den Ausspruch tun: Besser ein kleiner Missklang, als eine weit größere Härte! (J. F. Ratschky: Melchior Striegel 22).

aderlassen

starkes Verb

‘zu Heilzwecken Blut abnehmen’:

Nun, während sich im Kampfherum / Die drei Parteien trieben, / War das Collegium medicum / Ganz neutral geblieben, / Und nahm bloß mit dem Dienst vorlieb, / Dass es brav Niesewurz verschrieb / Und Ader ließ und schröpfte. (A. Blumauer: Virgils Aeneis travestiert 109); *wenn er zur Ader ließe, so würde Staub statt des Bluts herausgehen.* (Ph. Hafner: Megära, die fürchterliche Hexe Zweiter Teil I/4 109); *Ah! – Jetzt gebet ich kein’n Tropfen Blut, wann man mir eine Ader lasset.* (J. Nestroy: Der Talisman I/20 28); *Der Physikus is schon am Ort, alles hab’n s’ ’ tan frottiert, aderlassen; aber ’s hilft nix, das arme alte Leut bleibt tot.* (L. Anzengruber: Der Pfarrer von Kirchfeld III/5 59).

adieu**adje**

Interjektion

‘auf Wiedersehen’:

Aus dem Dorngebüsch z’widrer Erfahrungen einen Wanderstab geschnitzt, die chiappa-via-Stiefeln angezogen, und’s Adje-Kappel in aller Still’ geschwungen, so is man mit einem Schritt mitten drin in der weiten Welt. (J. Nestroy: *Der Talisman* I/5 12); „*Alsdann adje, Herr Weberlein.*“ (M. Ebner-Eschenbach: *Božena* 66); *da reißt sie noch rasch ein Briefblatt vom Tisch und schreibt an die Polignac die erschütterten Worte: „Adieu, teuerste Freundin! Das Wort ist furchtbar, aber es muss sein. Hier der Befehl für die Pferde. Ich habe nur noch die Kraft, Sie zu umarmen.“* (St. Zweig: *Marie Antoinette* 275); „*Also adieu.*“ *Bei der Tür wandte sich Josef wieder um und bemerkte mit mäßiger Festigkeit. „Mama, wenn du vielleicht einen Moment Zeit hast ...“* (A. Schnitzler: *Der Weg ins Freie* 651).

◆ *franz. adieu* aus *à Dieu* ‘Gott befohlen’**adje** ↑ **adieu****Adjunkt**

der

‘Beamter im niedrigen Dienst’:

Der Teufel hol die Modepflicht, / Adjunkten haben z’ müssen. (F. Kringsteiner: *Werthers Leiden* 10. Szene 26); *Er stritt mit einem langen Schwarzen, den der Jäger aus der Entfernung für den Adjunkten gehalten.* (M. Ebner-Eschenbach: *Das Gemeindkind* 264); *ich bin erst seit acht Tagen hier als Adjunkt angestellt.* (F. Saar: *Tambi* 259); „*Gehen Sie sofort zum Herrn Adjunkt und um den Arzt! Sie sollen gleich kommen, damit wir den Tatbestand aufnehmen können!*“ (R. Greinz: *Das stille Nest* 97).

◆ *lat. adiunctus*, Partizip zu *adiungere* ‘verbinden; als Begleiter begeben’↑ *Gerichtsadjunkt***Adjustierung**

die

‘dienstmäßige Kleidung’:

Die Knappen sind doch in Adjustierung ausgerückt mit ihrem Fahn. (P. Grogger: *Das Grimmingtor* 315); *Und die Einfälle betrafen nicht nur das Fest, sondern auch die großen Fragen des Lebens, das Exerzierreglement zum Beispiel, die Adjustierung und sogar die Taktik.* (J. Roth: *Radetzkymarsch* XIX 413); *Es ist vom Oberstbrigadier nun zum zweiten Mal ein Dienstzettel gekommen, in dem er Ihre Adjustierung beanstandet.* (F. Werfel: *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig* 26); *Die Persienkerappe, die er nicht ablegt, geht jedenfalls über*

die Höhe der Adjustierungsvorschrift hinaus. (F. Werfel: *Die vierzig Tage des Musa Dagh* 155).

◆ *mittellat. justare* ‘berichtigen’ zu *lat. ius* ‘Recht’**Adjutum**

das

(Verwaltungssprache)

‘Entlohnung eines Beamten (z. B. Gerichtspraktikanten, Probelehrers) in der Probezeit’:

der junge Beamte, erst nach Jahren mit einem „Adjutum“ von 400 Gulden bedacht, war genötigt, die pädagogische Robot fortzusetzen. (E. Bauernfeld: *Aus Alt- und Neu-Wien* VI 114); *Der Vater war ein höherer Rechnungsbeamter gewesen und der Sohn musste Jura studieren, freilich, und saß dann mit dem noch weniger als schmalen „Adjutum“ (ein paar Gulden) beim Bezirksgerichte, den Schriftführer machend.* (H. Doderer: *Die Wasserfälle von Slunj* 71).

◆ *lat. adiutum* ‘Unterstützung, Hilfe’, aus *adiuvare* ‘unterstützen, helfen’**ad notam**

***ad notam nehmen**: ‘zur Kenntnis nehmen’: *Fürwahr, eine treffliche Ansicht, Herr Kollega, die geradezu den Nagel abschießt und den Vogel auf den Kopf trifft. Ich werde es ad notam nehmen.* (K. Kraus: *Die letzten Tage der Menschheit* I/6 92); *Aber wie dies insgesamt der Fall ist, die Obrigkeit hatte größere Dinge zu bedenken. Sie nahm das Protokoll mit der rechten Hand ad notam und gab’s mit der linken ad acta.* (P. Grogger: *Das Grimmingtor* 389); *Und, wirklich: auch der vorsichtige Krebs unter dem Steine nahm mit gestielten Augen ad notam, dass diese Worte eigentlich nicht von E. P. sein konnten.* (H. Doderer: *Die Strudlhofstiege* 341).

◆ *lat. nota* ‘Kennzeichen, Merkmal’, *ad notam* ‘zur Kenntnis’**Adorateur**

der

‘Verehrer, Liebhaber’:

Taus’nd Guldn kost ihr Kleid – na, ich wett! / Und kauft hat sie sich d’ Equipage / Ab’r nit etwa von ihrer Gage! / Sie hat stets ein Adorateur! (F. Kaiser: *Schlechte Mittel – guter Zweck* II/8 36); *Ein Elegant, ein Bon-vivant, ein Adorateur / Aller schönen Mädchen, der, er ist so geübt, / Sich alle 8 Tage in eine andere verliebt.* (K. Meisl: *Die Entführung der Prinzessin Europa* I/9 26); *Jede hat Adorateure, nur sie nicht. Geradezu ein Mauerblümchen. Mit Schönheit und Geld.* (H. Doderer: *Die Strudlhofstiege* 199).

adorieren

schwaches Verb

‘verehren, besonders mögen’:

Vielleicht doch! Ich adoriere dich, du holdes Kind! Kannst du widerstehen? (J. Nestroy: Zu ebener Erde und erster Stock III/10 98); *Das ist vielleicht die einzige Schwäche, die er hat! Er adoriert Eiskaffee!* (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit I/5 91); *„Ich adoriere die Musik“, gestand die Generalin, „Mozart, Haydn und vor allem Liszt!“* (F. Werfel: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig 41).

◆ lat. *adorare* ‘anbeten, verehren’**ad rem**

Ausruf

‘zur Sache!’:

Ad rem! Was will man von mir, meine Zeit ist gemessen, / Ich komm heut vor 12 Uhr so wieder nicht zum Fressen (K. Meisl: Orpheus und Euridice I/3 7).

◆ zu lat. *res* ‘Sache, Angelegenheit’**Advokat**

der

‘Anwalt, Rechtsbeistand’:

Und warum soll ein Friseur diese Sache so genau nehmen, da es doch sogar Advokaten in der Welt gibt, die die Partei und die Gegenpartei öfters zugleich vertreten. (Ph. Hafner: Der Furchtsame I/5 20); *Mein Vater war Advokat, ein streng rechtlicher, in sich gezogener Mann.* (F. Grillparzer: Selbstbiographie 3); *Unter den Stimmführern, die sich in letzterem besonders bemerkbar machten, war auch ein Doktor der Rechte, der sich, nachdem er schon als ganz junger Mann im Jahre achtundvierzig eine gewisse Rolle gespielt, als Advokat niedergelassen hatte* (F. Saar: *Vae victis!* 196); *„Ich meine es auch im Ernst“, sagte K., „oder zumindest in dem halben Ernst, in dem Sie es meinen. Um einen Advokaten heranzuziehn, dazu ist die Sache doch zu kleinlich, aber einen Ratgeber könnte ich gut brauchen.* (F. Kafka: Der Prozeß 257); *Mein „Herr Gemahl“ ist schon gestern abend in die Stadt gefahren. Allerlei bei seinem Advokaten zu ordnen jedenfalls.* (A. Schnitzler: Das weite Land V. Akt 443); *Die Welt ist zugrunde gegangen, es gibt keinen Kaiser mehr, man wählt Präsidenten, und das ist so, wie wenn ich mir einen tüchtigen Advokaten suche, wenn ich einen Prozess habe.* (J. Roth: Die Büste des Kaisers V 670).

◆ lat. *advocatus* von lat. *advocare* ‘herbeirufen’

↑ Armenadvokat

Advokatur

die

‘Rechtsanwaltschaft’:

Er selbst aber verzichtete nunmehr auch auf seine Stellung in Wien und widmete sich in seiner Vaterstadt der Advokatur. (F. Saar: Sappho 265); *Ihnen wäre es ja nicht – falls ich Sie schon vorzeitig zur Advokatur zulasse – obgelegen, sobald Sie sich über die Schuld des Angeklagten klar wurden, von seiner Vertretung abzustehen, Sie übernahmen diese Vertretung bereits in voller Kenntnis seiner Schuld.* (M. Wied: Die Geschichte des reichen Jünglings 301); *Zwei Tage später trat er seinen Dienst als Advokaturskandidat im Straßlandesgericht an* (F. Habeck: Der Ritt auf dem Tiger 155).

Advokaturskanzlei

die

‘Rechtsanwaltsbüro’:

Die Universität ist eine Institution für die Kinder guter, bürgerlicher Häuser mit einer geregelten Vorbildung, acht Jahren Mittelschule, Nachhilfestunden von Hauslehrern, Aussicht auf ein Richteramt, auf eine gutgehende Advokaturskanzlei durch Heirat der Cousine zweiten Grades (J. Roth: Der stumme Prophet I. Buch VII 797); *dann hätte er von der Philosophie zur Juristerei noch umzusatteln Zeit gehabt und damit die Aussicht gewonnen, später einmal seines Schwiegervaters Advokaturskanzlei zu übernehmen.* (H. Doderer: Die Strudlhofstiege 438).

Aerarium ↑ Ärar**Aeroplan**

der

(1. Hälfte 20. Jh.)

‘Flugzeug’:

Weißt Du, Leo, neulich flog ein großer Aeroplan über den Kahlenberg westwärts, und da habe ich gedacht, dass ich, wenn ich die Möglichkeit dazu hätte, gleich zu Dir nach Paris fliegen werde, ob meine Eltern es nun erlauben oder nicht. (H. Bettauer: Stadt ohne Juden 68); *Dieser Aufschwung des Gefühls war nicht weniger wunderbar als jener der Aeroplane; ich bedaure jeden, der nicht jung diese letzten Jahre des Vertrauens in Europa miterlebt hat.* (St. Zweig: Die Welt von Gestern, Glanz und Schatten über Europa 229); *Als der erste Aeroplan durch den blauen Himmel über Moosbruggers Kopf flog, das war schön gewesen* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 531).

◆ franz. *planer* ‘schweben’ zu lat. *planus* ‘flach, eben’ und griech. *ἀήρ* ‘Luft’**Afel**

der

(dialektal)

‘Wundnässe, Entzündung an der Haut’:

Und Regina kniete inmitten der Ödnis und hielt ihrem Buben den blutenden Kopf. Aus der Schläfe floss gelb der Afel. (P. Grogger: Das Grimmingtor 568).

◆ mhd. *afel* 'eiternde Materie in den Geschwüren', weitere Herkunft ungeklärt

↑ aflig

Affaire

die, meist im Plural

1. 'Geschäft':

Was ist denn Er also, guter Freund! ein Leichenbiter, oder gar ein Totengräber, und wie kommt denn Er zu dieser Affaire? (Ph. Hafner: Megära, die fürchterliche Hexe Erster Teil II/3 49); *Und doch immer zu spät bei der Station angekommen –. Nun wie stehen die Affairen? Ist man beim Webermeister drüben gewesen?* (J. A. Gleich: Doctor Kramperl [1820] II/7 247); *Sie hatten ein großes Haus dort; und dem Vater Russow, nachdem sein Bruder in Pest verstorben war, schien's doch besser, sich wieder in's eigentliche Zentrum der Affären zu setzen.* (H. Doderer: Die Wasserfälle von Slunj 156).

2. 'Angelegenheit, schlechter Handel'; abwertend: *Nichts hätt' ich bei der Affair sehen mögen, als meiner Frau ihr Gesicht?* (F. Kringsteiner: Hanns in der Heimat I/18 32); *Ha! Solche Affairen haben immer den größten Spaß g'macht! Ich könnt Euch noch mehr solche mit Säbelklingen geschriebene Atteste vorzeigen* (F. Kaiser: Der Soldat im Frieden I/5 8).

◆ franz. *affaire*, Zusammenrückung aus *avoir à faire* 'zu tun haben'

Affe

Aff

der

'Alkoholrausch':

Hören Sie, ich befürchte ein Malheur mit Ihnen; – Sie haben einen Affen. (J. A. Gleich: Reise-Abenteuer mit dem Eilwagen II/8 63); *Es ist ja von keinem Rausch, sondern von einem Tier, einem wirklichen Affen die Rede.* (J. Nestroy: Der Affe und der Bräutigam I/9 88).

Affektation

Affectation

die

'Geziertheit, Gezwungenheit, affektiertes Benehmen':

„Nun denn, Nullinger, zwingen Sie sich doch nicht, zu husten – aus purer Affektation.“ (M. Ebner-Eschenbach: Unsühnbar 271); *Diotima küsste ihn dann wie ein kleines Mädchen; ein Mädchen vielleicht von vierzehn Jahren, wenn es einen noch kleineren Knaben aus weiß Gott welcher Affektation mit Küssen bedeckt.* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 412).

◆ franz. *affectation* zu franz. *affecter* 'vortäuschen, heucheln' aus lat. *affictatio* 'Streben nach etwas; gezieltes Verhalten'

affektieren

schwaches Verb

'sich zieren, verstellen, sich gezwungen benehmen':

Er fragte sie gleich anfangs, ob sie einen französischen Koch hätte: und sobald er ein langsames Nein aus ihr erpresst hatte, wollte ihm gar nichts mehr schmecken. ... Das ist affektiert: die Kocherei war heute gewiss nicht übel (C. H. Ayrenhoff: Der Postzug II/1 51); *Frau von Cypressenburg affektiert eine Ohnmacht, unter allgemeiner Verwirrung fällt der Vorhang.* (J. Nestroy: Der Talisman II/27 61, Bühnenanweisung); *Heink (affektiert überrascht, indem er die Tulpen nimmt): Ach die schönen, schönen Blumen! Danke schön! Und wissen Sie, Kind, dass das meine Lieblingsblumen sind* (H. Bahr: Das Konzert I. Akt 15).

◆ lat. *affectare* 'eifrig nach etwas streben, etwas durch gekünsteltes Verhalten zu erreichen suchen'

affektiert

adjektivisches Partizip

'übertrieben, gekünstelt, gezwungen, geziert':

er spricht mit einer affektierten Herzlichkeit, seine zärtliche Stimme hat etwas Bittendes, Streichelndes, doch vergisst er sich leicht und wenn er ungeduldig wird, ist sie hart und schreit (H. Bahr: Das Konzert 11, Bühnenanweisung); *denn im Spiegel ihrer genießerischen Kennerschaft sah Ulrich die affektierte Fratze, die das Gesicht der Zeit ist, wenn man daraus die wenigen wirklichen starken Züge der Leidenschaft und des Denkens entfernt* (R. Musil: Der Mann ohne Eigenschaften 282).

↑ affizieren

äffen

schwaches Verb

'täuschen':

Der falschen Freuden Schwarm kann sie nun nicht mehr äffen, / Die Wollust, deren Reiz uns erst die Sünde gab, / Die Wollust glitscht von ihren Seelen ab, / Gott ist der Mittelpunkt, wo sie zusammentreffen. (J. P. Alxinger: Doolin von Mainz 142); *Sie haben sich einen etwas albernen Scherz mit Ihrem würdigen Herrn Onkel erlaubt; Sie werden aber doch nicht glauben, dass er sich wirklich äffen ließ? Er müsste der dümmste Mensch unter der Sonne sein, wenn er die plumpe Täuschung nicht augenblicklich gemerkt hätte* (J. Nestroy: Der Talisman III/21 323).

affichieren

schwaches Verb

(20. Jh.)

1. 'Plakate anschlagen, ankleben':

Sie ist aber in jenen industriellen Betrieben affiziert, die sich durch die Wohltat, unter staatlichen Schutz stellt zu sein, jede Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft vom Hals zu schaffen gewusst haben. (K. Kraus: Die letzten Tage der Menschheit II 29 301).

2. 'zur Schau tragen, öffentlich machen':

Je älter sie wurde, desto weniger liebte sie Aufsehen. Außerdem brauchte man das „Mama“ ja nicht gar so zu affizieren, auch einer älteren Frau gegenüber! (E. Lothar: Der Engel mit der Posaune 49. Kap. 494); *Zweitens das Affizieren einer weiß Gott wie dicken Freundschaft mit der Helen.* (H. Hofmannsthal: Der Schwierige I/13 316); *Unklares Denken, überschwängliche Rede, jedes Affizieren und Auswalzen der Empfindung verursacht diesem Sensibilitätsgenie sofort ästhetischen Brechreiz* (St. Zweig: Stendhal 147).

3. 'verbinden, in Beziehung treten':

Dadurch gibst du ihr deutlich zu verstehen, dass sie auf dem Holzweg war, wie sie mit aller Gewalt sich hat vor zwei Jahren mit dir affizieren wollen. (H. Hofmannsthal: Der Schwierige I/3 274); *Ich hatte den Großbischof eingehüllt von gramvollen Gedanken verlassen, wobei ich mir sein Geleite verbat und es auch verhinderte, dass er einen seiner Patres mit mir schickte, wusste ich doch genau, wie ungehörig es für ihn und seinen Klerus war, sich mit einem seltsam kostümierten Resultat spiritistischer Machinationen zu affizieren.* (F. Werfel: Stern der Ungeborenen 12. Kap. 162).

◆ franz. *afficher* zu franz. *ficher* 'einrammen, festmachen' aus lat. *figere* 'anheften'

affizieren

schwaches Verb

(gehoben, 19./20. Jh.)

'reizen, betroffen machen, bewegen, berühren':

Es gibt Umstände, wo der Edelmüt – ... Auch durch zu viele Worte unangenehm affiziert wird, wollten Sie sagen? (J. Nestroy: Der Talisman I/11 18); *Aber glauben Sie mir, dass das lediglich darauf zurückgeht, dass mich Ihre, entschuldigen Sie schon: höchst vehemente Art und Weise und Ihre Nervosität mit-affiziert, keineswegs aber auf eine wie immer geartete Verlegenheit ...* (A. Lernet-Holenia: Ollapotrida 349); *Es affizierte ihn, wenn er irgendwo irgendwen in irgendeinen Louvre hineingehen sah.* (H. Doderer: Die Strudlhofstiege 406); *Aber freilich, Mary war von da her immer affiziert worden, auch während der Zeit ihrer Ehe, und von einem Doktor*

Negria im Grunde ebenso wie von einem Leutnant Melzer. (H. Doderer: Die Strudlhofstiege 563).

◆ lat. *afficere* 'hinzutun, anregen, einwirken auf jmdn.'

↑ affektieren, affektiert

aflig

Adjektiv

'eitrig':

Aber die wilde Liebesflamme, welche sie unschuldig erweckt hatte, fuhr weiter durch die leeren Adern und das letzte aflige Hirn. (P. Grogger: Das Grimmingtor 561).

↑ Afel

Afterfrühling

der

'Spätfrühling':

O ihr armen betrognen Dinger, ihr seid noch Kinder, und alle noch in eurer Kinderstube versammelt; die warme Herbstsonne dieses Platzes log euch heraus, und nun seid ihr da, unheimliche Fremdlinge dieser Sonne, tragen Flügelschläges in diesem Afterfrühlinge (A. Stifter: Der Hochwald 6. Kap. 299).

Afterheit

die

'Dummheit, Machwerk':

Macht nur die Wirklichkeit so wirklich wie sie ist, und verändert nicht den Schwung, der ohnehin in ihr ist, und ihr werdet wunderbare Werke hervorbringen als ihr glaubt, und als ihr tut, wenn ihr Afterheiten malt, und sagt: Jetzt ist Schwung darin. (A. Stifter: Nachkommenschaften 65).

◆ Zu After-: mhd. *after* 'hinter, nachfolgend', daraus entwickelt sich die Bedeutung 'qualitativ minderwertig', auch 'falsch, unecht'. Bes. im 18. und 19. Jh. als abwertendes Bestimmungswort häufig.

Aftermiete

die

'Untermiete':

Wir hatten zu dieser Zeit von der Wohnung einer gleichfalls verwitweten, aber ungleich besser gestellten Schwester meiner Mutter, im Schottenhofe, zwei Zimmer zur Aftermiete bezogen. (F. Grillparzer: Selbstbiographie 86); *sie fragten bei Nachbarn oder begleiteten K. zu einer weit entfernten Tür, wo ihrer Meinung nach ein derartiger Mann möglicherweise in Aftermiete wohne oder wo jemand sei, der bessere Auskunft als sie selbst geben könne.* (F. Kafka: Der Prozeß 265).

Afternutzen

der

'Schaden':

Solche hat man zu Zeiten, wo sie im Großen wirk-